

JAHRBUCH
DER
BAYERISCHEN
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1935/36

MÜNCHEN
VERLAG DER BAYER. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION DER C. H. BECK'SCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN
1936

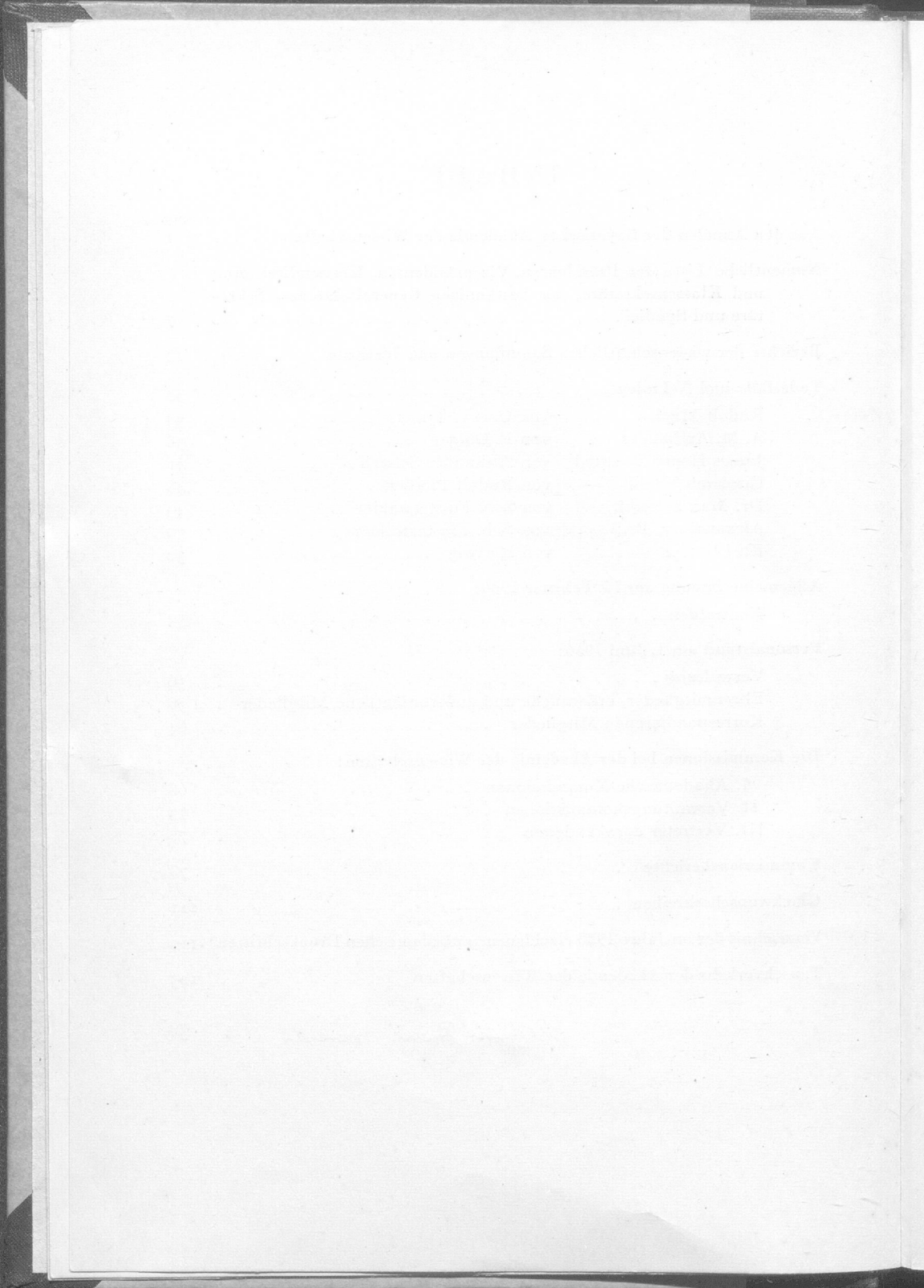
C. H. Beck'sche Buchdruckerei, Nördlingen



INHALT

Aus den Annalen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften	Seite 1
Namentliche Liste der Präsidenten, Vizepräsidenten, Klassendirektoren und Klassensekretäre, der beständigen Generalsekretäre, Sekre- täre und Syndici	7
Berichte der wissenschaftlichen Sammlungen und Institute	12
Todesfälle und Nekrologe	33
Rudolf Much	34
A. M. Andreades	38
James Henry Breasted	41
Girolamo Vitelli	46
Dr. Max Schmidt	49
Alexander v. Brill	50
Karl Heider	52
Allgemeine Sitzung am 15. Februar 1936:	
Neuwahlen	54
Personalstand am 1. Juni 1936:	
Verwaltung	56
Ehrenmitglieder, ordentliche und außerordentliche Mitglieder	58
Korrespondierende Mitglieder	64
Die Kommissionen bei der Akademie der Wissenschaften:	
I. Akademische Kommissionen	68
II. Verwaltungskommissionen	73
III. Vertreter der Akademie	76
Kommissionsberichte	78
Glückwunschsreiben	111
Verzeichnis der im Jahre 1935 erschienenen akademischen Druckschriften	119
Tauschverkehr der Akademie der Wissenschaften	123

Médaille René Merens



Aus den Annalen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Am 28. März 1759 unterzeichnete Kurfürst Maximilian III. Joseph die Stiftungsurkunde der Kurbayerischen Akademie der Wissenschaften, die von den kurbayerischen Räten Johann Georg Dom. v. Linprunn und Joh. Gg. v. Lori gegründet worden war, und aus zwei Klassen, einer historischen und einer philosophischen bestand.

Der Kurfürst überwies der Akademie das „neuerbaute, überaus prächtige“ Mauthaus zur Benützung.

Die Akademie stellte von Beginn ihrer Tätigkeit Preisaufgaben und gab Abhandlungen heraus; Fest- und Gedächtnisreden erschienen.

Als Hauptaufgabe der historischen Klasse wurde die Herausgabe der Monumenta boica bezeichnet; die philosophische Klasse ließ einen astronomischen Kalender erscheinen.

Die Akademie übte selbständige Lehrtätigkeit aus.

Mit dem Regierungsantritt des Kurfürsten Karl Theodor im Jahre 1777 trat die kurbayerische Akademie in enge Beziehungen zu der 1763 zu Mannheim gegründeten Academia Electoralis Theodoro-Palatina. Am 22. Januar 1779 wurde die kurbayerische Akademie vom Kurfürsten neu bestätigt. In dieser Bestätigungsurkunde wurde eine dritte, belletristische Klasse aufgeführt, die 1777 gegründet worden war, 1785 aber wieder verschwand.

Am 1. Mai 1807 erhielt die nunmehr Königliche Bayerische Akademie der Wissenschaften eine neue Konstitution, nach der die Akademie in drei Klassen: die philosophisch-philologische, die mathematisch-physikalische und die historische eingeteilt wurde.

Dem Präsidium wurden untergeordnet:

- die Hof- und Zentralbibliothek,
- das Kabinett der physikalischen und mathematischen Instrumente,
- das polytechnische Kabinett,
- das chemische Laboratorium,
- das Münzkabinett,
- das Antiquarium,
- die Sternwarte zu Bogenhausen.

Die Akademie bezog am 27. Juli 1807 die ihr neu zugewiesenen Räume im Wilhelminum.

Am 22. Oktober 1823 erhielt die Akademie eine neue Organisation, die nur vier Jahre in Kraft blieb.

Die Verlegung der Universität nach München im Jahre 1826 brachte die Akademie in engen Zusammenhang mit dieser. Zwei neue Verordnungen vom 21. März 1827 regelten das Leben der Akademie. Diese wurde formell von der Verwaltung der wissenschaftlichen Sammlungen getrennt. Tatsächlich aber bestand Personalunion. Die genannten beiden Verordnungen bildeten die Grundlagen für Akademie und Verwaltung bis zum Jahre 1923.

Am 22. November 1841 behielt sich König Ludwig I. das Recht vor, neben den gewählten Mitgliedern eine Reihe von Mitgliedern selbst zu ernennen. Diese Bestimmung ist am 25. März 1849 wieder aufgehoben worden.

Eine „Kommission für die naturwissenschaftliche Erforschung Bayerns“ übte von 1849 bis gegen Ende der fünfziger Jahre bei der Akademie ihre Tätigkeit aus.

1858 ist von Maximilian II. eine „Historische Kommission bei der K. B. Akademie der Wissenschaften“ gegründet worden; eine Reihe von Stiftungen und Fonds sind nunmehr der Akademie zugeflossen.

Am 28. und 29. März 1859 konnte die Akademie ihre Säkularfeier festlich begehen. Sie gab aus diesem Anlaß eine Denkschrift „*Monumenta saecularia*“ heraus.

Am 5. September 1866 wurde die Geschäftsordnung erneuert.

Der Wirkungskreis der Akademie erweiterte sich bedeutend durch die Herausgabe der Werke Aventins und die Teilnahme an den *Monumenta Germaniae historica*.

In der Verwaltung der wissenschaftlichen Sammlungen vollzogen sich Änderungen: die Hof- und Staatsbibliothek wurde 1832 aus ihrem Rahmen gelöst, die polytechnische Sammlung aufgeteilt; dagegen sind ihr eine Reihe anderer Sammlungen neu unterstellt worden.

Das Wittelsbacher Jubiläum im Jahre 1878 wurde von der Akademie durch Herausgabe einer eigenen Festschrift gefeiert.

Im Jahre 1884 verließ die Akademie der bildenden Künste, die bisher im Wilhelminum untergebracht war, das Gebäude und

bezog ihr neues Heim beim Siegestor. Für die Neuordnung der Sammlungen und Institute im Wilhelminum wurden in den folgenden Jahren namhafte Mittel, über $\frac{1}{2}$ Million Mark, bewilligt.

Die kommenden Jahre standen im Zeichen der Erweiterung und des Gedeihens. Die aufblühenden Anstalten erweckten das öffentliche Interesse. Reiche Stiftungen flossen ihnen zu.

Die deutschen Akademien zu Berlin, Göttingen, Leipzig, München und Wien schlossen sich 1883 zu einem Kartell zusammen; 1911 wurde auch die Heidelberger Akademie in das Kartell aufgenommen.

1905 stellte Prinzregent Luitpold dem Professor Furtwängler Mittel zu Ausgrabungen auf Aegina zur Verfügung, die durch eine Stiftung des Kommerzienrats von Bassermann-Jordan ergänzt wurden.

Zum 150. Stiftungsfest 1909 gab die Akademie einen großen Almanach heraus.

Seit 1909 war an der Neuanlage des botanischen Gartens gearbeitet worden, der noch vor dem Kriege (1912) geöffnet werden konnte.

Die Kriegsjahre von 1914—1918 unterbrachen in Vielem die Arbeit der Akademie; andererseits aber blieben Gelegenheiten nicht unbenützt, die der Krieg bot. So kam im Jahre 1915/16 eine zoologische Expedition nach Bielowiec zustande. Das chemische Laboratorium wurde in der Kriegszeit namhaft erweitert.

1923 wurden, durch die veränderten Verhältnisse bedingt, nach langen Beratungen, die 1919/20 begannen, Verfassung und Geschäftsordnung erneuert.

Die drückenden Verhältnisse der Nachkriegszeit hemmten die Weiterentwicklung vielfach.

Immerhin darf die Verlegung des Völkerkundemuseums im Winter 1925/26 in das alte Nationalmuseum an der Maximilianstraße und die damit gegebene Ausdehnung des Museums für Abgüsse klassischer Bildwerke verzeichnet werden. Das Antiquarium (Museum antiker Kleinkunst) schied 1924 aus dem Bereich der Verwaltung aus.

Am 1. Oktober 1928 räumte die Rechnungskammer den Flügel an der Kapellenstraße. Die freigewordenen Räume konn-

ten wegen des Fehlens der nötigen Installation nicht in Benützung genommen werden. Versuche, die Mittel für die dringend nötige Neuordnung im Wilhelminum durch Teilvermietung zu gewinnen, wurden noch 1928 eingeleitet, führten aber nicht zum Ziel.

Die durch die Inflation wertlos gewordenen Stiftungen und Fonds wurden aufgewertet, die Satzungen im Februar 1929 revidiert. Ein Dispositionsfonds des Präsidenten wurde neu gegründet.

1929 trat die Akademie zum erstenmal mit einer Reihe von Vorträgen an die Öffentlichkeit, deren Erlös dem Dispositionsfonds des Präsidenten zufließt.

Im Jahre 1930 verlieh die Akademie zum ersten Male ihre Medaille *Bene merenti* nicht nur für Verdienste um die Sammlungen, sondern auch für rein wissenschaftliche Verdienste.

Das geologische Institut wurde in den Räumen untergebracht, die früher die Rechnungskammer im Wilhelminum innehatte.

1932 schenkte Dr. Hermann Strebel der staatlichen Sternwarte seine Privatsternwarte in Herrsching.

Das Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke wurde am 14. Mai 1932 wieder für den allgemeinen Besuch geöffnet.

Das zoologische Institut schied 1932 aus dem Bereich der Verwaltung aus und verließ das Wilhelminum; die bisherige physikalische Abteilung des chemischen Institutes wurde zu einem „physikalisch-chemischen Institut“ ausgebaut. In den Jahren 1933 und 1934 wurden umfangreiche Reparatur- und Entfeuchtungsarbeiten aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogrammes im Wilhelminum durchgeführt.

Am 21. März 1935 wurde die im Jahre 1934 gegründete ägyptische Sammlung der Verwaltung unterstellt.

Am 10. Januar 1936 wurde verfügt, daß der Präsident und die Klassensekretäre vom zuständigen Reichsminister ernannt werden. Die Akademie kann geeignete Persönlichkeiten vorschlagen.

Mit Wirksamkeit vom 1. Mai 1936 wurden die wissenschaftlichen Institute und Sammlungen des Staates einer neuen, zunächst kommissarischen Generaldirektion unterstellt.

Über die derzeitigen selbständigen Unternehmungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften berichten die einzelnen Kommissionen.

Im Kartell der deutschen Akademien (Berlin, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, München, Wien) ist die Bayerische Akademie beteiligt an¹

1. der Herausgabe der Werke Keplers,
2. dem Poggendorffschen Biographisch-literarischen Handwörterbuch der exakten Wissenschaften,
3. der Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften,
4. der Septuaginta-Unternehmung,
5. dem Thesaurus linguae Latinae,
6. dem Corpus der griechischen Urkunden,
7. der Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge,
8. dem Deutschen Biographischen Jahrbuch,
9. der Deutschen Literaturzeitung.

Der Verwaltung der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates, die mit dem Präsidium der Akademie verbunden war, unterstanden bis zum 1. Mai 1936 die nachstehenden Sammlungen und Institute:

1. die anatomische Sammlung (gegründet 1824)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Vogt, Pettenkoferstraße 11,
2. die anthropologische Sammlung (gegründet 1886)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Mollison, im Wilhelminum,
3. der botanische Garten (gegründet 1810)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. v. Faber, Menzinger Str. 13,
4. das botanische Museum (gegründet 1813)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. v. Faber, Menzinger Str. 13,
5. das pflanzenphysiologische Institut (gegründet 1862)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. v. Faber, Menzinger Str. 13,
6. das chemische Laboratorium (gegründet 1815)
Direktor: o. Univ.-Prof. GehRat Dr. Wieland, Sophienstr. 10,
7. die Sammlung für allgemeine und angewandte Geologie (gegründet 1920)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Kölbl, im Wilhelminum,
8. die mineralogische Sammlung (gegründet 1797)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Gossner, im Wilhelminum,

¹ Das Wörterbuch der ägyptischen Sprache wurde auf der Kartelltagung vom 25. 4. 1930 von der Liste der Kartellunternehmungen abgesetzt.

9. die Münzsammlung (gegründet 1571)
Direktor: Professor Dr. Bernhart, im Wilhelminum,
10. das Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke (gegründet 1869)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Buschor, Galeriestr. 4,
11. das Museum für Völkerkunde (gegründet 1821 als staatliche Sammlung, 1868 als Museum)
Direktor: Dozent Dr. Ubbelohde-Doering, Maximilianstraße 26,
12. die Sammlung für Paläontologie und historische Geologie (gegründet 1844)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Broili, im Wilhelminum,
13. die prähistorische Sammlung (gegründet 1885)
Direktor: Univ.-Prof. Dr. Wagner, im Wilhelminum,
14. das physikalisch-metronomische Institut (gegründet 1871)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Gerlach, Universitätsgebäude,
15. das Institut für theoretische Physik (nachzuweisen seit 1806)
Direktor: o. Univ.-Prof. Geheimrat Dr. Sommerfeld, Universitätsgebäude,
16. das physiologische Institut (gegründet 1855)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Broemser, Pettenkoferstr. 12,
17. die Sternwarte (gegründet 1816)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Rabe, Sternwartstr. 15,
18. die erdphysikalische Warte (gegründet 1840)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Rabe, Sternwartstr. 15,
19. die zoologische Sammlung (hervorgegangen aus dem im 16. Jahrhundert gegründeten herzoglichen Naturalienkabinett)
Direktor: a. o. Univ.-Prof. Dr. Krieg, im Wilhelminum,
20. das physikalisch-chemische Institut (gegründet 1932)
stellv. Direktor: Dr. Clusius, Sophienstr. 11,
21. die ägyptische Sammlung (gegründet 1934)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Scharff, in der Residenz.

v. Frauenholz

Die Präsidenten der Akademie.

Sigmund Ferd. Graf von Haimhausen 1759—1761
 Joh. Franz Maria Reichsgraf von Seinsheim 1761—1762
 Emanuel Graf von Törring Jettenbach 1762—1768
 Johann Graf von Baumgarten 1768—1769
 Johann Franz Maria Reichsgraf von Seinsheim 1769—1771
 Sigmund Ferdinand Graf von Haimhausen 1771—1779,
 von 1779—1787 Ehrenpräsident
 Johann Franz Maria Reichsgraf von Seinsheim 1779—1787
 Sigmund Ferdinand Graf von Haimhausen 1787—1793
 Anton Graf von Törring Jettenbach 1793—1807
 Friedrich Heinrich von Jacobi 1807—1812
 1812—1827 unbesetzt, durch den Generalsekretär verwest
 Friedrich Wilhelm von Schelling 1827—1842
 Maximilian Freiherr von Freyberg-Eisenberg 1842—1848
 Friedrich von Thiersch 1848—1859
 Justus Freiherr von Liebig 1859—1873
 Ignaz von Döllinger 1873—1890
 Max von Pettenkofer 1890—1899
 Karl von Zittel 1899—1904
 Karl Theodor von Heigel 1904—1915
 Otto Crusius 1915—1918
 Hugo von Seeliger 1919—1923
 Max von Gruber 1924—1927
 Eduard Schwartz 1927—1930
 Karl von Goebel 1930—1932
 Leopold Wenger 1932—1935
 Karl Alexander von Müller seit 1936.

Die Vizepräsidenten der Akademie.

Wigul. Xav. Aloysius Freiherr von Kreittmayr 1759—1761
 August Graf von Törring 1761—1762
 Sigmund Graf von Spreti 1762—1763
 Kaspar Graf Basselet von La Rosée 1763—1764
 Jos. Ferd. Graf von Salern 1764—1769
 Jos. Theod. Topor Graf von Morawitzky 1769—1775
 Alexander Graf von Savioli-Corbelli 1775—1780

Anton Clemens Graf von Törring-Seefeld 1780—1793
 Sigmund Graf von Spreti 1793—1800
 Stephan Freiherr von Stengel 1800—1803
 Casimir Freiherr von Häffelin 1803—1804
 Joh. Christoph Freiherr von Aretin 1804—1806
 Karl Ehrembert Freiherr von Moll 1806.

Die Klassendirektoren und Klassensekretäre.

I. Historische Klasse.

Direktoren.

Joh. Georg Freiherr von Lori 1759—1761
 Du Buat 1761—1763
 Christian Friedrich Pfeffel 1763—1768
 Joh. Kaspar von Lippert 1768—1769
 Ferdinand Sterzinger 1769—1779
 Karl Edler von Vacchiery 1779—1802
 Casimir Freiherr von Häffelin 1802—1803
 Georg Karl von Sutner 1803—1806
 Lorenz Hübner 1806—1807.

Sekretäre.

Lorenz von Westenrieder 1807—1829
 Maximilian Freiherr von Freyberg-Eisenberg 1829—1842
 Franz Joseph Wigand von Stichaner 1842—1845
 Joh. Karl Friedrich von Roth 1845—1848
 Maximilian Freiherr von Freyberg-Eisenberg 1848
 Jos. Andreas Buchner 1848—1851
 Georg Thomas von Rudhart 1851—1860
 Ignaz von Döllinger 1860—1873
 Wilhelm von Giesebrecht 1873—1890
 Karl Adolf Cornelius 1890—1898
 Johann Friedrich 1898—1907
 Robert von Pöhlmann 1907—1914
 Erich Marcks 1914—1922

Leopold Wenger 1922—1926
Michael Döberl 1926—1928
Leopold Wenger 1928—1932
Georg Leidinger seit 1932.

II. Philosophische Klasse.

Direktoren.

Joh. Georg Dominik von Linprunn 1759—1761
Joh. Anton von Wolter 1761—1762
Peter von Osterwald 1762—1768
Joh. Anton von Wolter 1768—1779
Ferd. Maria von Baader 1779—1797
(seit 1786 philosophisch-physikalische Klasse)
Stephan Freiherr von Stengel 1797—1800
Maximus von Imhof 1800—1804
Mathias von Flurl 1804—1807
(seit 1807 mathematisch-physikalische Klasse).

Sekretäre.

Karl Ehrembert Freiherr von Moll 1807—1825
Kajetan von Weiller 1825—1827
Ignaz von Döllinger (Anatom) 1827—1838
Heinrich August von Vogel 1838—1841
Karl Friedrich Phil. von Martius 1841—1869
Franz Ritter von Kobell 1869—1882
Karl von Voit 1882—1908
Karl von Goebel 1908—1930
dazu seit 1923 ein zweiter Sekretär:
Walter von Dyck 1923—1934
Richard Willstätter 1930—1933
Jonathan Zenneck seit 1933
Heinrich Tietze seit 1934.

III. Philosophisch-philologische Klasse.

seit 1807 von der philosophisch-physikalischen Klasse getrennt,
bis dahin s. die Direktoren dieser Klasse.

Sekretäre.

Joh. Christoph Freiherr von Aretin 1807—1812
Friedrich Adolf Heinrich von Schlichtegroll 1812—1818
Friedrich Wilhelm Joseph von Schlegel 1818—1821
Friedrich Adolf Heinrich von Schlichtegroll 1821—1822
Lorenz von Westenrieder als Stellvertreter 1822—1823
Kajetan von Weiller 1823—1827
Friedrich von Thiersch 1827—1848
Joh. Andreas Schmeller 1848—1852
Marcus Joseph Müller 1852—1870
Karl von Halm 1870—1873
Karl von Prantl 1873—1888
Heinrich von Brunn 1888—1894
Wilhelm von Christ 1894—1900
Ernst Kuhn 1900—1920
Eduard Schwartz 1920—1927
Paul Wolters 1927—1934
Eduard Schwartz seit 1934.

IV. Belletristisch-ästhetische Klasse.

Direktoren.

Joh. Kasp. Aloys. Graf Basselet von La Rosée 1779—1783
Aurelius Graf von Saviali-Corbelli 1783—1785.

Die beständigen Generalsekretäre, Sekretäre und Syndici.

Beständige Sekretäre.

Joh. Georg Freiherr von Lori 1759—1761
Ildephons Kennedy 1761—1801
Lorenz von Westenrieder 1801—1807.

Generalsekretäre.

Friedrich Adolf Heinrich von Schlichtegroll 1807—1822
Lorenz von Westenrieder als Stellvertreter 1822—1823
Kajetan von Weiller 1823—1827
von 1827—1849 nicht besetzt.

Sekretäre.

August Neumayer 1849—1881

Max Lossen 1881—1898

Karl Mayr 1898—1909.

Syndici.

Karl Mayr 1909—1917

Karl Alexander von Müller 1917—1928

Eugen von Frauenholz seit 1928.

Da die öffentliche Sitzung verschoben wurde, folgen hier die

Berichte der wissenschaftlichen Sammlungen und Institute

bis 1. Mai 1936, die sonst in der Ansprache des Präsidenten bekanntgegeben wurden.

Sammlung für Abgüsse klassischer Bildwerke.

Im Rechnungsjahr 1935 sind Zugänge zu der Abgußsammlung nicht zu verzeichnen. Stiftungen oder Schenkungen erfolgten nicht.

Die Sammlung der Photographien vermehrte sich um 1614 auf die Gesamtzahl von 39 100 Stück.

Der Besuch des Museums steigerte sich gegen 3933 im Vorjahr auf 5064 Besucher.

Die Abguß- und Photographiensammlung wurde vom Archäologischen Seminar der Universität ausgiebig für Lehrzwecke benutzt.

Buschor.

Ägyptische Sammlung.

Zu Beginn des Berichtsjahrs schied die Ägyptische Sammlung aus dem Verbands der Antikensammlungen, in dem sie als „Sammlung ägyptischer Kleinkunst“ ein Anhängsel der Sammlung antiker Kleinkunst gebildet hatte, aus und wurde, wenn auch ohne jeden Etat, als selbständige Sammlung den Wissenschaftlichen Sammlungen des Staates unterstellt. Die Sammlung war im Jahre vorher aus den Dachräumen in der Neuen Staatsgalerie in fünf Erdgeschoßräume in der Residenz übergesiedelt, wo sie in unmittelbarer räumlicher Verbindung mit dem ägyptologischen Seminar steht, was von allergrößtem Vorteil für den Lehrbetrieb ist. Durch Leihgaben aus der Glyptothek und des Herrn Prof. Dr. Freiherrn von Bissing, Oberaudorf, vermehrt, hatte die Sammlung den Charakter einer „Kleinkunstsammlung“ verloren und führt seitdem mit Recht die Bezeichnung „Ägyptische

Sammlung“ schlechthin. Im Berichtsjahr erlitt die Sammlung leider einen nie zu verwindenden Schlag dadurch, daß der Hauptteil der Sammlung Herrn von Bissings, der seit anderthalb Jahren in Bodenräumen der Residenz leihweise untergebracht war und mit dessen Erwerb der Direktor in besserer Zukunft bestimmt gerechnet hatte, plötzlich an das Kestner-Museum in Hannover verkauft wurde und somit der Kunststadt München unwiderbringlich verloren gegangen ist. Wenigstens ist es aber durch die Bereitstellung von Geldmitteln durch das bayerische Ministerium schließlich gelungen, die unten in der Sammlung ausgestellten Leihgaben, durchweg besonders wertvolle Stücke, für die Sammlung zu sichern und dazu eine Anzahl interessanter Stücke (mit den Leihgaben sind es zusammen 154) aus dem Besitz Herrn von Bissings in Oberaudorf anzukaufen. Für die Ermöglichung dieses Ankaufs sei dem vorgesetzten Ministerium auch an dieser Stelle nochmals gedankt. Eine weitere, sehr erfreuliche Gabe erhielt die Sammlung durch die Vermittlung einer Gönnerin, die den Ankauf einer Auswahl der Ausgrabungsfunde Herrn Guy Bruntons in Kairo von der Gegend bei Badâri in Oberägypten vermittelte. Schließlich brachte der Direktor von seiner Studienreise nach Ägypten im Spätherbst 1935 einige besonders schöne Feuersteingeräte für die Sammlung mit. Aus Mangel an Mitteln konnten sonstige Ankäufe bei Händlern oder bei Auktionen nicht getätigt werden. Die Hoffnung, die beiden ägyptischen Sammlungsteile in München – in der Glyptothek und in der Residenz – zu vereinigen, an sich eine so naheliegende, selbstverständliche Aufgabe, durch deren Ausführung München wirklich eine ansehnliche Sammlung ägyptischer Altertümer aller Zeiten und Gattungen erhielte, hat sich noch nicht verwirklichen lassen; sie bleibt weiterhin das Hauptziel der Sammlungsleitung.

Da – wiederum aus Mangel an Mitteln – die Sammlung nicht heizbar ist, kann sie nur in den warmen Monaten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, d. h. von Ende Mai bis Ende Oktober. In diesem Zeitraum war die Sammlung zweimal wöchentlich geöffnet, Freitags von 11–1 und Sonntags von 10–1. Zwei Hilfsaufseher versahen den Aufsichtsdienst. Die Öffnungszeiten erwiesen sich als günstig, und die Besucherzahl von 1510

Personen auf wöchentlich 5 Stunden verteilt und nur in 5 Monaten darf als ausgezeichnet bezeichnet werden. Wie rege das Verlangen nach Besichtigung der ägyptischen Sammlung ist, zeigt der Umstand, daß nur allzu oft und sogar im Winter die Seminarbenutzer gestört werden durch Leute, die die Sammlung ansehen wollen. Wenn irgend angängig, ermöglichen wir auch diese Wünsche. Großen Erfolg hatten die einmal monatlich Sonntags abgehaltenen Führungen, bei denen zuweilen an die 100 Menschen sich in den engen Räumen drängten. Diese Führungen hielt der Direktor oder ein älterer Student; sie begannen um 11 und dauerten, bis allen Fragern Genüge geschehen war, meist bis gegen 1 Uhr; sie wurden regelmäßig vorher in den Hauptzeitungen bekannt gemacht. Wie der Eintritt waren auch die Führungen kostenlos, denn der Sammlungsleiter betrachtet es als eine seiner vornehmsten Aufgaben, der Volksgemeinschaft die ihm unterstellte Sammlung ohne Entgelt zu zeigen und zu erklären. Gerade diese Führungen sollen auch im kommenden Sommer weiter ausgebaut werden.

Der Zustand des Sammlungsinventars, das von der früheren Leitung bei der antiken Kleinkunst übernommen wurde, ist ungenügend; eine gänzliche Neuanlage ist ein dringendes Erfordernis. Diese gewaltige Arbeit kann der Sammlungsleiter unmöglich allein leisten, darum ist die Anstellung eines Assistenten dringendes Erfordernis. Auch für Schreibarbeiten, Instandhaltungsarbeiten usw. steht niemand zur Verfügung. Da es hier im Gegensatz zu den Berliner Staatl. Museen, wo junge Hilfskräfte als Hilfsarbeiter oder Werkverträger in großer Zahl ein Auskommen und dabei Belehrung und Schulung finden, bisher nicht möglich war, junge Hilfskräfte anzustellen, hat der Sammlungsleiter seit dem 1. April 1936 Dr. Hellmut Brunner, der von der Forschungsgemeinschaft ein Stipendium erhält, gebeten, als freiwilliger Museumsassistent die notwendigen Vorarbeiten zur Inventarisierung in Angriff zu nehmen.

Wenn auch in der verhältnismäßig kurzen Zeit seit Übernahme der Sammlung im Jahre 1933 einiges geleistet wurde, so bleiben doch noch viele Wünsche offen: Vereinigung mit der ägyptischen Sammlung der Glyptothek in erweiterten Räumen, Schaffung eines eigenen Etats für die Sammlung, der wenigstens für die

nötigsten Instandsetzungsarbeiten reichen müßte, – Schaffung einer Assistentenstelle. Möchten künftige, bessere Jahre die Erfüllung dieser Wünsche bringen. Alexander Scharff

Anthropologische Sammlung.

Die Anthropologische Staatssammlung erhielt im Jahre 1935/36 eine Reihe menschlicher Skelette und Skeletteile aus: Kirchseon von der Gendarmeriestation Glonn, Mauern bei Fürstenfeldbruck von Herrn Reininghaus (Reihengräber?), München-Schwabing (Merowinger Grab), Oberhofen von Herrn Neumeyer aus Mühldorf, Kaufbeuren vom Bürgermeister in Kaufbeuren, Walda vom Generalkonservatorium der Kunstdenkmäler und Altertümer Bayerns (aus dem Jahre 1912) Reihengräberzeit, Langenpreising vom Generalkonservatorium d. K. u. A. Bayerns, frühe Bronzezeit, Dietlhofen vom Generalkonservatorium d. K. u. A. B., Reihengräberzeit, Rimsting, Untersaal und Reichersdorf vom Generalkonservatorium d. K. u. A. B., Zeit unbestimmt, Harthausen bei Speyer vom Generalkonservatorium, spätrömisch, und Fürstenfeldbruck mit Münzen aus der Zeit Ferdinands II. (1625). Den größten Zugang bildeten die in den letzten beiden Jahren vom Reichsarbeitsdienst unter Leitung des Landesamts für Denkmalpflege in Oberwarngau ausgegrabenen Reihengräber. Bis jetzt konnten von diesem Reihengräberfeld 133 Skelette der Sammlung eingefügt werden. Ferner erhielt die Sammlung Schädelreste aus der Pfalz von Dr. Sprater, Direktor des Historischen Museums der Pfalz, Speyer, Skelettreste von Lochham (spätrömische Flachgräber) vom Landesamt für Denkmalpflege, aus Langengeisling (Bajuvarische Reihengräber) von der Prähistorischen Staatssammlung, aus Aufham (Bajuvarische Reihengräber) von der Bauleitung der Reichsautobahn, aus Berk von der Gendarmeriestation Burggen sowie einige menschliche Skelettreste unbekannter Herkunft. Eine stark fossile menschliche Calotte von der Prähistorischen Staatssammlung konnte weder nach Alter noch Herkunft bestimmt werden. Außerdem einige montierte menschliche Extremitäten von der

Zoologischen Staatssammlung und Herrn Dr. Breitingen als Geschenk.

Für die Schausammlung wurden im Laboratorium des Instituts mehrere Wandtafeln hergestellt, eine Abformung eines Orang Utan sowie einige Abgüsse von Muskelpräparaten verschiedener Affen. Ferner wurden Hominitabgüsse angefertigt von Knochen der Königin Gunhild aus Speyer, der Rekonstruktion des Schädels von Kanjera I und III nach Professor Mollison, der rechten und linken Unterkieferhälfte des Sinanthropus sowie eines Abgusses des Schädels von La Chapelle aux Saints.

Durch Kauf wurde ein Gorillaskellett von der Firma Umlauff in Hamburg erworben.

Außerdem wurde eine Vergleichssammlung zur Bestimmung fossiler Tierknochen eingerichtet und zu diesem Zwecke eine große Anzahl Skelette und Skeletteile der Sammlung eingefügt.

Mollison.

Die Neuerwerbungen.

- 10 128 Skelettknochen eines Wildpferdes, erhalten von Herrn Stommel RAD).
- 10 129 menschl. Skelett aus Kirchseeon, erhalten von der Gendarmeriestation Glonn.
- 10 130 menschl. Schädel aus Mauern bei Fürstenfeldbruck, erhalten von Herrn Reininghaus in Mauern. Gefunden vor 20 Jahren (Reihengräber?). Gehörig zu 10 381.
- 10 131 Hominitabgüsse der Königin Gunhild aus Speyer.
- 10 132 Hominitabguß eines Stirnbeins aus Oppau Rheinpf.
- 10 133 Skelett eines Hundes.
- 10 134 Rekonstruktion des Schädels von Kanjera III nach Prof. Mollison.
- 10 135 Rekonstruktion des Schädels von Kanjera I nach Prof. Mollison.
- 10 136 menschl. Skelett aus München-Schwabing, Merowinger Grab.
- 10 137 menschl. Skelett aus Oberhofen, erhalten von Herrn Neumeyer aus Mühldorf, Alter unbestimmt.
- 10 138 Gipsabguß einer Abformung des Schädels von La Chapelle aux Saints.

- 10 139 rechte Ulna eines Höhlenbären aus der Breitenwiener Höhle bei Velburg. Erhalten durch Prof. Mollison.
- 10 140–10 165 menschl. Skelette aus Oberwarngau, Reihengräberfeld.
- 10 166 weibl. Gorilla-Skelett ohne Schädel von der Firma Umlauff-Hamburg.
- 10 167 Knochen aus den Höhlen von Oberfranken.
- 10 168 Wandtafel: Vererbung der Augenfarbe, für die Schausammlung.
- 10 169 Wandtafel: Vererbung der Nasenform, für die Schausammlung.
- 10 170 Wandtafel: Vererbung des Geschlechts, für die Schausammlung.
- 10 171 Wandtafel: Vererbung der Blutgruppen, für die Schausammlung.
- 10 172 Wandtafel: Verbreitung der Blutgruppen, für die Schausammlung.
- 10 173 Wandtafel: Präzipitinreaktion, für die Schausammlung.
- 10 174 Wandtafel: Fundorte menschl. Skelettreste aus der Altsteinzeit.
- 10 175 Wandtafel: Perioden der Eiszeitalter, für die Schausammlung.
- 10 176 Wandtafel: Europa im Eiszeitalter, für die Schausammlung.
- 10 177 Wandtafel: Fossile Menschenfunde, für die Schausammlung.
- 10 178–10 179 zwei Rehskelette aus dem Wald bei Lauterbach bei Dachau.
- 10 180 Skelett einer Gemse, aus dem Wetterstein.
- 10 181 Negerkind, erhalten von Herrn Kleinhaus.
- 10 182–10 183 zwei menschliche Embryonen.
- 10 184 rechte Sinanthropus-Unterkieferhälfte, Hominitabguß.
- 10 185 rechte Sinanthropus-Unterkieferhälfte, Hominitabguß.
- 10 186 linke Sinanthropus-Unterkieferhälfte, Hominitabguß.
- 10 187 linke Sinanthropus-Unterkieferhälfte, Hominitabguß.
- 10 188–10 194 alte Bestände umnummeriert.
- 10 195 Skelett eines Hundes, erhalten von Dr. Breitingenr.
- 10 196 Schädel eines Hundes.

- 10 197–10 198 Unterkiefer von *Pliopithecus antiquus*, Hominitabguß.
- 10 199 Schädel eines Rehes.
- 10 200 verschiedene Knochen vom Hirsch.
- 10 201 Bruchstücke eines Rinderschädels.
- 10 202 Geweihbruchstück eines Hirsches.
- 10 203 vier unvollständige Skelette aus Kaufbeuren, erhalten vom Bürgermeister in Kaufbeuren.
- 10 204 Oberkieferbruchstück von *Felis tigris*.
- 10 205 Unterkiefer von *Mustela putorius*.
- 10 206 Unterkiefer, Femur, Tibiae von *Equus caballus*.
- 10 207 r. menschl. Bein montiert, erhalten von d. Zoolog. Staatssammlung.
- 10 208 r. menschl. Arm montiert, erhalten von d. Zoolog. Staatssammlung.
- 10 209 r. menschl. Scapula mit Clavicula, erhalten von d. Zoolog. Staatssammlung.
- 10 210 weibl. Becken, erhalten von d. Zoolog. Staatssammlung.
- 10 211 r. menschl. Tibia, erhalten von d. Zoolog. Staatssammlung.
- 10 212 alter Schädel umnummeriert.
- 10 213–10 219 alte Bestände umnummeriert.
- 10 220 männl. erwachs. Orang Utan, Hominitabguß.
- 10 221 männl. erwachs. Orang Utan, Hominitabguß, linke Hand.
- 10 222 männl. erwachs. Orang Utan, Hominitabguß, rechte Hand.
- 10 223 männl. erwachs. Orang Utan, Hominitabguß, linker Fuß.
- 10 224–10 225 männl. erwachs. Orang Utan, Hominitabguß, linke Handfläche, rechte Fußsohle.
- 10 226–10 231 Skelettreste von Walda, erhalten vom Generalkons. d. Kunstdenkm. und Altertümer Bayerns (1912). Reihengräberzeit.
- 10 232–10 238 Skelettreste von Langenpreising, erhalten vom Generalkons. Frühe Bronzezeit.
- 10 239–10 240 Skelettreste von Dietlhofen, erhalten vom Generalkons. Reihengräberzeit.
- 10 241 Skelettreste von Rimsting, erhalten vom Generalkons. Zeit unbestimmt.

- 10 242 Skelettreste von Untersaal, erh. vom Generalkons. Zeit unbestimmt.
- 10 243–10 244 Skelettreste von Harthausen (Speyer), erhalten vom Generalkons. Spätrömisch.
- 10 245 Skelettreste von Reichersdorf, erhalten vom Generalkons. Zeit unbestimmt.
- 10 246 Skelettreste von Fürstenfeldbruck, erhalten vom Bezirksamt, gefunden mit 2 Münzen aus der Zeit Ferdinands II., 1625.
- 10 247 Sechs Schädelreste und ein Kreuzbein „Pfalz“, erhalten von Dr. Sprater (1915). Zeit unbestimmt.
- 10 248–10 351 Skelettreste von Oberwarngau, Merowingisches Reihengräberfeld, ausgegraben vom RAD in den Jahren 1935/36. Beigaben befinden sich in der Prähistorischen Staatssammlung.
- 10 352–10 354 Skelettreste von Lochham, erhalten vom Landesamt für Denkmalspflege, spätrömische Flachgräber.
- 10 355 Hominitabguß von Muskelpräparat (Pavian).
- 10 356 Hominitabguß von Muskelpräparat (Macacus).
- 10 357 Hominitabguß von Muskelpräparat (Meerkatze).
- 10 358 Hominitabguß von Muskelpräparat (Meerkatze).
- 10 359 Hominitabguß von Muskelpräparat (Meerkatze).
- 10 360 Hominitabguß von Muskelpräparat (Pavian).
- 10 361 Hominitabguß von Muskelpräparat (Pavian).
- 10 362–10 364 Schädelfragmente vom Reihengräberfeld Oberwarngau.
- 10 365–10 375 Skelettreste von Langengeisling, erhalten von der Prähistorischen Staatssammlung, Beigaben daselbst. Bajuvarische Reihengräber.
- 10 376–10 377 Skelettreste München, Rosenheimerstr. 2, beim Bau gefunden.
- 10 378–10 379 Skelettreste von Aufham, gefunden beim Bau der Reichsautobahn. Bajuvarische Reihengräber.
- 10 380 Skelettreste von Berk, erhalten von der Gendarmeriestation Burggen. Zeit unbestimmt.
- 10 381 Skelettreste aus Mauern bei Fürstenfeldbruck, erhalten von Herrn Reininghaus. Gehörig zu 10 130.

- 10 382–10 385 Skelettreste aus Oberwarngau, Merowing. Reihengräber.
10 386–10 388 Skelettreste aus Kirchdorf. Zeit unbestimmt.
10 389–10 404 menschliche Schädel, vermutl. zum Reihengräberfeld Riegeranger bei München gehörig.
10 405 Skelettreste unbekannter Herkunft.
10 406 alter Schädel, unnummeriert.
10 407 l. Scapula einer Ziege.
10 408 Schädel eines Hundes.
10 409 Schädel eines Hundes.
10 410 Schädel einer Katze.
10 411 Unterkiefer eines Fuchses.
10 412 Unterkiefer eines Hundes.
10 413 Hund, Unterkieferhälfte l.
10 414 Hund, Unterkieferhälfte r.
10 415 Unterkiefer eines Fuchses.
10 416 Unterkiefer eines Hundes.
10 417 Unterkiefer einer Fischotter.
10 418 Skelett eines Marders.
10 419 Skelettreste eines Hirsches.
10 420 menschl. l. Fuß, montiert, erhalten von Dr. Breitingen.
10 421 menschl. l. Fuß, montiert, erhalten v. d. Zoolog. Staatssammlung.
10 422 Bruchstück vom Metatarsus eines Wisent.
10 423 Fußwurzelknochen, Metatarsen und Phalangen, wahrscheinlich vom Tschego.
10 424 Calvarium einer Meerkatze.
10 425 menschliche Schädelreste, stark fossil, Alter und Herkunft unbestimmt, erhalten von der Prähistorischen Staatssammlung im Jahre 1932.

Botanische Staatsanstalten.

Botanischer Garten.

Im Botanischen Garten wurde im Rechnungsjahr 1935/36 der projektierte Verbindungsweg zwischen dem Hofgarten Nymphenburg und dem Botanischen Garten hergestellt. Um den vom Nymphenburger Park her eintretenden Besuchern gleich ein anziehendes Bild zu bieten, wurde die Rhododendronanlage bis an

diesen Weg hin erweitert. Dieser Verbindungsweg brachte eine beträchtliche Steigerung des Gartenbesuches mit sich.

Die vor einigen Jahren aufgelassene „Flora von Bayern“ wurde westlich von der Nutzpflanzenabteilung wieder dargestellt. Sie ist dazu bestimmt, dem Besucher die in die bayerische Flora aus Süden und Westen eingedrungenen Florenelemente, nach den Einwanderungswegen geordnet, vor Augen zu führen.

Während des Winterhalbjahres wurden an allen Sonntagen Führungen durch die Gewächshausanlage veranstaltet, die auch während des Sommerhalbjahres so weit als möglich fortgeführt werden sollen. Diese Führungen haben sehr dazu beigetragen, den Garten volkstümlich zu machen, was aus der stark gesteigerten Besucherzahl und den beträchtlichen Mehreinnahmen hervorgeht. Auch die regelmäßig in der Presse erscheinenden Aufsätze über den Botanischen Garten wirken sehr anregend auf den Besuch des Gartens.

1934/35: Gesamtbesucherzahl = 187 580

1935/36: Gesamtbesucherzahl = 211 628

Die Mehreinnahmen des Botanischen Gartens aus Eintrittsgeldern betragen gegenüber dem Vorjahr RM 8315.

Pflanzenphysiologisches Institut.

Größere Schenkungen und Stiftungen für das Pflanzenphysiologische Institut sind für das Jahr 1935 nicht zu verzeichnen. Dagegen wurden eine Reihe von Apparaten angeschafft, die für experimentell-ökologische Untersuchungen notwendig sind. Das Institut war hierdurch imstande, mehr als bisher Freilanduntersuchungen auszuführen. Es wurden eine Anzahl neuer wissenschaftlicher Werke für die Bücherei erworben; ferner aus dem Besitz von Herrn Prof. Roß eine vollständige Serie der „Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg“. Für das im Ausbau begriffene Laboratorium auf dem Schachen wurden mehrere wissenschaftliche Instrumente erworben, z. B. ein Barograph, einige Galvanometer, ein Aktinograph nach Robitsch, Psychrometer, Anemometer usw. Ferner wurde im Lauf des Jahres ein Seewasseraquarium für marine Pflanzen eingerichtet.

Im Institut wurden eine Reihe von Untersuchungen physiologischer und ökologischer Natur ausgeführt. Für derartige Untersuchungen wurde das Material des Botanischen Gartens stark in Anspruch genommen. Das zum Institut gehörige Unterkunfts-
haus am Schachen wurde für ökologische Untersuchungen der Alpenpflanzen eingerichtet. Hier wurde mit Untersuchungen über Assimilation und Transpiration der Alpenpflanzen durch zwei Schüler des Direktors begonnen. Diese Untersuchungen sollen unsere Kenntnisse über die Wechselwirkungen zwischen Alpenpflanzen und Standort im weitesten Sinne, über ihre Ökologie, über die äußerst wenig bekannt ist, vertiefen. So ist im Jahre 1935 zum ersten Male ein alpines Laboratorium in Deutschland entstanden. Dieses Laboratorium soll weiter ausgebaut werden.

Staatsherbar (Phanerogamen-Herbar).

Die wichtigsten Neuzugänge des Jahres waren:

Eine Sammlung Dr. Ph. von Luetzelburgs aus den brasilianischen Staaten Ceara und Parahyba, schätzungsweise 800 Bogen. Die Überlassung erfolgte gegen Zusicherung der Bestimmung der Pflanzen. Die Bearbeitung dieser Sammlung bedeutet ein Zusammenwirken mit der brasilianischen *Commissao de Servicos complementares da Inspectoria F. O. C. Seccas* (Ministerio da Viacao e Obras publicas).

Eine Sammlung von K. Dinter, 711 Bogen Pflanzen aus Deutschland, Südwestafrika.

Eine Sammlung von Alfred Meebold, Heidenheim a. d. Br.: Pflanzen aus Nordamerika, Hawaii, Fiji usw., von der dritten Weltreise Meebolds: Schenkung.

Weitere Sammlungen gingen u. a. geschenkt zu von Pater J. Trippner-Liangchow, Provinz Kansu, China; Dr. G. Fochler-Hauke, München (Mandschurei); Sanit.-Rat L. Martin (Korea, Japan); Landgerichtsdirektor Binsfeld, München (Mitteleuropa); Oberlehrer J. B. Zinsmeister, München (8 Mappen Rubus); Postinspektor Hans Weber, Rosenheim (Bayer. Pflanzen).

In Tauschverbindung stand das Botanische Museum mit Field-Museum Chicago, Städt. Museum Olmütz, Académie des

Sciences Baku, Botan. Garden New York. Die wertvolle Sammlung von Krukoff, New York (erworben im Vorjahr) konnte infolge der bestehenden Devisenschwierigkeiten auch in diesem Jahre nicht bezahlt werden. Im Tausch wurden dafür einstweilen Dubletten der Sammlung Luetzelburg im Werte von 400 bis 500 RM an New York Botan. Garden gegeben.

Die notwendigen Bestimmungs-, Ordnungs- und Ausleiharbeiten wurden, soweit möglich, in der herkömmlichen Weise erledigt. Für die Bestimmung und Ordnung einer Anzahl kleinerer Sammlungen, für die Ordnung der Holzsammlung und die weitere Neuordnung des Bayerischen Herbars reichten die Arbeitskräfte leider nicht aus.

Das Phanerogamen-Herbar wurde für den Lehr- und Forschungsbetrieb stark in Anspruch genommen.

Kryptogamen-Herbar.

Dem Kryptogamen-Herbar gingen in der Zeit vom 1. April 1935 bis 1. April 1936 folgende größere Sammlungen zu:

a) durch Schenkung:

Bryophyta der Flora Argentina, gesammelt und geschenkt von Prof. C. C. Hosseus, Cordoba. – Da die Flora Argentinensis im Staatsherbar schlecht vertreten ist, so hat diese Sammlung viele Novitäten zugeführt.

Sphagnum-Herbar von Prof. Dr. H. Paul. – Da Paul gegenwärtig der beste Kenner der Torfmoose ist, ist die Sammlung von besonderem Wert.

Nadvornik J., Calicieae exsiccatae.

b) durch Tausch:

California Fungi vom Herbarium der University of California, Berkeley. Bryophyta und Lichenes, zumeist aus Mähren, vom Städtischen Naturwissenschaftlichen Museum Olmütz.

c) durch Kauf:

Verdoorn F. Musci selecti et critici Ser. 3.

Verdoorn F. Hepaticae selectae et criticae Ser. 9.

Kryptogamen aus der Dublettenliste des Berliner Botan. Tauschvereins. – Das Kryptogamenherbar wurde für den Lehrbetrieb stark in Anspruch genommen.

Zu wissenschaftlichen Studien wurde das Kryptogamenherbar benützt: von Prof. Dr. Herzog (Jena), Dr. K. Redinger (Wien), Dr. A. Schade (Dresden), J. Nadvornik (Uzhorod), Prof. Dr. Troll (Halle a. d. S.), Prof. Dr. Zahlbruckner (Wien), Dr. O. C. Schmidt (Berlin-Dahlem).

Abgesehen von umfangreichen Einordnungsarbeiten der Neuzugänge wurde besonders die Neuordnung der Bryophyten fortgesetzt, so daß sich die Zahl der nunmehr geordneten Laubmoosfaszikel von 929 auf 1037 erhöht hat. Ferner wurden neu geordnet von den Flechten die Familien Physciaceae und Hymenolichenes, sowie die Lichenes imperfecti, insgesamt 51 Faszikel.

Botanisches Museum (Schau- und Lehrsammlung).

Im Botanischen Museum (Schau- und Lehrsammlung) wurde im vergangenen Jahr die Neupräparierung und die Neuauftellung der Objekte beendet. Für die Arbeiten wurde eine Hilfskraft vorübergehend eingestellt. Die Sammlung hat weitere Bereicherung erfahren. Die Abteilung „Angewandte Botanik“ wurde durch einen Schrank „Harze“ erweitert. Neu ist die Schaffung einer Sammlung von in der Homöopathie verwendeten Arzneipflanzen. Neu aufgestellt wurde ferner der Schrank „Kalktuffbildung durch Pflanzen“. Hierbei wurden die Fundstücke des 1935 verstorbenen Münchener Botanikers Dr. Josef Wallner verwendet, die die Angehörigen dem Museum schenkungsweise überlassen haben. Prof. Dr. G. Dunzinger, Polling, hat hierzu erläuternde Aquarelle gestiftet. Ferner wurden Schränke mit folgenden Aufschriften eingerichtet: Polyploidie, Vererbung, Bastardierung, Xenien, Mutation, Physiologie; an ihrer Vervollständigung wird noch gearbeitet. Auch der Neudruck der Beschriftungen und deren Anbringung an den Präparategläsern wird fortgesetzt.

Das Botanische Museum wurde im abgelaufenen Jahr für den Lehrbetrieb, der ohne diese Sammlung nicht auskommen dürfte, stark beansprucht.

Der Direktor der Botanischen Staatsanstalten:
F. v. Faber.

Münzsammlung.

Die Zahl der Erwerbungen in der Zeit vom 1. April 1935 bis 30. April 1936 beträgt 3042. Aus der folgenden tabellarischen Übersicht ist ihre Verteilung auf die einzelnen Gebiete zu ersehen:

Antike Münzen	17
Mittelalterliche und neuzeitliche Münzen	2649
Orient und Übersee	54
Porträtmedaillen der Renaissance	6
Medaillen des 17. bis 19. Jahrhunderts	20
Moderne Medaillen	123
Varia (Jetons, Marken, Gewichte, Wallfahrtsmedaillen)	108
Altes Papiergeld	9
Fälschungen	56
Summa	3042

Wertvollere Schenkungen:

Prof. L. Habich, Stuttgart: Zeppelinplakette.

Geheimrat Prof. Helferich, Eisenach: Französische Porträtmedaille des 16. Jahrhunderts.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank: Jubiläumsmedaille von Hans Lindl.

Reichsbahndirektion Nürnberg: Auswahl von über 400 Münzen aus den 3 Münzenfunden von Lauf.

Das Bayerische Hauptmünzamt und die Prägeanstalt Deschler-München überwiesen die im abgelaufenen Jahre ausgegebenen Prägungen.

M. Bernhart.

Paläontologische Sammlung.

Aus den geringen Mitteln des Haushalts der Sammlung für Paläontologie und Historische Geologie konnten auch im Jahre 1935 nur wenige bedeutsame Funde getätigt werden. Zu nennen sind zwei Flugsaurier aus dem lithographischen Schiefer des oberen Jura von Eichstätt, von denen der erste einer Gattung angehört, die bisher nur durch wenige Schädelfragmente bekannt war, welche ebenfalls im Besitz unserer Sammlung sind. Der neue Fund ermöglichte es, die systematische Stellung und die Lebensweise dieses merkwürdigen fliegenden Reptils endgültig zu klären.

Die mir für das Jahr 1936 bewilligten Stiftungsmittel, für die ich der Bayerischen Akademie der Wissenschaften besonderen Dank schulde, sollen ebenso wie jene des Jahres 1934 Verwendung finden für die Aufstellung des Skelettabgusses des Riesensauriers *Diplodocus*, den ich im Vorjahre auf dem Tauschwege von dem Carnegie-Museum in Pittsburgh (USA.) erhielt. Die baldige Aufstellung des Skeletts in unserem Museum ist eine Verpflichtung, die wir so bald als möglich einlösen müssen, denn das Objekt hat den vielfachen Wert dessen, was wir dafür dem Carnegie-Museum bieten konnten. In Wirklichkeit handelt es sich viel mehr um ein Geschenk als um einen Tausch. Die Bedeutung der Aufstellung des Riesenskeletts liegt auf der Hand, ich habe in mehrfachen Eingaben immer wieder darauf hingewiesen. An die Aufstellung des Tieres hätten wir auch schon herangehen können, wenn die Durchführung der Entfeuchtung des zu überdachenden Hofes sich nicht immer wieder verzögert hätte.

An Schenkungen, die unserer Sammlung im Laufe des Rechnungsjahres 1935 zugute gekommen sind, nenne ich:

1. Das geologisch-mineralogische Institut der Technischen Hochschule in München überwies uns seine Bestände an Fossilien aller Formationen, soweit sie für Lehrzwecke dort nicht benötigt werden. Es handelte sich dabei um eine umfangreiche und besonders wertvolle Sammlung (etwa 7000 einzelne Vorkommen). Durch diese Überweisung, die von den beteiligten Ministerien genehmigt wurde, und durch die Übernahme der paläontologisch-stratigraphischen Sammlungen des Bayerischen Oberbergamtes vor sechs Jahren ist es nunmehr erreicht, daß unsere Staatssammlung alles in München vorhandene, in ihr Fach einschlägige wissenschaftliche Material bei sich vereinigt.

2. Das Münchner Steinplattenwerk (Besitzer Reg.-Baumeister H. Hintermayer) schenkte wertvolle Schädelreste und Beinknochen des tertiären Dickhäuters *Dinotherium*, die vor den Toren Münchens gefunden wurden und einer Art angehören, welche bisher im bayerischen Flinz nur sehr spärlich vertreten war.

3. Frau Geheimrat Scherber, jetzt Frankfurt a. M., schenkte unserer Sammlung die wertvollsten Bestandteile der Fossil-

sammlung ihres verstorbenen Gatten, der selbst von jeher ein Gönner unseres Museums war.

4. Das geologische Institut der Technischen Hochschule in Darmstadt überwies uns eine größere Serie von Gesteinen und Versteinerungen aus den westlichen südtiroler Kalkalpen, darunter wichtiges Original- und Belegmaterial zu einer grundlegenden Arbeit.

5. Die Innwerke, Oberbauleitung Wasserburg a. I., schenkte uns vorzüglich erhaltene Süßwassermuscheln aus dem tertiären Flinz Oberbayerns, die bei ihren Bauarbeiten zutage gekommen waren. —

Die an der Staatssammlung im Jahre 1935 in engster gemeinsamer Zusammenarbeit mit dem Universitätsinstitut für Paläontologie und Historische Geologie getätigte wissenschaftliche Forschungsarbeit verbreitete sich über folgende Gebiete: Paläontologie der Säugetiere und der Reptilien, der Evertebraten, allgemeine Paläontologie und Paläobiologie, Geologie des Rieses. Broili.

Völkerkundemuseum.

An Veränderungen in der Aufstellung im abgelaufenen Etatjahr ist die Inangriffnahme einer Neuaufstellung des Saales 6 der chinesischen Abteilung zu nennen. Durch zahlreiche Neuzugänge in den letzten Jahren und durch wissenschaftliche Neubestimmungen ergab sich die Notwendigkeit, die Grabbeigaben und die Bronzen in dem genannten Saal neu zu ordnen. Die Arbeit, die gegenwärtig noch andauert und erst in dem neuen Etatjahr fertiggestellt sein wird, wird vor allem von Herrn Max Loehr ausgeführt, der in Zukunft die asiatischen Sammlungen des Museums betreuen soll und dessen Einstellung in das Museum von mir beantragt ist.

Große Sonderausstellungen konnten in dem abgelaufenen Etatjahr nicht aufgebaut werden, weil der seit vielen Jahren immer wieder betonte und immer fühlbarer werdende Raum-mangel dazu zwang, die drei Räume der Sonderausstellung so lange als Depoträume in Anspruch zu nehmen, als nicht auf andere Weise ein Depotraum zur Verfügung gestellt werden kann. Es kann auch jetzt nur wieder auf das nachdrücklichste

darauf hingewiesen werden, wie empfindlich dieser Mangel an Raum ist, nicht nur hinsichtlich des Depotraums, sondern auch hinsichtlich des Ausstellungsraumes, denn, wie ich bereits in meinen letzten Berichten hervorhob, sind wir gezwungen, bedeutende und sehr anschauungswerte Sammlungen, darunter reiche Geschenke, die ganze Kulturkreise betreffen, im Magazin unterzubringen, ohne eine Möglichkeit zu haben, sie auszustellen. Eine einigermaßen zureichende Lösung dieser brennenden Frage würde, wie ich schon im Vorjahre betonte, nur eine Übersiedlung der Münchener Künstlergenossenschaft in andere Räume bringen.

Immerhin ist in kleinem Maße mit einer neuen Art von Sonderausstellungen gearbeitet worden, und zwar anlässlich von Tonfilmvorführungen im Vortragssaal des Museums. Diese Vorführungen sind ermöglicht worden durch den Ankauf eines neuen Tonfilmapparates der Firma Zeiß-Ikon, Dresden, Modell „Docent“, der die Vorführung jedes Normaltonfilms gestattet. Die Projektion mit diesem Apparat ist sehr scharf, die Akustik, auch nach Meinung von Fachleuten, ungewöhnlich gut. Mit dieser Tonfilmanlage sind bisher eine Reihe von großen Kulturfilmen, besonders die Filme „Palos Brautfahrt“, „Insel der Dämonen“ und „Männer von Aran“ gespielt worden, und zwar hauptsächlich für die Deutsche Arbeitsfront („Kraft durch Freude“), deren Mitglieder die Vorträge mit lebhaftestem Interesse verfolgten, so daß bei jeder Filmvorführung der Saal voll besetzt war. Für diese Filme werden regelmäßig kleine Sonderausstellungen im Vortragssaal aufgestellt, die von einem der Mitarbeiter des Museums vor Beginn der Filmvorführung kurz erläutert werden. Der Vortragssaal wird $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ Stunden vor Beginn des Vortrags geöffnet, so daß die Besucher schon vor dem Vortrag Gelegenheit haben, die Sammlungen eingehend zu betrachten. In den Pausen des Films findet sich dann wieder Gelegenheit, auf bestimmte Gegenstände hinzuweisen, die im Film erscheinen, um so die Verbindung zwischen Ausstellung und Film noch besser zu gestalten. Die Erfahrungen, die bisher mit diesen Sonderausstellungen in Verbindung mit Filmvorführungen gemacht wurden, sind sehr gute. Die Deutsche Arbeitsfront hat das lebhafteste Interesse, auch weiterhin durch solche Vorführungen für die Kennt-

nis der Kulturen der außereuropäischen Länder zu wirken und damit auch den kolonialen Gedanken zu stärken. Außer den Filmvorführungen werden auch Lichtbildervorträge gehalten und durch kleine Sonderausstellungen erläutert, sowohl für die Arbeitsfront wie für die NS-Kulturgemeinde.

Die Sammlungen des Museums sind wieder durch eine Reihe von Schenkungen und auch durch Ankäufe vermehrt worden. Unter den Schenkungen hebe ich besonders hervor folgende Schenkungen aus Amerika: Von Herrn Sanitätsrat Dr. A. Riedel-München reiche Silberschmuckarbeiten der Araukaner in Chile, die unsere vorhandenen Sammlungen aufs beste ergänzen; sehr wichtige archäologische Steingeräte von Pater Cornelius Vogl in Maracay, Venezuela, dem das Museum auch aus früheren Jahren solche Schenkungen aus Venezuela verdankt; weiter aus Afrika: von Herrn Hauptmann Mayer, München, eine Tanzmaske aus Kamerun. Durch Ankäufe wurden wieder einige Lücken geschlossen, die die Darstellung mancher Kulturbereiche beeinträchtigten. Hier hebe ich besonders hervor eine kleine keramische Sammlung der alten Mayakultur Mittelamerikas; eine ausgezeichnete Sammlung aus Südwestafrika aus dem Besitz des bekannten Geographen Professor Dr. L. Schultze-Jena in Marburg a. d. Lahn, die in fast allen Stücken in seinem großen Kalahariwerk publiziert ist. Weiterhin eine Sammlung aus Abessinien, die gerade jetzt Bedeutung gewinnt, und schließlich eine Reihe von Bronzen und keramischen Stücken aus Altchina, die für die Darstellung der altchinesischen Kunst und Kultur außerordentlich bedeutsam sind. Gerade in dieser Hinsicht bedarf das Museum noch manches notwendigen Stückes, um wenigstens die Hapterscheinungen dieser für die Menschheitsentwicklung so wichtigen Kultur zeigen zu können.

An auswärtigen Ausstellungen hat das Museum sich wieder in zwei Fällen beteiligt, und zwar einmal an der Ausstellung chinesischer Kunst in London, die in diesem Winter stattfand, und an der Ausstellung indischer Miniaturen, die die Kestner-Gesellschaft in Hannover im November und Dezember 1935 durchgeführt hat.

Museumsgegenstände sind veröffentlicht worden in meinem neuen Werk: Dr. H. U. Doering, Altperuanische Kunst, Verlag

Wasmuth Berlin, 1936, das eine völlig neugestaltete Neuauflage des großen Werkes: Kunstgeschichte des alten Peru von Professor Dr. Walter Lehmann (unter Mitarbeit von Dr. H. Doering) darstellt, und in dem eine Reihe wichtiger Stücke des Münchener Museums, besonders Gewebe, aus Altperu wiedergegeben sind.

Die Zahl der Besucher betrug im abgelaufenen Berichtsjahr 22 518. H. Doering.

Vor- und frühgeschichtliche Sammlung.

Das wichtigste Ereignis im Leben der Vor- und frühgeschichtlichen Sammlung in der verflossenen Berichtszeit bildet die Wiedereröffnung der Schausammlung am 14. Oktober 1935. Die Eröffnung fiel mit dem 50. Gründungstag der Sammlung als staatliches Institut zusammen. Aus diesem Anlaß fand mittags 12 Uhr vor der Eröffnung der Sammlung eine Feier im Festsaal der Akademie statt, an der sich außer den Angehörigen des Verwaltungsbereiches der wissenschaftlichen Sammlungen die bayerische Staatsregierung, zahlreiche Vertreter der Partei, der Behörden, der Wissenschaft, der Schulen und der Presse sowie viele Freunde der Vorgeschichte beteiligten. Nach den Begrüßungsworten des Ordinarius für Vor- und Frühgeschichte der Universität München, Prof. Dr. Hans Zeiß, hielt Herr Ministerpräsident Ludwig Siebert eine Ansprache, an die sich noch Worte des Direktors der Sammlung, Dr. Friedrich Wagner, über die Aufgaben und Ziele der Vor- und frühgeschichtlichen Sammlung reihten. Herr Ministerpräsident Siebert und das bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus überreichten der Sammlung als Festgabe je 3000 RM. Die Sammlung war nach der Eröffnung 8 Wochen lang täglich zugänglich und hatte sich eines sehr regen Besuches zu erfreuen. Seit dem 9. November ist die Sammlung gleich den übrigen Sammlungen des Wilhelminums nur noch am Samstag und Sonntag für den allgemeinen Besuch geöffnet. Die im ehemaligen Postsaal befindliche römerzeitliche Abteilung ist noch nicht zugänglich, da der Raum bis auf weiteres für die Unterbringung wissenschaftlicher Materialien verwendet werden muß.

An Stelle des bisherigen Titels „Prähistorische Staatssammlung“ erhielt die Sammlung vom 15. Oktober 1935 an die Bezeichnung „Vor- und frühgeschichtliche Staatssammlung“.

Die Sammlung erfuhr teils durch Ankäufe, teils durch Schenkungen, teils durch eigene Grabungen, teils aus Unternehmungen des Landesamts für Denkmalpflege einen erheblichen Zuwachs. Die Neuzugänge stammen von 40 bayerischen Plätzen. Als größere Schenkung flossen ihr die mesolithischen Funde, die Herr Graf Vojkffy (Oberstdorf) im Illertal gesammelt hatte, zu. Die Direktion der Reichsautobahn überließ der Sammlung die beim Straßenbau unweit Aufham, BA. Berchtesgaden, angetroffenen Funde eines bajuwarischen Reihengräberfeldes. Herr Orterer, Landwirt in Oberwarngau, schenkte auch die Funde aus dem im Sommer 1935 untersuchten letzten Teil des bajuwarischen Friedhofs in Oberwarngau, BA. Miesbach. Als größere Gruppen sind ferner noch die Funde aus den bajuwarischen Friedhöfen Steindorf, BA. Fürstenfeldbruck, und Gräfelting, BA. München, hervorzuheben.

Arbeitsräume und Speicher wurden für die Unterbringung wissenschaftlicher Materialien bis aufs äußerste nutzbar gemacht, doch konnte die ordnungsgemäße Aufstellung der wissenschaftlichen Sammlung nicht wesentlich gefördert werden, da die der Sammlung für diesen Zweck in Aussicht gestellten Räume von ihrem derzeitigen Inhaber noch nicht freigemacht wurden.

An den Sammlungsinventaren arbeitete S. Exzellenz Herr Generalleutnant Oskar von Reuter in dankenswerter Weise ehrenamtlich weiter.

F. Wagner.

Zoologische Sammlung.

An wesentlichen Schenkungen ist zu melden:

1. Große weitere Schenkungen des Paters Vogl (Inhaber der Silbernen Medaille der Akademie der Wissenschaften) an Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien, Fischen und Wirbellosen (viele Tausende von Exemplaren).

2. Eine Stiftung des Herrn Justizrat Braun, Krumbach in Schwaben: 400 erstklassig präparierte Vögel der Bayer. Fauna, darunter wertvolle Seltenheiten, außerdem eine Reihe einheimi-

scher Säugetiere. Auf diese Stiftung wird noch zurückzukommen sein.

Weitere Stiftungen machten

an Säugetieren: Ingenieur Kirchhof, Förster Daubner, Dr. med. Rubenbauer, Krieg;

an Vögeln: Adolf Neunteufel (Paraguay);

an Reptilien: Karl Pflaumer (Chile), Prof. Hosseus (Argentinien), Ernst Pfeiffer (München), Dr. Walter Hellmich (München);

an Fischen: Dr. Otto Schindler (München), Frl. Dr. Hörmann (USA.);

an Wirbellosen: Prof. Palombi (Neapel), Konsul Müller (Havana), Prof. Laubmann (München), Dr. Ch. J. Shen (Peiping);

an Büchern: Dr. Schedl (München).

Der Direktor: Krieg.

Todesfälle

Im vergangenen Jahre hatte die Akademie eine Reihe schwerer Verluste zu beklagen. Es wurden ihr durch den Tod entrissen zwei ordentliche und sieben korrespondierende Mitglieder.

Ordentliche Mitglieder:

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung:

Max Schmidt, geb. 17. März 1850, gest. 20. Februar 1936.

Ludwig Döderlein, geb. 3. März 1855, gest. 23. März 1936.

Korrespondierende Mitglieder:

Philosophisch-philologische Klasse:

Albert Grünwedel (Lenggries bei Bad Tölz), geb. 31. Juli 1856, gest. im Oktober 1935.

Rudolf Much (Wien), geb. 7. Oktober 1862, gest. 8. März 1936.

Historische Klasse:

Girolamo Vitelli (Florenz), geb. 27. Juli 1849, gest. 3. September 1935.

A. M. Andreades (Athen), geb. 12. Dezember 1876, gest. 29. Mai 1935.

Humfrey G. G. Payne (Athen), geb. 19. Februar 1902, gest. 8. Mai 1936.

Mathematisch-naturwissenschaftl. Abteilung:

Alexander v. Brill (Tübingen), geb. 30. September 1842, gest. 18. Juni 1935.

Karl Heider (Berlin), geb. 28. April 1856, gest. 2. Juli 1935.

Nekrologe

Philosophisch-philologische Klasse

Am 8. März ist **Rudolf Much**, ordentlicher Professor für germanische Sprachgeschichte und Altertumskunde an der Universität zu Wien, von einem längeren schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Für die Wissenschaft vom germanischen Altertum, im weitesten Sinne gefaßt, ist sein Hinscheiden ein überaus schmerzlicher Verlust, denn er gehörte zu den erfolgreichsten Arbeitern auf diesem Gebiete, dessen wertvolle Erträge einem steinigen und zerklüfteten Boden nur durch Einsatz von Kräften abgerungen werden können, wie sie selten in einem Gelehrten vereinigt sind.

Dr. Much, wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien und Alterspräsident der dortigen Prähistorischen Gesellschaft, wurde am 7. Oktober 1862 in Wien geboren, absolvierte seine Universitätsstudien teils an der Universität seiner Vaterstadt, wo besonders Richard Heinzel seine Anfänge entscheidend bestimmte, teils in Kopenhagen. Er habilitierte sich an der Wiener Universität im Jahre 1893 und blieb ihr trotz einem verlockenden Rufe nach Berlin bis zu seiner Entpflichtung treu. Mit unserer Akademie war er schon, bevor sie ihn zum korrespondierenden Mitgliede wählte, verbunden, indem er seit 1911, das ist vom Anfange an, der Kommission angehörte, die gemeinsam mit der von unserer Akademie gewählten die Herausgabe des Bayerisch-österreichischen Wörterbuchs zu besorgen hat.

Muchs Forschungen erstreckten sich über eine Reihe von Gebieten. Sie galten der germanischen Mythologie und Heldensage, den nordischen Literaturen, der Grammatik der germanischen Urzeit ebenso wie den lebenden bayerisch-österreichischen Mundarten, der Etymologie germanischer Volks-, Orts-, Fluß-, Berg- und Personennamen sowie der Erforschung unseres germanischen Altertums, sei es auf Grund der schriftlichen antiken Quellen, sei es auf Grund archäologischer Bodenfunde, für die ihm sein Vater, der bekannte Prähistoriker Dr. Matthäus Much, frühzeitig die Neigung weckte und Kenntnisse vermittelte. Gerade darin, daß er diese mannigfachen Gebiete, von denen fast

ein jedes gewöhnlich für sich gepflegt wird, gemeinsam überschaute, lag die Eigenart des Gelehrten und beruht der Wert seiner Ergebnisse.

Muchs Neigung ging weit mehr nach der Seite der Untersuchung als nach der der zusammenfassenden Darstellung. Daher liegen von ihm überaus zahlreiche Abhandlungen, Artikel und Besprechungen vor, aber gegenwärtig nur zwei zusammenfassende Bücher, bis sein großes Werk über die Germania des Tacitus ans Licht treten wird, für das er seit seinen wissenschaftlichen Anfängen gesammelt hat, auf das viele seiner Forschungen hinielen, dessen erste Druckbogen sein Auge noch sah und das diese kostbare Schrift von der Warte des Germanisten zeigen wird. Das eine, eine Zusammenfassung von Aufsätzen, trägt den Titel „Deutsche Stammessitze“ (Halle 1893, 224 S.), das andere den Titel „Deutsche Stammeskunde“ (Leipzig 1920, 3. Aufl., 139 S.). In letzterem begründete er seine Ansicht von der nordischen Rasse als dem Grundstock des indogermanischen Urvolkes, dessen Heimat er in Mitteleuropa einschließlich Südschweden sucht. Südschweden ist ihm auch die Heimat der Germanen. Der dritte Abschnitt ist den einzelnen germanischen Stämmen gewidmet und bietet ein auf zahlreichen eigenen Forschungen und auf genauer Kenntnis der reichen einschlägigen Literatur gezeichnetes Bild, wie sich diese Stämme zu Beginn der geschichtlichen Zeit verteilten. Ein letzter Abschnitt stellt die Herausbildung des deutschen Volksstammes dar.

Von den wichtigen Teiluntersuchungen reiht sich hier zunächst an die Arbeit über den Namen „Germanen“, in der weit mehr steckt als der Titel verrät, da Much die ganze Frage der sogenannten Germani cisrhenani gründlich und aufschlußreich behandelt und sie als wirkliche Germanen (nicht als Kelten) erweist, zahlreiche Deutungen von Personen- und Völkernamen bei antiken Historikern und in Inschriften teils neu bietet, teils widerlegt und so auch sprachliche Stützen für das Germanentum jener cisrhenani gewinnt. Was die Erklärung des Namens Germani selbst anlangt, so hat er, mag seine eigene Deutung auch anfechtbar sein, doch die wiederholt vorgebrachte Ableitung aus lateinisch *germanus* wohl endgültig widerlegt und auch schwerwiegende Gründe gegen die aus dem Keltischen vorgebracht, unter

denen besonders der Hinweis eindrucksvoll ist, daß überall dort, wo wie hier, der Name eines Einzelstammes später zu einem das ganze Volk bezeichnenden geworden ist, dieser Name aus der Sprache des Einzelstammes kommt, der erst im Munde der fremden Nachbarn die Erweiterung zur Bezeichnung der ganzen Gruppe erfährt, wie das bei den Namen Graeci, Walchen, Allemands, Švábi, Saxan und anderen zu sehen ist.

Nicht weniger wichtig und ergebnisreich ist der große Aufsatz „Der Eintritt der Germanen in die Weltgeschichte“ (Wien 1925), in dem Much nach einer mit großer Gelehrsamkeit und eindringendem Scharfsinn vorgenommenen Prüfung der einander widersprechenden Zeugnisse des Altertums den Volksstamm der Bastarnen gegenüber den Arbeiten Adolf Bauers und anderer mit aller in solchen Fragen erreichbaren Wahrscheinlichkeit für die Germanen (nicht für die Kelten) in Anspruch nimmt und in den Germani, die in den Triumphalfesten vom Jahre 222 v. Chr. genannt sind, die Gaesaten erkennt. Damit wird das erste Auftreten der Germanen in der Weltgeschichte, also die Anfänge deutscher Geschichte überhaupt, um mehr als ein Jahrhundert hinter den bisher dafür erkannten Zeitpunkt (Zug der Kimbern) zurückgeschoben und das frühere Auftreten germanischer Völker sowohl im Osten (Bastarnen in der Nähe des Pontus um 200 v. Chr.) als auch im Westen (die Gaesaten vom oberen Rhonetal aus den italienischen Boden betretend) erwiesen.

In gleicher Weise ist das Buch „Deutsche Stammessitze“ der Aufhellung unserer Frühgeschichte gewidmet, ebenso gegen 520 Artikel zur altgermanischen Geographie, Geschichte und Namenkunde in Hoops' Reallexikon der germanischen Altertumskunde sowie eine bedeutende Anzahl der Deutung einzelner Namen geltender Aufsätze, darunter einer über die in dem altenglischen Gedichte Widsidh vorkommenden Namen und mehrere über den Namen der Bayern, in denen er die richtige Schreibung feststellt und gegenüber den Irrtümern anderer Gelehrten verteidigt.

Dank der Vereinigung historischer, linguistischer und philologischer Methoden, die seine Arbeiten kennzeichnet, gelang es ihm, auch für die alte Grammatik wertvolle Ergebnisse zu erzielen. So hat er schon im Jahre 1887 in Namen wie *Vatvims*,

Aflims und anderen, die für weibliche Gottheiten auf römischen Votivsteinen jenseits des Rheines bezeugt sind, die ältesten Zeugen für den germanischen Dativ-Ablativ auf *-ms* erkannt, Zeugen, wie sie sonst nur im Norden in spärlichen Resten erhalten sind, womit zugleich ein Beleg für die Bewahrung des auslautenden *-s* im Westgermanischen gewonnen war. Auch ist es ihm gelungen, im Zusammenhang mit jenem Nachweis über das Germanentum der Gaesaten zu zeigen, daß grundlegende germanische Neuerungen wie der Wandel des indogermanischen *o* zu *a* oder die erste Lautverschiebung und der grammatische Wechsel um das Jahr 530 v. Chr. bereits eingetreten waren.

Als Mitherausgeber der Zeitschrift „Wörter und Sachen“ hat er die durch diesen Titel angedeutete fruchtbare Verbindung seit seiner Jugend, da er mit seinem Vater am Mondsee Pfahlbauten bloßlegen und deuten lernte, eifrig gepflegt. Auch das tritt in seinen Arbeiten vielfach zutage. So wenn er in dem Namen eines niederösterreichischen Ortes „Lebarn“ ein dem gotischen *hlaiwasnos* entsprechendes Wort erkennt, Grabungen vornehmen läßt und tatsächlich auf eine alte Grabstätte kommt; oder wenn er in der Schrift „Der germanische Urwald“ die verschiedenen von antiken Autoren überlieferten germanisch-keltischen Gebirgsnamen untersucht und daraus Anhaltspunkte gewinnt, die einstige Ausdehnung dieses Urwaldes zu bestimmen, wodurch die Richtigkeit der angezweifelte antiken Angaben bestätigt wird und sich viel Wertvolles über die wechselnde Bestockung dieser Wälder und über das Vorkommen gewisser Tiergattungen wie Elch, Schelch, Auerochs und der Pelztiere sowie über den Handel mit ihnen ergibt; oder wenn er die frühere Meinung, die Germanen seien ein nomadisches oder halbnomadisches Volk, also primitive Wanderhirten gewesen, als vollständig falsch erweist. Auch unter den Artikeln, die Much dem Lexikon der Ernährungskunde von Mayerhofer und Pirquet in großer Zahl (etwa 120) gewidmet hat, sind viele, die den Ursprung des Wortes erhellen, indem sie vom Kern der Sache ausgehen.

Ein anderes Gebiet, Heldensage und Mythologie, hat Much gleichfalls durch schöne Arbeiten gefördert. Hier seien seine Aufsätze über den germanischen Himmels-gott, über die vandalischen Götter (mit lehrreichen Hinblicken auf den griechischen Dios-

kurenmythos), über Balder, über den germanischen Osten in der Heldensage und über den Namen des Sigmundsohnes Sinfjotli hervorgehoben.

Much¹ hat die getrennten Lichtstrahlen, die von der Kenntnis unserer alten Mythologie und Heldensage, von Lebensweise, Sitte und Brauch, von den Sitten und Geschicken unserer Vorfahren seit den erkennbaren Anfängen bis in die Gegenwart hinein zu uns dringen, oft zu einem einheitlichen Lichtstrom vereinigt, mit dem er so manchen dunkeln Punkt auf all diesen Gebieten erhellte.

So ist er ein würdiger Nachfolger von Kaspar Zeuß und Karl Müllenhoff gewesen. Und wie bei ihren Arbeiten steht auch bei den seinigen, nirgends ausgesprochen und doch überall deutlich vernehmbar die Liebe zum germanischen Menschen und zum germanischen Leben: jene echte, treusorgende Liebe, die den, der von ihr durchdrungen ist, nicht blind macht, sondern sehend.

Carl von Kraus.

Historische Klasse.

In der Frühe des 29. Mai 1935 fand man **A. M. Andreades**, der noch am Abende vorher in gewohnt lebhafter Weise mit Freunden geplaudert hatte, tot auf seinem Lager. Mit ihm hat Griechenland gänzlich unerwartet einen seiner besten Männer, die Wissenschaft einen ungewöhnlich lebendigen und vielseitigen Forscher allzufrüh verloren.

A. M. Andreades war am 30. November 1876 auf Korfu als Sohn eines kretischen Vaters und einer aus Chios stammenden Mutter geboren, ein Nisiotis also mit all den reichen Gaben dieses griechischen Bevölkerungsteils. Auf Korfu gehörte Johannes Romanos zu seinen Lehrern am Gymnasium. Nach seinem Hochschulstudium in Frankreich und England begann der erst 26-Jährige an der Universität Athen Finanzwissenschaft zu lehren, um schon im Alter von 30 Jahren dort den ordentlichen Lehrstuhl des Faches einzunehmen. In dieser Eigenschaft wirkte er fast 3 Dezennien als einer der anregendsten Lehrer, bis er aus

¹ Quellen: Die Jahresberichte der Gesellschaft für germanische Philologie; das Verzeichnis der Schriften von Rudolf Much, Wien 1932; Dietrich von Kralik in den Forschungen und Fortschritten, 8. Jahrgang, Nr. 28, 1932.

Gesundheitsgründen kurz vor seinem Tode der Lehrtätigkeit entsagte. Frühzeitig ehrten ihn verschiedene wissenschaftliche Gesellschaften Europas durch Verleihung ihrer Mitgliedschaft; die Akademie Athen nahm ihn sogleich bei ihrer Gründung im Jahre 1926 in ihre Reihen auf. Unserer Akademie gehörte Andreades seit 1930 als korrespondierendes Mitglied an.

Andreades war schon in seinen wissenschaftlichen Anfängen auf das Gebiet der Finanzwissenschaft, insbesondere das der Geschichte der Finanzwirtschaft, geführt worden. Schon im Jahre 1904 hat er sich durch seine zweibändige „Geschichte der Bank von England“ (2. Aufl. 1924) in der Welt bekannt gemacht. So ist auch später nicht eigentlich die theoretische Finanzwissenschaft, welche ihm indessen ebenfalls wertvolle Beiträge zu verdanken hat, sondern die Geschichte der Finanzwirtschaft sein bevorzugtes Arbeitsgebiet geblieben und er hat sich dabei in späteren Jahren immer enger an die Arbeitsweise und an die Ergebnisse der deutschen Finanzwissenschaft und der deutschen Altertumskunde angeschlossen. Seine zweibändige „Geschichte der Finanzverwaltung Venedigs auf der Heptanes“ (1914), auf neuem archivalischem Material aufgebaut, ist zugleich eine der wichtigsten Untersuchungen zur Geschichte der außerordentlich anpassungsfähigen venetianischen Steuerpolitik und zugleich ein Beitrag des Verfassers zur Geschichte seiner engeren Heimat. Gerade aber auch diese Arbeit festigte in Andreades die Überzeugung, daß die Geschichte der Finanzwirtschaft Griechenlands bis in die Neuzeit herein nur aus der Gesamtentwicklung vom Altertum her über das Mittelalter verständlich gemacht werden könne und ließ in ihm den Plan zu einer umfassenden Finanzgeschichte Griechenlands entstehen, welche insbesondere auch die byzantinischen Verhältnisse berücksichtigen sollte. Als Skizze und Vorläufer eines solchen Riesenwerkes erschien 1918 seine „Geschichte der griechischen Finanzwirtschaft“ (griechisch), welche u. a. die einzige heute vorhandene zusammenhängende Darstellung der byzantinischen Finanzwirtschaft enthält. Von dem ins einzelne gehenden größeren Werke, dem „System der griechischen Finanzwirtschaft“ (griechisch), konnte Andreades nur den 1. Band des 1. Teiles („von der heroischen bis zur griechisch-makedonischen Zeit“) (1928) vollenden (deutsche Übersetzung von E.

Meyer, München 1931). Für den 2. Teil des 1. Bandes sollten insbesondere auch die Papyri eingehend verarbeitet werden, zu deren Studium er sich öfters nach München begab. Leider sind von dieser Arbeit nur verschiedene Einzelaufsätze als Vorläufer erschienen. Als Vorarbeiten zur Finanzgeschichte von Byzanz sind auch die zahlreichen Aufsätze zu betrachten, die er in den verschiedensten Zeitschriften zu Einzelfragen dieses Gebietes, insbesondere zur Frage des Geldwertes, der Beamtenbesoldung, des Budgets, der Monopolwirtschaft und der Demographie des byzantinischen Reiches veröffentlichte; sie haben die Forschung vielfach bereichert und aufs glücklichste angeregt. All diese mit mühseliger Kleinarbeit belasteten Studien hinderten Andreades jedoch nicht, seinen Blick auch auf die neuzeitlichen Finanzverhältnisse Europas, ja auch außerhalb Europas, zu richten; sein letztes großes Werk: „Les finances de l'Empire Japonais et leur évolution“ (1868–1931), Paris 1932 ist das von den fachmännischen Beurteilern hochgeschätzte Ergebnis einer Japanreise, welche er im Auftrage des griechischen Staates unternommen hatte. Es ist hier nicht der Ort, neben den Hauptwerken alle seine zahlreichen kleineren Schriften zur Finanzwissenschaft und Finanzwirtschaftsgeschichte zu nennen; sie sind in einer eben erschienenen, von E. P. Photiades zusammengestellten Βιβλιογραφία Α. Μ. Ἀνδρεάδου zu finden, einer Übersicht, die mit ihren rund 260 Titeln Zeugnis gibt nicht nur von der schriftstellerischen Fruchtbarkeit, sondern auch von der erstaunlichen Vielseitigkeit des Dahingegangenen.

Diese mit persönlicher Liebenswürdigkeit und Unterhaltsamkeit gepaarte Vielseitigkeit war es, die ihn nicht nur seinem Vaterland unentbehrlich, sondern auch seinen Freunden so besonders liebenswert machte. Andreades vereinigte mit der Gründlichkeit und Gelehrsamkeit des Forschers in seltener Weise die Gewandtheit und unbeirrbare Sicherheit des weitgereisten und reisefrohen Weltmannes und darüber hinaus die praktischen Kenntnisse und die Erfahrungen eines international angesehenen Wirtschaftspolitikers. So war Andreades als Vertreter seines Landes nicht nur auf allen irgendwie in sein Gebiet einschlagenden wissenschaftlichen Kongressen ein von allen mit Freude begrüßter Teilnehmer, sondern hat sein Vaterland auch wiederholt

in schwierigen auswärtigen politischen Missionen würdig und geschickt vertreten. Ein nicht unbedeutender Teil seines Schrifttums ist in der griechischen und auswärtigen Presse wirtschaftspolitischen Fragen der Gegenwart gewidmet. Und wenn die Tagesarbeit getan war, dann liebte er es, als guter Kenner der deutschen, englischen, französischen und italienischen Literatur, in den Theatern der Weltstädte Entspannung zu suchen. Freilich, auch dies war ihm nicht lediglich Erholung und Genuß; Andreaades war sich seiner kunstkritischen Begabung bewußt und hat sie gerne in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt. Seine zahlreichen Theaterberichte in der Athener Zeitung Hestia (unter dem bekannten Pseudonym Alk) waren weithin geschätzt. Seine Aufsätze zur Wiener Oper erschienen in Buchform (1929), seine Kritiken zum Londoner, Pariser und Münchener Theater sowie zu den Schauspielen in Salzburg in verschiedenen angesehenen Kulturzeitschriften Europas. Sie verraten ein sicheres, auf der Kenntnis des Theaterwesens mehrerer Länder aufbauendes Kunsturteil und verdienen im Rahmen der Betrachtung des Werkes von Andreaades mit Ehren genannt zu werden.

Andreaades hat zahlreiche Arbeiten, Skizzen und Halbfertiges, unvollendet hinterlassen. Eine von der Akademie Athen gebildete Kommission ist an der Arbeit, das reiche Erbe des ungewöhnlichen Mannes, das darin noch liegt, zu fördern. Die Freunde des Dahingegangenen begleiten dieses Werk der Pietät, das Griechenland hier an einem seiner bedeutendsten Gelehrten erfüllt, mit herzlicher Anteilnahme.

F. Dölger.

Nur wenige Monate nachdem die Bayerische Akademie der Wissenschaften ihrem korrespondierenden Mitglied der historischen Klasse, **James Henry Breasted** (seit 1931) ihre herzlichsten Glückwünsche zum 70. Geburtstage ausgesprochen hatte, kam die schmerzliche Nachricht, daß der große amerikanische Ägyptologe, der Organisator so vieler wissenschaftlicher Unternehmungen, nicht mehr am Leben sei, und der Schreiber des Glückwunschschreibens muß erneut die Feder ergreifen, um dem Dahingegangenen einige Worte des Nachrufs zu widmen. Es ist ihm eine um so schmerzlichere Pflicht, als er die große Freude

hatte, etwa drei Wochen vor dem Tode Breasteds im vergangenen November mit ihm im Kreise seiner Getreuen im Expeditionshaus der Universität Chicago zu Luxor einige menschlich schöne, wertvolle Stunden zu verbringen, die ihm unvergeßlich bleiben werden. Wie frisch und gesund sah Breasted damals aus, der sich mit seiner Gattin auf einer Orientreise zur Besichtigung der verschiedenen, von ihm ins Leben gerufenen Unternehmungen befand. Lebhaft sprach er von seinen künftigen Plänen und plauderte in fließendem Deutsch von seiner Berliner Studienzeit in Ernst und Scherz. Niemand hätte an jenem glücklichen Novembernachmittag geglaubt, daß der Tod schon die Sense bereit hielt und daß Breasted, auf der Heimfahrt von tückischer Krankheit ereilt, nicht einmal mehr die Heimatstadt Chicago erreichen würde. Kurz nach der Ankunft des Dampfers in New York ist er am 2. Dezember 1935 dahingegangen.

J. H. Breasted war am 27. August 1865 in Rockford (Illinois) geboren. Nach Studien auf der Yale-University kam er nach Berlin und wurde dort ein treuer Schüler Adolf Ermans, mit dem er Zeit seines Lebens freundschaftlich verbunden blieb. Er lernte Ägyptisch zusammen mit seinen nur wenig jüngeren Freunden Sethe und Schäfer und kann also mit Recht als Ägyptologe aus der großen Zeit der Berliner Schule Ermans bezeichnet werden. 1894 promovierte er in Berlin nach altem Brauch mit einer lateinisch geschriebenen Dissertation über die Sonnenhymnen Amenophis' IV.: *De hymnis in solem sub rege Amenophide IV. conceptis*. Er hat seinem verehrten Lehrer und seinen Studienfreunden das ganze Leben hindurch die Treue gehalten, ist oft in Berlin oder bei Sethe in Göttingen gewesen, und diese herzlichen Bande zwischen der deutschen Ägyptologie und der Universität Chicago haben sich durch sein Wirken auch auf die jüngere amerikanische Gelehrtengeneration übertragen und werden hoffentlich niemals abreißen.

Breasteds wissenschaftliches und organisatorisches Wirken ist aufs engste mit dem von ihm ins Leben gerufenen Oriental Institute der Universität Chicago verknüpft, an dem er als Professor der Ägyptologie und der orientalischen Geschichte seit Beendigung seiner Studienzeit wirkte. Auf das an zweiter Stelle genannte Fach muß dabei der Hauptnachdruck gelegt werden,

denn nicht nur der Geschichte Ägyptens, sondern der des gesamten alten Orients galt sein Forschen und Wirken. Sein erstes großes Hauptwerk sind die 5 Bände füllenden *Ancient Records of Egypt* (Chicago 1906/07), in denen er alle damals bekannten historischen Texte aus Ägypten übersetzt und mit Erläuterungen versehen hat, und zwar in einer Zeit, als die ägyptische Textausgabe der von Steindorff herausgegebenen, zum größten Teil von Sethe bearbeiteten Urkunden noch keineswegs fertig vorlag und man sich die Texte aus den verschiedensten, alten Veröffentlichungen mühsam zusammensuchen mußte. Auf die *Records* greift heute noch jeder Historiker zurück, denn sie sind die einzige, umfassende Sammlung von Textübersetzungen geblieben; und wenn wir auch heute durch den Fortschritt der ägyptischen Philologie oder durch neue Inschriftfunde in die Lage gesetzt sind, viele Stellen anders und besser zu verstehen, so wird Breasteds Werk doch immer einen Ehrenplatz in unserer Wissenschaft behalten. Aus diesen *Records* sind dann mehrere Darstellungen der ägyptischen und der altorientalischen Geschichte erwachsen, von denen die von H. Ranke ins Deutsche übersetzte *Geschichte Ägyptens* (Berlin 1911) auch heute noch bei uns jedem Wißbegierigen empfohlen wird, der eine zuverlässige, klare Darstellung der ägyptischen Geschichte zu lesen beabsichtigt. Bei aller späteren Organisationsarbeit hat es Breasted immer wieder zur Beschäftigung mit Einzelfragen der ägyptischen Geschichte getrieben, von denen hier nur sein auf Grund der *Annalen des Plermosteins* entstandener Aufsatz *The predynastic union of Egypt* im *Bull. de l'Inst. Franç.* Bd. 30 709 ff. rühmlichst erwähnt sei. Als Meister der ägyptischen Philologie zeigte sich Breasted dann in seinem zweiten Hauptwerk, der mustergültigen Ausgabe des medizinischen Papyrus Edwin Smith, die 1930 als Bd. III/IV der Publikationen des Oriental Institute von Chicago unter dem Titel: *The Edwin Smith surgical Papyrus* erschien. Dieser schnell weltberühmt gewordene Text enthält das älteste Lehrbuch der Chirurgie, das wir besitzen, und ist für die Geschichte der Medizin von weit größerer Bedeutung als der altbekannte Papyrus Ebers. Schließlich hat Breasted auch auf dem Gebiet der ägyptischen Religionsgeschichte wertvolle Beiträge geliefert. 1912 erschien das seinem Lehrer Erman gewidmete Buch *Development of*

thought in ancient Egypt, dem 1934 sein letztes großes Werk unter dem Titel *The dawn of conscience* folgte. Inhaltlich und geistig vertieft schlägt dies schöne Buch von der Gedankenwelt der ägyptischen Religion und Moral über die alttestamentliche Brücken zu unserm heutigen, christlichen Denken und Fühlen; es wird für uns alle ein bekenntnishafte Vermächtnis des Entschlafenen bleiben.

In weitesten Kreisen ist Breasteds Name bekannt als der des großen Organisators zahlreicher Ausgrabungen und sonstiger wissenschaftlicher Unternehmungen in Ägypten und dem ganzen vorderen Orient. Durch seine zahlreichen guten Beziehungen, unter denen an erster Stelle John D. Rockefeller Jr. zu nennen ist, war Breasted in die Lage gesetzt, zur Verwirklichung seiner wissenschaftlichen Pläne über nach deutschen Begriffen phantastische Summen zu verfügen. Der 1933 erschienene 12. Band des *University of Chicago Survey* gibt aus Breasteds Feder einen fast spannend zu lesenden Überblick über die Entstehung und die Zwecke des Oriental Institute und das immer stärkere Anschwellen der Unternehmungen im vorderen Orient. Unter diesen steht für den Ägyptologen an erster Stelle die epigraphische und architektonische Aufnahme von Medînet Habu auf der thebanischen Westseite gegenüber dem heutigen Luxor. Als Leiter der Ausgrabungen gewann Breasted hier den deutschen Architekten und Ausgräber, Prof. U. Hölscher, der mit der Freilegung der Bauten rings um den stehenden Haupttempel eine Meisterleistung vollbrachte. Die epigraphische Arbeit wird von H. H. Nelson umsichtig geleitet, dem ein ansehnlicher Stab jüngerer Ägyptologen, Zeichner und Photographen zur Seite steht. Daß darunter neben dem trefflichen deutschen Zeichner und Maler Alfred Bollacher auch ein deutscher Ägyptologe, Dr. S. Schott, einen Platz gefunden hat, ist uns Deutschen wieder ein schönes Zeichen der wissenschaftlichen Kameradschaft mit den Amerikanern. Weniger hervorgetreten ist bis jetzt das zweite Chicago-Unternehmen in Ägypten, das die Aufnahme und Veröffentlichung einiger großer Gräber des Alten Reiches in Sakkâra zur Aufgabe hat. Auch der Aufhellung der allerältesten Kultur Ägyptens im Paläolithikum galt Breasteds Interesse; drei Bände über die geologischen Verhältnisse Ägyptens und über paläolithische

Funde bringen die Ergebnisse einer von Breasted inaugurierten Expedition entlang der ägyptischen Wüstenränder. Wenden wir uns von Ägypten nach den Ländern Vorderasiens, so treffen wir auf Expeditionen des Oriental Institute in Chicago – sämtlich von Breasted ins Leben gerufen – am Tell el Mutesellim, dem alten Megiddo in der Ebene Jesreel, am Alischar Hüyük im hehitischen Kleinasien, wo wieder ein Deutscher, von der Osten, als Ausgräber wirkte, – diese Unternehmung ist jetzt beendet, – in Tell Asmar, Chafadje und Chorsabad im Irak, für die babylonische Frühgeschichte wie für die spätere Assyrrerzeit höchst bedeutungsvollen Fundstätten, die alle unter der Oberleitung des mit der deutschen Forschung bestens vertrauten Holländers H. Frankfort stehen, schließlich im fernen Iran in der alten Königsstadt der Perserkönige, in Persepolis. Daß alle diese umfangreichen, auf lange Sicht hin unternommenen Grabungen und Forschungen geistig einheitlich ausgerichtet sind und nur dem einen Zweck, nämlich der bestmöglichen wissenschaftlichen Erforschung der Geschichte und Kulturen des alten Orients dienen, das ist Breasteds unvergängliches Verdienst, denn er war die Seele aller dieser Unternehmungen, wenn er auch keine von ihnen praktisch leitete, und drückte jeder seinen geistigen Stempel auf. Diese großartige Einheitlichkeit spricht sich auch in den wieder unter seiner Leitung entstandenen drei Veröffentlichungsreihen des Oriental Institute aus: den Communications, die in rascher Folge sehr gründliche Berichte der einzelnen Unternehmungen bringen, den Studies, die bestimmte Einzelprobleme behandeln, und den Publications, die in hervorragender Aufmachung die endgültigen Ergebnisse der Unternehmungen vorlegen. Neben all diesen Sorgen und Ausgaben für die Chicago-Unternehmungen hat Breasted auch immer noch eine offene Hand für nicht-amerikanische Unternehmungen gehabt. So erwähnen Erman und Grapow im Vorwort des großen ägyptischen Wörterbuches, das von den deutschen Akademien herausgegeben wird, dankbar, daß die Drucklegung der erschienenen fünf Textbände hauptsächlich durch Spenden Rockefellers ermöglicht wurde, deren Vermittlung allein Breasted verdankt wird.

Seit dem Hinscheiden dieses großen Gelehrten und bedeutenden Organisators bewegt alle Altorientalisten die bange Frage, wer

das Riesenwerk weiterführen soll und ob auch im reichen Amerika die Mittel weiterhin so unerschöpflich fließen werden? Den Lehrstuhl an der Universität Chicago verwaltet schon seit etlichen Jahren Breasteds Schüler W. F. Edgerton, einer der wenigen Demotiker, die es heute gibt, die Unternehmungen betreut sein anderer Schüler J. A. Wilson, Beides ausgezeichnete Gelehrte, als Schüler Spiegelbergs gerade auch mit unserer Münchener Universität freundschaftlich verbunden, so daß also die sichere Gewähr gegeben erscheint, daß in Chicago im Geiste des Entschlafenen weitergearbeitet wird. Möchte es gelingen, daß trotz augenblicklicher Schwierigkeiten mindestens die Unternehmungen in Theben und im Irak in ganzem Umfange weitergeführt werden können zum immerwährenden Nachruhm H. J. Breasteds, ihres geistigen Schöpfers.

Alexander Scharff.

Girolamo Vitelli, schon seit 1893 korrespondierendes Mitglied unserer Akademie, ist am 2. September 1935 in Spotorno an der ligurischen Riviera im 87. Lebensjahre gestorben. Er war ein Sohn der Samniterberge (geboren am 27. Juli 1849 in Santa Croce del Sannio), hat die Grundlage seiner philologischen Schulung besonders in Pisa bei Comparetti, dem Neubegründer der klassischen Studien im modernen Italien, und in Leipzig bei Friedrich Ritschl erhalten und wurde 1874 für immer nach Florenz berufen. Hier wirkte er über sechs Jahrzehnte: bis zu seinem 66. Lebensjahre an der Universität dozierend, nach dem freiwilligen und vorzeitigen Rücktritt vom Lehramt noch zwanzig volle Jahre ganz der Arbeit an den Papyri hingegeben. Man muß weit zurückgehen bis ins Cinquecento, bis zu Petrus Victorius, um einem einigermaßen vergleichbaren großen Florentiner Philologen zu begegnen.

Vitelli hat keine darstellenden Bücher und keines Essays verfaßt; er hat Handschriftenkunde getrieben, Texte ediert und über alle Fragen, die mit der Herstellung und dem Verständnis des echten Textes zusammenhängen, geschrieben. Die erste, die „vorpapyrologische“ Epoche ist von einer schweifenden Vielseitigkeit in der Produktion. Sie beginnt schon 1870 in den Studentenjahren mit dem stilistischen Nachweis der Unechtheit der sogenannten Urkunden von Arborea (Fälschungen zur Geschichte

und Kultur Sardiniens im Mittelalter), hält sich von der Zeitkrankheit des Konjekturenmachens zu zahllosen Texten, besonders zu den Tragikern, nicht frei und leistet das Wichtigste durch die sorgfältigen und für die folgenden Ausgaben maßgebenden Kollationen von Tragikerhandschriften in der florentinischen Bibliothek. Daß von allen Sammlungen griechischer Codices auch in den kleinen Bibliotheken von ganz Italien Kataloge angefertigt wurden, geht auf seine Initiative und zum Teil auf seine eigene Mitarbeit zurück. Auf seinen Studien über die gesamte handschriftliche Überlieferung ist die Ausgabe des Palaiphatos aufgebaut, selbst ediert hat er die Kommentare des Joannes Philoponos zu zwei aristotelischen Schriften in der Sammlung der Berliner Akademie und zusammen mit Felice Tocco besonders schwierige lateinische Schriften des Giordano Bruno. Die von ihm 1893 begründeten und bis 1915 selbst geleiteten „Studi italiani di filologia classica“ wurden zu einem Zentralorgan der Altertumswissenschaft; an weitere Kreise wandte sich eine ebenfalls von ihm mit ins Leben gerufene Zeitschrift „Atene e Roma“. Der Schwerpunkt seiner Lebensarbeit lag im Griechischen; das war in dieser Weise für Italien neu und einzigartig. Er ist der größte Gräzist seines Landes gewesen und der große Kreis seiner Schüler lehrt heute an den italienischen Mittel- und Hochschulen die griechische Sprache.

Für den Fünfziger aber begann um 1900 eine wissenschaftliche *vita nuova* mit den Papyri; die Epoche der großen Funde war angebrochen und Vitelli setzte seine ganze sprachliche Meisterschaft und paläographische Kennerschaft auf diesem Gebiete ein, das er bald in seinem ganzen Umfang beherrschte, wie kaum jemand sonst. Ob es sich um eine bescheidene kleinstädtische Rechtsurkunde handelte oder um ein kostbares Dichterfragment, er war im Kleinsten wie im Größten *prontissimo* und arbeitete darum schnell und sicher. Als vor dem Kriege die drei ersten Bände der *Papiri della Società Italiana per la ricerca dei Papiri Greci e Latini in Egitto* rasch aufeinander folgten, erkannte Otto Crusius scherzend das „muntere Marschtempo der Bersaglieri“ an, in dem diese Publikation fortschreite. Und dies blieb bis zum Ende das Charakteristische, daß er die bei Grabungen oder durch Kauf gewonnenen Stücke nicht jahrelang zurückhielt, bis alle

Schwierigkeiten vielleicht sich lösen, sondern daß er sie möglichst rasch herausbrachte, um die Diskussion zu entfachen. Es war ein seltenes Glück, daß ihm in seiner Schülerin Medea Norsa eine meisterliche Helferin bei allen diesen Arbeiten erstanden war. Vitelli hat als Achtziger die höchste gesammelte Kraft noch entfalten können, ein Zeichen besonderer Größe, und das Schicksal hat ihn in den letzten Jahren mit den schönsten Funden belohnt. Seit 1929 hat er neben den Bänden IX, X und XI der stolzen Reihe seiner „Papiri“, den großen vatikanischen Papyrus des Favorinus (1931) und den Mailänder Papyrus der Dihegeseis zu Kallimachos (1934) veröffentlicht; und schon brachte er nach dem im April 1935 erschienenen XI. Bande, der die erlesensten literarischen Kostbarkeiten aus den glücklichen Grabungen von Breccia in Oxyrhynchos enthielt, neue Unica als Vorläufer des XII. Bandes in Zeitschriften heraus, da wurde der rastlosen, bis zuletzt ungebrochenen Schaffenskraft ein Ende gesetzt.

Neben vielen akademischen Ehren hatte er in Italien (seit 1920) die Würde eines „Senatore del Regno“; in Deutschland, wo er selbst ja einen großen Teil seiner wissenschaftlichen Schulung erfahren hatte, hat seine gelehrte Arbeit immer Anerkennung gefunden: nach unserer Bayerischen Akademie haben ihn die Akademien von Berlin und Göttingen zum korrespondierenden Mitglied gewählt (Göttingen zuletzt zum „auswärtigen“ Mitglied), er war Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts sowie Ehrendoktor der Universitäten Gießen und Königsberg. Aber mit dem Feierkleid des Ruhmes hat er nie geprunkt. Nur die angespannte wissenschaftliche Mitarbeit beglückte seinen immer bescheidenen Sinn. Er war ein Meister des knappen und geschliffenen Stiles, und zwar, nach bester Humanistentradition, nicht nur in seiner Muttersprache, sondern auch in den beiden alten Sprachen. Von der gleichen Klarheit und Noblesse mit einem tiefen Zuge von „Ironie“ war sein ganzes Wesen. In ihm einte sich die Güte des Herzens mit der hellen Besonnenheit des Geistes zur schlichten Größe wahrer Humanität. (Vgl. den etwas ausführlicheren Nachruf im *Gnomon* 1935, 670 ff. und außer den dort genannten Erinnerungen von G. Pasquali, *Pan* III [1935] 240 ff. besonders noch Medea Norsa, *Annali della R. Scuola*

Normale Superiore di Pisa Ser. II, Vol. IV [1935] 335 ff. und Evaristo Breccia, *Chronique d'Égypte*, Nr. 21, Januar 1936.)

Rudolf Pfeiffer.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung.

Geheimer Rat, o. Professor der Geodäsie und Topographie an der Technischen Hochschule, **Dr. Max Schmidt**, wurde am 17. März 1850 als Sohn des praktischen Arztes Dr. Karl Schmidt zu Tambach in Oberfranken geboren, trat im Herbst 1868 in das Polytechnikum in München ein, das er 1872 mit ausgezeichnetem Erfolg absolvierte, um sich der Laufbahn eines Bauingenieurs zu widmen, wozu der Ausbau des bayerischen Eisenbahnnetzes zu jener Zeit reichliche Gelegenheit bot. Geodätische Aufnahmen in der Rheinpfalz, Ausarbeitung von Entwürfen bedeutender Kunstbauten, umfangreiche Barometerhöhenmessungen in Unterfranken, Überwachung von Erdarbeiten, Flußkorrekturen und Brückenbauten an der Lechmündung und Tunnelbauten im Fichtelgebirge sind die Leistungen, die seiner glänzend bestandenen Prüfung für den Staatsbaudienst im Jahre 1875 vorausgingen. Sein Lehrer K. M. v. Bauernfeind führte ihn dann als Assistent für Geodäsie und Ingenieurwissenschaften auf zwei Jahre an das Polytechnikum zurück, wobei er nach in Jena erfolgter Promotion sich 1876 als Privatdozent niederließ. Nach der 1877 erfolgten Verehelichung mit Bertha Kittel wurde Schmidt als Professor für Geodäsie und Markscheidekunde an die sächsische Bergakademie Freiberg berufen. Als solcher arbeitete er erfolgreich an der Verfeinerung der Meßmethoden, insbesondere der Schachtablotung mit schwingenden Loten und der Längenmessung mit Stahlbändern. Er beteiligte sich auch ausgiebig an den Refraktionsuntersuchungen Bauernfeinds zwischen Döbera und Kapellenberg im Fichtelgebirge und in dem Dreieck Kampenwand-Irschenberg-Höhensteig in den bayerischen Voralpen. Im Oktober 1890 wurde dann Schmidt als Nachfolger v. Bauernfeinds zum Professor der Geodäsie an der Münchener Technischen Hochschule ernannt. Hier baute er eine hydrometrische Prüfungsstation und ein magnetisches Observatorium und widmete sich den mannigfachen Arbeiten der

von der Akademie betreuten bayerischen Erdmessung, was 1897 seine Ernennung als Mitglied der bayerischen Erdmessungskommission zur Folge hatte. Zu seinen bedeutendsten Leistungen auf diesem Gebiete zählt die südbayerische Dreiecks-kette und der Ausbau sowie die Sicherung des bayerischen Präzisionsnivelements. Der Erfolg dieser Tätigkeit kam in den Jahren 1911 und 1913 durch die Verleihung der Mitgliedschaft der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zum Ausdruck. Die späteren Arbeiten Schmidts waren dem Nachweis von Veränderungen der geodätischen Festpunkte durch langsame geologische Vorgänge gewidmet, der ihm in bezug auf Höhenänderungen der Nivellamentsmarken gelang. An der Einrichtung der Sammlung für Geodäsie im Deutschen Museum nahm er hervorragend Anteil und wurde hiefür mit dem Goldenen Ehrenring ausgezeichnet. Nach seinem Rücktritt vom Lehramt 1925 wirkte er noch bis 1930 als ständiger Sekretär und Stellvertreter des Vorsitzenden an der bayerischen Erdmessungskommission bei der Akademie, welches Amt er seit 1918 innehatte. Am 21. Februar 1936 endete sein 86jähriges tatenreiches Leben. Von den zahlreichen Auszeichnungen, die Schmidt zuteil wurden, seien die Ehrenmitgliedschaft des Deutschen Markscheidervereins 1912, die Ernennung zum Officier de l'Instruction public 1913 und das Ehrendoktorat der Technischen Hochschulen Dresden und Freiberg 1918 hervorgehoben.

Seb. Finsterwalder

Alexander v. Brill (1842–1935) wurde am 20. September 1842 als ältester Sohn eines Buchdruckereibesitzers in Darmstadt geboren, studierte am Karlsruher Polytechnikum zuerst Architektur unter dem Einfluß seines Onkels, des Professors der darstellenden Geometrie Christian Wiener, und des damaligen Professors der Mechanik Alfred Clabsch, welcher letzterer ihn schließlich der Mathematik zuführte, als er in Gießen die Professur für dieses Fach übernahm. Brill schloß sich schon frühe an Paul Gordan und Max Nöther an, studierte später noch in Berlin und erhielt schon 1869 eine Stelle als Lehrer der Mathematik am neugegründeten Polytechnikum in Darmstadt. Im Jahre 1876 wurde er zusammen mit Felix Klein an das

Münchener Polytechnikum berufen und 1882 als ao. Mitglied in die Bayerische Akademie der Wissenschaften aufgenommen. Im Jahre 1885 folgte er einem Ruf an die Universität Tübingen und wirkte dort mit glänzendem Lehrerfolg bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1918. Er konnte noch 1934 das siebzigjährige Doktorjubiläum und 1935 die goldene Hochzeit in voller geistiger Frische feiern und verstarb am 18. Juni 1935 nach kurzem Leiden. Brills erstes und erfolgreichstes Arbeitsfeld war die algebraische Geometrie, deren Grundlagen er mitschaffen half und deren Problemstellungen er wesentlich beeinflusste. Mit seinem Freund Max Nöther verfaßte er 1894 ein vorbildliches Referat über die Entwicklung und die Theorie der algebraischen Funktionen in älterer und neuerer Zeit, wobei er hauptsächlich den Zeitraum von Newton bis Riemann bearbeitete. Die Gestaltenlehre der ebenen und räumlichen algebraischen Kurven verdankt ihm bedeutsame Fortschritte, ebenso die Differentialgeometrie und die Krümmungstheorie höherer Räume. Groß sind seine Verdienste um den mathematischen Unterricht durch Gründung einer Sammlung mathematischer Modelle, für deren allgemeine Verbreitung er Sorge trug, wie er denn auch durch Neuaufbau der Einführungsvorlesungen in die höhere Mathematik ein vielbeachtetes Vorbild aufstellte. In späteren Jahren pflegte er die Mechanik raumerfüllender Massen und die Relativitätstheorie. Sein Einfluß auf die Heranbildung eines tüchtigen Stammes von Lehrern an den höheren Schulen Bayerns und Württembergs durch zweckmäßige Gestaltung der Prüfungsordnungen erwies sich als sehr segensreich. Brill verstand es vorzüglich, dieschlummernden mathematischen Fähigkeiten des bayerischen und schwäbischen Stammes zu wecken und in hingebender Arbeit zu fördern. Er errang sich damit die Liebe und Verehrung eines dankbaren Schülerkreises, welche bei den zahlreichen Jubiläen seines gesegneten Alters einen rührenden Ausdruck fanden. Ihm war eine weit über den Betrieb des Fachwissens hinausgehende Anteilnahme an der Gesamtwissenschaft und besonders der Naturwissenschaft eigen. Sie erfüllte sein eigenes langes Leben und er übertrug sie mit Erfolg auf weite Kreise. Seine Betätigung in der Leitung der deutschen Mathematikervereinigung und später als Präsident der württembergischen Gesellschaft zur Förderung

der Wissenschaften legen davon ebenso Zeugnis ab, wie die Geselligkeit im eigenen Hause, deren lehrreiche und stimmungsvolle Gestaltung sein und seiner feinsinnigen Frau Stolz war. Eine hochragende, von der Würde des glücklichen Alters verklärte Gestalt ist mit ihm dahingegangen.

Seb. Finsterwalder.

Am 2. Juli 1935 starb in dem der Familie gehörenden Schloß Thinnfeld in Steiermark Geheimrat Prof. **Karl Heider**, der seit dem Jahr 1924 unserer Akademie als korrespondierendes Mitglied angehört hat. Heider stammt aus einer angesehenen österreichischen Beamtenfamilie und wurde am 28. April 1856 in Wien geboren, wo er auch seine Ausbildung auf dem bekannten Schottengymnasium genoß. Seine naturwissenschaftlich-medizinischen Studien absolvierte er auf den Universitäten Wien und Graz. In Wien erlangte er im Jahre 1879 (23. Dezember) den philosophischen und im Jahr 1883 den medizinischen Doktorgrad. Für die Zoologie wurde er durch den nachhaltigen Einfluß von Carl Claus in Wien und Franz Eilhard Schulze in Graz gewonnen. Als letzterer 1885 nach Berlin berufen wurde, folgte Heider seinem Lehrer als Assistent und habilitierte sich an der philosophischen Fakultät. Von hier aus wurde er 1894 als Ordinarius der Zoologie nach Innsbruck berufen, von wo aus er 1917 als Nachfolger Franz Eilhard Schulzes nach Berlin ging. 1924 trat er von seinem Lehramt zurück und verlebte zum Zweck wissenschaftlicher Studien einen großen Teil der Zeit in Neapel. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er seiner wenig befriedigenden Gesundheit halber auf dem Schloß Tinnfeld.

Heider war eine feinsinnige Natur, mit weitem Interessenkreis und, wie seine vortrefflichen Spezialarbeiten über wirbellose Tiere zeigen, ein ausgezeichneter Beobachter, der aber über die Einzelercheinungen nie die großen Probleme der Neuzeit aus dem Auge verlor. Dies hat er vornehmlich durch zusammenfassende zwei weite Forschungsgebiete behandelnde Arbeiten bewiesen. In der „Kultur der Gegenwart“ behandelte er 1913 die Morphologie und Entwicklungsgeschichte der wirbellosen Tiere und im darauffolgenden Jahr ihre Phylogenie, wobei er sich rückhaltlos auf den Boden der Abstammungslehre stellte und in geistreicher

Weise besonders auf Grund der Tatsachen der Entwicklungsgeschichte die genetischen Zusammenhänge der einzelnen Stämme, Klassen und Ordnungen des Tierreichs darzulegen suchte. Noch bedeutsamer sind Heiders Leistungen in dem mit seinem Freund Korschelt gemeinsam herausgegebenen Lehrbuch der vergleichenden Entwicklungsgeschichte der wirbellosen Tiere. Es war eine Riesenaufgabe, deren Umfang derjenige zu würdigen versteht, der es miterlebt hat, wie das Interesse der Zoologen sich damals vorwiegend der vergleichenden Entwicklungsgeschichte zuwandte. Dazu kam, daß in die Zeit der Bearbeitung des mehrere Bände umfassenden Werks die großen Probleme der Neuzeit, die Befruchtungs- und Vererbungslehre und die sogenannte Entwicklungsmechanik ganz überraschende Fortschritte erzielten. Heider hat sich an diesen Fortschritten nicht mit eigenen Beobachtungen beteiligt. Aber die Art, in welcher er die Fragestellungen formulierte und die Ergebnisse kritisch sichtete und unter allgemeine Gesichtspunkte gruppierte, verleiht den von ihm verfaßten Kapiteln einen ganz hervorragenden wissenschaftlichen Wert. Und so konnte der Verstorbene am Abend seines Lebens auf eine reiche und vielseitige wissenschaftliche Tätigkeit zurückblicken.

Hertwig.

Wahlen.

In der allgemeinen Sitzung vom 15. Februar 1936 wurden folgende Wahlen vollzogen:

Philosophisch-philologische Klasse:

als korrespondierende Mitglieder:

Herr Dr. Franklin Edgerton, Professor für Indologie an der Yale-Universität in New Haven.

Frl. Dr. Medea Norsa, Professorin für Papyrologie an den Universitäten Florenz und Pisa.

Herr Dr. Hermann Schneider, ordentl. Professor für Deutsche Sprache und Literatur an der Universität Tübingen.

Historische Klasse:

als ordentliche Mitglieder:

Herr Dr. Hans Jantzen, ordentl. Professor für Kunstgeschichte an der Universität München.

Herr Dr. Marian San Nicolò, ordentl. Professor für römisches und deutsches bürgerliches Recht an der Universität München.

Herr Dr. Humfrey G. G. Payne, Direktor der britischen Schule für Archäologie Athen.

als korrespondierende Mitglieder:

Herr Dr. Andreas Alföldi, ordentl. Professor für Altertumskunde an der Universität Budapest.

Herr Dr. Isak Collijn, schwedischer Reichsbibliothekar, Direktor der Königlichen Bibliothek zu Stockholm.

Herr Dr. Pierre Jouguet, Professor für Papyrologie an der Universität Paris und Direktor des Französischen Instituts für orientalische Archäologie zu Kairo.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung:

als ordentliche Mitglieder:

Herr Dr. Walter Vogt, ordentl. Professor für Anatomie, Direktor der Anatomischen Anstalt der Universität München.

Herr Dr. Balthasar Goßner, ordentl. Professor für Mineralogie und Kristallographie, Direktor des Mineralog. Instituts und der Mineralog. Staatssammlung der Universität in München.

Herr Dr. Hermann Steinmetz, ordentl. Professor für Mineralogie und Geologie, Vorstand des Mineralog.-Geolog. Instituts der Technischen Hochschule München.

Herr Dr. Oskar Knoblauch, Geh. Reg.-Rat ordentl. Professor für technische Physik an der Technischen Hochschule München.

als korrespondierende Mitglieder:

Herr Dr. Ross Granville Harrison, Professor für Biologie an der Yale Universität New Haven.

Herr Dr. Karl Johann Freudenberg, ordentl. Professor für Chemie an der Universität Heidelberg.

Herr Dr. Fritz Kögl, Professor für organische Chemie an der Universität Utrecht.

Herr Dr. J. E. Johansson, emerit. Professor für Physiologie an dem Karolinska-Institut in Stockholm.

Herr Dr. Torsten Thunberg, Professor für Physiologie an der Universität Lund.

Die silberne Medaille „Bene merenti“ der Akademie der Wissenschaften wurde verliehen:

für wissenschaftliche Verdienste:

Herrn Dr. h. c. Georg Steinmetz, Konrektor a. D. Regensburg.

Personalstand am 1. Juni 1936.

Verwaltung.

Präsident:

Dr. Karl Alexander v. Müller, o. Univ.-Professor für mittlere und neuere Geschichte, geb. 20. Dez. 1882 zu München (1928), Mauerkircherstr. 12/IV.

Sekretäre der philosophisch-historischen Abteilung:

Philosophisch-philologische Klasse:

Dr. Eduard Schwartz, Bad. Geh. Rat, o. Univ.-Professor für klassische Philologie, geb. 22. Aug. 1858 zu Kiel (o. 1919), Georgenstr. 4.

Historische Klasse:

Dr. Georg Leidinger, Geh. Reg.-Rat, Direktor der Staatsbibliothek i. R., Honorarprofessor für Bibliothekswissenschaft an der Universität, geb. 30. Dez. 1870 zu Ansbach (o. 1916, a. o. 1909), Maximiliansplatz 9/III, II. Aufg.

Sekretäre der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung:

Dr. Jonathan Zenneck, Geh. Reg.-Rat, o. Professor für Experimentalphysik an der Technischen Hochschule, geb. 15. April 1871 zu Ruppertshofen, Württemberg (o. 1920, a. o. 1917), Georgenstr. 9/o.

Dr. Heinrich Tietze, Geh. Reg.-Rat, o. Professor für Mathematik an der Universität, geb. 31. Aug. 1880 zu Schleinz, Niederösterreich (1929), Trautenwolfstr. 7

Syndikus:

Dr. Eugen v. Frauenholz, Honorarprofessor für Kriegs- und Heeresgeschichte an der Universität, Reg.-Rat I. Kl., geb. 17. Aug. 1882 zu München, Maxburgstr. 5/III.

Bibliothek:

Bibliothekar: Dr. Wilhelm Krag, Oberbibliothekar der Staatsbibliothek.

Ehrenamtliche Bibliothekare: Friedrich Franz Feeser, Generalmajor a. D.
Wilhelm Humser, Major a. D.

Kanzleiassistent: I. V. Adolf Steinmetz.

Kanzlei:

Inspektor: Justin Huwig.

Kanzleisekretär: I. V. Gottlob Klingel.

Oberoffiziant: Simon Kopf.

Kassenverwaltung:

Hauptkassenverwalter: Joseph Miller, Hauptkassier.

Kassensekretär: Georg Koch, Verwaltungssekretär.

Hilfsarbeiter: Wilhelm Reif, Vertragsangestellter.

Haus:

Hausverwaltung: Adolf Steinmetz.

Heizer: Johann Ostermeier, Maschinist.

Pförtner: Hermann Eitl, Offiziant.

Verlag der Akademie

in Kommission des Verlags C. H. Beck (München).

Ehrenmitglied.

1911 Kronprinz Rupprecht von Bayern K. H.

Ordentliche und außerordentliche Mitglieder.

(Nach dem Stande 1. Juni 1936.)

Philosophisch-historische Abteilung.

Philosophisch-philologische Klasse:

Ordentliche Mitglieder

(nach dem Jahre der Wahl):

- Dr. Paul Wolters, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Archäologie, geb. 1. Sept. 1858 zu Bonn (o. 1908, korr. 1903), Tengstr. 20/o.
- Dr. Erich Berneker, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für slawische Philologie, geb. 3. Febr. 1874 zu Königsberg in Preußen (o. 1913, a. o. 1911), Mauerkircherstr. 16/II.
- Dr. Karl Vossler, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für romanische Philologie, geb. 6. Sept. 1872 zu Hohenheim bei Stuttgart (o. 1916, a. o. 1912), Äußere Maximilianstr. 20.
- Dr. Carl v. Kraus, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für deutsche Philologie, geb. 20. April 1868 zu Wien (o. 1918, a. o. 1917), Prinzregentenstr. 26/III l.
- Dr. Eduard Schwartz (o. 1919), s. S. 71.
- Dr. Georg Dittmann, Gymnasialprofessor, Generalredaktor des Thesaurus Linguae Latinae, geb. 29. Sept. 1871 zu Barby (1924), Äußere Maximilianstr. 20/I.
- Dr. Max Förster, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für englische Philologie i. R., geb. 8. März 1869 zu Danzig (1926), Franz-Joseph-Str. 15/I.
- Dr. Ferdinand Sommer, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für indogermanische Sprachwissenschaft, geb. am 4. Mai 1875 zu Trier (1927), Ludwigstr. 22c/I r.
- Dr. Walther Brecht, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für neuere deutsche Literaturgeschichte, geb. 31. Aug. 1876 zu Berlin (1929), Pienzenauerstraße 50.
- Dr. Lucian Scherman, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor i. R. für Völkerkunde Asiens mit besonderer Berücksichtigung des indischen Kulturkreises, Direktor des Museums für Völkerkunde, geb. 10. Okt. 1864 zu Posen (o. 1929, a. o. 1912), Herzogstr. 8/II.

- Dr. Paul Lehmann, o. Univ.-Professor für lateinische Philologie des Mittelalters, geb. 13. Juli 1884 zu Braunschweig (o. 1932, a. o. 1917), Siegfriedstr. 13/IV l.
- Dr. Hanns Oertel, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für arische Philologie, geb. 20. April 1868 zu Geithain, Sachsen (1933), Pienzenauerstr. 36.
- Dr. Rudolf Pfeiffer, o. Univ.-Professor für klassische Philologie, geb. 28. Sept. 1889 zu Augsburg (1934), Konradstr. 4/III.
- Dr. Franz Dölger, o. Univ.-Prof. für mittel- und neugriechische Philologie, geb. 4. Okt. 1891 zu Kleinwallstatt (1935), Kaiserstr. 50/IV.
- Dr. Hans Jantzen, o. Univ.-Professor für Kunstgeschichte, geb. 24. April 1881 zu Hamburg (1936), Theresienhöhe 10.

Außerordentliche Mitglieder:

- Dr. Joseph Schick, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für englische Philologie, geb. 21. Dez. 1859 zu Rißtissen (1913), Ainmillerstr. 4/II.
- Dr. Johannes Sieveking, Professor, Direktor des Museums antiker Kleinkunst, geb. 6. Juli 1869 zu Hamburg (1918), Steinsdorfstr. 4/III r.

Historische Klasse:

Ordentliche Mitglieder:

- Dr. Adolf Sandberger, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Musikwissenschaft, geb. 19. Dez. 1864 zu Würzburg (o. 1912, a. o. 1902), Prinzregentenstr. 48 I.
- Dr. Georg Leidinger (o. 1916, a. o. 1909), s. Klassensekretär S. 71.
- Dr. Martin Grabmann, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Dogmatik geb. 5. Jan. 1875 in Winterhofen bei Eichstätt (1920), Schellingstr. 10/III
- Dr. Walter Otto, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für alte Geschichte, geb. 30. Mai 1878 zu Breslau (o. 1920, a. o. 1918), Widenmayerstr. 48.
- Dr. Albert Rehm, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für klassische Philologie und Pädagogik, geb. 15. Aug. 1871 zu Augsburg (o. 1925, a. o. 1914), Montsalvatstr. 12.
- Dr. Eduard Eichmann, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Kirchenrecht, geb. 14. Febr. 1870 zu Hagenbach a. Rh. (1927), Hirschgartenallee 9.
- Dr. Karl Alexander v. Müller, s. S. 56.

- Dr. Ernst Buschor, o. Univ.-Professor für Archäologie, Direktor des Museums für Abgüsse klassischer Bildwerke, geb. 20. Juni 1886 zu Hürben b. Krumbach (1931), Galeriestr. 4.
- Dr. Richard Fester, Geh. Reg.-Rat, emer. o. Univ.-Professor für mittlere und neuere Geschichte, geb. 20. Sept. 1860 zu Frankfurt a. M. (o. 1931, korr. 1903), Geibelstr. 3/II.
- Dr. Georg Pfeilschifter, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Kirchengeschichte, geb. 13. Mai 1870 zu Mering (Oberbayern) (1934), Montsalvatstr. I.
- Dr. Alexander Scharff, o. Univ.-Prof. für Ägyptologie, geb. 26. Febr. 1892 zu Frankfurt a. M. (1935), Mauerkircherstr. 54.
- Dr. Marian San Nicolo, o. Univ.-Professor für römisches und deutsches Recht, geb. 20. Aug. 1887 zu Rovereto, Prov. Triest (Italien) (o. 1936, a. o. 1935) Franz-Joseph-Straße 26.

Außerordentliche Mitglieder:

- Dr. Ludwig Quidde, Preuß. Professor, geb. 23. März 1858 zu Bremen (1892), Ohmstr. 17.
- Dr. Georg Hager, Geh. Reg.-Rat, Generalkonservator a. D., geb. 20. Okt. 1863 zu Nürnberg (1911), Kochstr. 18.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung.

Ordentliche Mitglieder:

- Dr. Richard Ritter v. Hertwig, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie, geb. 23. Sept. 1850 zu Friedberg (o. 1889, a. o. 1885), Tengstr. 17/II.
- Dr. Ferdinand Lindemann, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 12. April 1852 in Hannover (o. 1895, a. o. 1894), Widenmayerstr. 14/o.
- Dr. Alfred Pringsheim, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 2. Sept. 1850 zu Ohlau, Schlesien (o. 1898, a. o. 1894), Maximiliansplatz 7/3.
- Dr. Sebastian Finsterwalder, Geh. Rat, o. Professor für Mathematik an der Techn. Hochschule, geb. 4. Okt. 1862 zu Rosenheim (o. 1903, a. o. 1899), Flüggenstr. 15.
- Dr. Arnold Sommerfeld, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für theoretische Physik, Direktor des Instituts für theoretische Physik, geb. 5. Dez. 1868 zu Königsberg i. Pr. (o. 1910, a. o. 1908), Dunantstr. 6.
- Dr. Erich v. Drygalski, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Geographie, geb. 9. Febr. 1865 zu Königsberg i. Pr. (o. 1912, a. o. 1909), Gaußstr. 6.
- Dr. Otto Frank, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Physiologie, Direktor des Physiologischen Instituts, geb. 21. Juni 1865 zu Großumstadt, Hessen (o. 1912, a. o. 1909), Haydnstr. 5/II.
- Dr. Richard Willstätter, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Chemie, geb. 13. August 1872 zu Karlsruhe (o. 1916, k. 1914), Möhlstr. 29.
- Dr. Jonathan Zenneck (o. 1920, a. o. 1917), s. Klassensekretär S. 71.
- Dr. Ernst Frhr. Stromer v. Reichenbach, Honorarprofessor für Paläontologie und Geologie an der Universität, Abteilungsdirektor an der Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie, geb. 12. Juni 1871 zu Nürnberg (o. 1921, a. o. 1916), Von-der-Tann-Str. 21/II.
- Dr. Ferdinand Broili, o. Univ.-Professor für Paläontologie und Geologie. Direktor der Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie, geb. 11. April 1874 zu Mühlbach bei Karlstadt a. M. (o. 1921, a. o. 1919), Wagnmüllerstr. 19/III.
- Dr. Otto Hönigschmid, o. Univ.-Professor für analytische Chemie, geb. 13. März 1878 zu Horowitz, Böhmen (o. 1921, a. o. 1919), Sophienstr. 9.

- Dr. Georg Faber, Geh. Reg.-Rat, o. Professor für Mathematik an der Techn. Hochschule, geb. 5. April 1877 zu Kaiserslautern (1921), Solln b. München, Dr.-Singer-Str. 2.
- Dr. Oskar Perron, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 7. Mai 1880 zu Frankenthal (1924), Friedrich-Herschel-Str. 11.
- Dr. Konstantin Carathéodory, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 13. Sept. 1873 zu Berlin (1925), Rauchstr. 8.
- Dr. Heinrich Wieland, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Chemie, Direktor des Chemischen Laboratoriums des Staates, geb. 4. Juni 1877 zu Pforzheim (1916), Sophienstr. 9.
- Dr. Alexander Wilkens, o. Univ.-Professor i. R. für Astronomie, geb. 23. Mai 1881 zu Hamburg (1926), Niggerstr. 18/I.
- Dr. Hans Fischer, Geh. Reg.-Rat, o. Professor für organische Chemie an der Techn. Hochschule, geb. 27. Juli 1881 zu Höchst a. M. (1926), Bavariaring 32/II.
- Dr. Karl Ritter v. Frisch, o. Univ.-Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie, Direktor des Zoologischen Instituts, geb. 20. Nov. 1886 zu Wien (1926), Über der Klause 10.
- Dr. Kasimir Fajans, o. Univ.-Professor für physikalische Chemie, geb. 27. Mai 1887 zu Warschau (1927), Prinzregentenstr. 54.
- Dr. Max Borst, Geh. Medizinalrat, o. Univ.-Professor für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie, Vorstand des Pathologischen Instituts, geb. 19. Nov. 1869 zu Würzburg (1928), Donaust. 22.
- Dr. Walter Straub, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Pharmakologie, Vorstand des Pharmakologischen Instituts, geb. 8. Mai 1874 zu Augsburg (1928), Nußbaumstr. 28/II.
- Dr. Wilhelm Manchot, Geh. Reg.-Rat, o. Professor für anorganische Chemie an der Techn. Hochschule, geb. 5. Aug. 1869 zu Bremen (1929), Elisabethstr. 10/III.
- Dr. Heinrich Tietze, s. Klassensekretär (S. 71).
- Dr. Walter Gerlach, o. Univ.-Professor für Experimentalphysik, Direktor des Physikalisch-metronomischen Instituts, geb. 1. Aug. 1889 zu Biebrich a. Rh. (1930), Franz-Joseph-Str. 15 Ghs.
- Dr. August Schmauß, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Meteorologie, geb. 26. Nov. 1877 zu München (1935), Gabelsbergerstr. 51.

- Dr. Karl Leopold Escherich, o. Univ.-Professor für angewandte Zoologie, geb. 18. Sept. 1871 zu Schwandorf (1935), Prinzenstr. 26.
- Dr. Richard Baldus, o. Professor der höheren Mathematik und analytischen Mechanik an der Technischen Hochschule, geb. 11. Mai 1885 zu Salonik (1935) Roentgenstr. 7.
- Dr. Balthasar Gossner, o. Univ.-Professor für Mineralogie und Kristallographie, und Direktor der Mineralogischen Staatssammlung, geb. 3. Jan. 1877 zu Zaiertshausen, BA. Illertissen, (1936) Öttingerstraße 12/III.
- Dr. Oskar Knoblauch, Geheimrat, o. Professor der Tech. Physik an der Technischen Hochschule geb. 1. Juli 1862 zu Halle a. S., (1936) Hiltenspergerstr. 36.
- Dr. Hermann Steinmetz, o. Professor für Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule, geb. 31. Dez. 1879 zu Regensburg, (1936), Jakob-Klarstraße 7/IV.
- Dr. Walther Vogt, o. Professor der Anatomie und Direktor des anatomischen Instituts der Universität, geb. 24. Febr. 1888 zu Kiel (o. 1936), a. o. 1934), Nibelungen 75.

Korrespondierende Mitglieder

nach den zwei Abteilungen (bzw. Klassen oder Gruppen derselben),
in alphabetischer Ordnung.

Die Zahl vor dem Namen bezeichnet das Jahr der Wahl in die Akademie.

Die früheren ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder sind mit * bezeichnet.

I. Philosophisch-historische Abteilung.

Philosophisch-philologische Klasse:

- | | |
|---|---|
| 1912 Behaghel Otto, Gießen | 1933 Jäger Werner, Berlin |
| 1928 Bell Harold Idris, London | 1910 Kenyon Sir Frederick George, Goldstone, Surrey |
| 1927 Beneschewitsch Wladimir, Leningrad | 1919 Kretschmer Paul, Wien |
| *1909 Bissing Friedrich Wilhelm Freiherr v., Oberaudorf | 1932 Loefstedt Einar, Lund |
| 1911 Bulle Heinrich, Würzburg | 1892 Luchs August, Erlangen |
| 1935 Castiglioni Luigi, Mailand | 1932 Morin Dom Germain, München |
| 1910 Cumont Franz, Rom | 1929 Nilsson Nils Martin Persson, Lund |
| 1935 Curtius Ludwig, Rom | 1932 Norden Eduard, Berlin |
| 1936 Edgerton Franklin, New Haven | 1904 Omont Henri, Paris |
| 1932 Ehrismann Gustav, Heidelberg | 1928 Pasquali Giorgio, Florenz |
| 1896 Erman Adolf, Berlin | 1927 Petersen Julius, Berlin |
| 1901 Evans Sir Arthur J., Oxford | 1935 Pidal Ramón Menendes, Madrid |
| 1930 Filow Bogdan, Sofia | 1917 Rickert Heinrich, Heidelberg |
| 1933 Friederici Georg, Ahrensburg | 1936 Schneider Hermann, Tübingen |
| 1929 Gardiner Alan Henderson, London | 1922 Schröder Edward, Göttingen |
| *1888 Geiger Wilhelm, Neubiberg | 1913 Stählin Otto, Erlangen |
| *1919 Hartig Otto, Bamberg | *1890 Stumpf Carl, Berlin |
| 1922 Hatzidakis Georgios Nikolaos, Athen | 1929 Stroux Johannes, Berlin |
| 1905 Husserl Edmund, Freiburg im Breisgau | 1919 Thurneysen Rudolf, Bonn |
| 1907 Jacob Georg, Kiel | 1931 Wackernagel Jakob, Basel |
| 1909 Jacobi Hermann, Bonn | 1908 Zielinski Thaddäus, Warschau. |

Historische Klasse:

- | | |
|--|---|
| 1936 Alföldi Andreas, Budapest | 1931 Mercati Giovanni, Rom |
| 1910 Bernheim Ernst, Greifswald | 1931 Merkle Sebastian, Würzburg |
| 1930 Brackmann Albert, Berlin | |
| 1919 Brandenburg Erich, Leipzig | *1929 Meyer Arnold Oskar, Berlin |
| 1933 Brandi Karl, Göttingen | 1888 Müller Karl Ferd. Friedr. v., Tübingen |
| 1936 Collijn Isak, Stockholm | |
| 1904 D'Avenel Georges, Vicomte, Paris | 1936 Norsa Medea, Florenz |
| | 1898 Oberhammer Eugen, Wien |
| *1909 Davidsohn Robert, Florenz | *1924 Oncken Hermann, Berlin |
| 1918 Dopsch Alfons, Wien | 1902 Pais Ettore, Rom |
| 1919 Ehrhard Albert, Bonn | 1927 Pinder Wilhelm, Berlin |
| 1909 Finke Heinrich, Freiburg i.Br. | 1909 Redlich Oswald, Wien |
| 1904 Goetz Walter, Graefelfing | 1932 Riccobono Salvatore, Rom |
| 1919 Hansen Joseph, Köln | 1930 Sanctis Gaetano de, Rom |
| 1930 Hillerv. Gaertringen Friedrich Wilh. Freiherr, Berlin | 1929 Schlosser Julius, Wien |
| | 1912 Schulte Alois, Bonn |
| 1914 Hintze Otto, Berlin | 1931 Schultze Alfred, Leipzig |
| 1936 Jouguot Pierre, Cairo | 1933 Sombart Werner, Berlin |
| 1932 Junker Hermann, Wien | 1929 Srbik Heinrich v., Wien |
| 1919 Kehr Paul, Berlin | 1906 Strzygowski Joseph, Wien |
| 1932 Koschaker Paul, Leipzig | 1917 Stutz Ulrich, Berlin |
| 1934 Kübler Bernhard, Erlangen | 1908 Venturi Adolfo, Rom |
| 1932 Lietzmann Hans, Berlin | *1915 Wilcken Ulrich, Berlin |
| *1917 Lotz Walter, Heidelberg | 1931 Wilhelm Adolf, Wien |
| *1898 Marcks Erich, Berlin | 1917 Wlassak Moriz, Wien |
| 1911 Meinecke Friedrich, Berlin | *1912 Wölfflin Heinrich, Zürich. |

II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung.

Astronomie und Geodäsie.

- | | |
|---|---|
| 1927 Eddington Sir Arthur
Stanley, Cambridge | 1933 Ludendorff Friedr. Wilh.
Hans, Potsdam. |
| 1933 Guthnick Paul, Berlin | |

Mathematik.

- | | |
|---|---|
| 1926 Bohr Harald, Kopenhagen | *1917 Liebmann Heinrich, Heidel-
berg. |
| 1927 Hardy Godfrey Harold, Cam-
bridge | 1930 Pincherle Salvatore, Bo-
logna |
| 1933 Hensel Kurt, Marburg | 1931 Wirtinger Wilhelm, Wien. |
| 1903 Hilbert David, Göttingen | |
| 1927 Hölder Otto, Leipzig | |

Physik.

- | | |
|--|---|
| 1926 Bohr Niels, Kopenhagen | 1922 Paschen Friedrich, Berlin |
| 1924 Debye Peter, Leipzig | 1911 Planck Max, Berlin |
| *1916 Emden Robert, Zürich | 1911 Rutherford of Nelson Lord
Ernest, Cambridge |
| 1931 Millikan Robert Andrew,
Pasadena | 1907 Thomson, Sir Joseph John,
Cambridge (England) |
| 1912 Nernst Walter, Berlin | 1932 Zeeman Pieter, Amsterdam. |
| 1924 Oseen Wilhelm, Upsala | |

Chemie.

- | | |
|---|---|
| 1930 Bredig Georg, Karlsruhe | *1910 Hofmann Karl, Charlotten-
burg |
| 1935 Diels Otto, Kiel | 1936 Kögl Fritz, Utrecht |
| 1929 Dimroth Otto, Würzburg | 1932 Levene P. A., New York |
| 1925 Euler-Chelpin Hans Au-
gust v., Stockholm | 1928 Robinson Robert, Oxford |
| 1936 Freudenberg Karl Joh.
Heidelberg | 1925 Schlenk Wilhelm, Berlin |
| 1935 Haworth Walter Norman,
Birmingham | 1927 Windaus Adolf, Göttingen. |

Physiologie.

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1929 Barger George, Edinburgh | 1936 Johansson J. E., Stock-
holm |
| 1928 Hopkins Sir Frederik Gow-
land, Cambridge. | 1936 Thunberg Torsten, Lund |

Zoologie und Anatomie.

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 1924 Fick, Rudolf, Berlin | 1911 Mollier Siegfried, Schal- |
| 1925 Goldschmidt Richard,
Berlin | chen a. Chiemsee |
| 1935 Hartmann Max, Berlin-
Dahlem | 1927 Morgan Thomas Hunt, New
York |
| 1936 Harrison Granville, Bal-
more | 1925 Spemann Hans, Freiburg
i. Br. |
| 1928 Hochstetter Ferdinand,
Wien | 1924 Weber Max, Amsterdam |
| 1924 Korschelt Eugen, Marburg | 1910 Wilson Edmond Beecher,
New York |
| | 1934 Vogt Walther, Zürich. |

Botanik.

- | | |
|---|---|
| 1909 Bower Frederick Orpen,
Ripon, Yorkshire | 1909 Prain Sir David, Warling-
ham, Surrey |
| 1913 Haberlandt Gottlieb, Berlin | 1935 Renner Otto, Jena |
| 1932 Jost Ludwig, Heidelberg | 1926 Winkler Hans, Hamburg |
| 1924 Molisch Hans, Wien | *1933 Wettstein Fritz v., Berlin |
| 1928 Murbeck Svante, Lund | |

Mineralogie, Geologie und Paläontologie.

- | | |
|--|--|
| 1898 Barrois Charles, Lille | 1910 Osborn Henry Fairfield,
New York |
| 1902 Brøgger Waldemar Chri-
stopfer, Oslo | 1919 Salomon Wilhelm, Ankara |
| 1918 Heim Albert, Zürich | 1932 Stille Hans, Göttingen |
| 1899 Karpinskij Alexander,
Leningrad | 1912 Willis Bailey, Chicago |
| 1932 Kossmat Franz, Leipzig | 1933 Woodward Sir Arthur Smith
Hill Place, Haywards Heath,
Sussex. |
| 1910 Miers Sir Henry Alexander,
London | |

Anthropologie und Prähistorie.

- | | |
|---------------------------|-----------------------------|
| 1924 Boas Franz, New York | 1924 Obermaier Hugo, Madrid |
|---------------------------|-----------------------------|

Erdkunde.

- | | |
|--|-----------------------------|
| 1929 Meinardus Wilhelm, Göt-
tingen | 1909 Penck Albrecht, Berlin |
| 1926 Passarge Siegfried, Hamburg | 1926 Sapper Karl, Würzburg. |

I. Akademische Kommissionen bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

[Die Adresse der Kommissionen ist, soweit nicht anders vermerkt:
Neuhauser Straße 51.]

1. Historische Kommission.

Personalstand.

Ordentliche Mitglieder:

Marcks Erich, Berlin 1914, Prä- sident	Dopsch Alfons, Wien 1920
Müller Karl Alexanderv., München 1923 (a. o. 1916), Sekretär	Leidinger Georg, München 1920 (a. o. 1916)
Quidde Ludwig, München 1907 (a. o. 1887)	Finke Heinrich, Freiburg i. Br. 1925
Redlich Oswald, Wien 1908	Brandi Karl, Göttingen 1927
Goetz Walter, Gräfelfing b. München 1913 (a. o. 1911)	Strieder Jakob, München 1927 (a. o. 1923)
Brandenburg Erich, Leipzig 1913 (a. o. 1911)	Brackmann Albert, Berlin 1928
Meinecke Friedrich, Berlin 1916	Srbik Heinrich v., Wien 1928
Schulte Alois, Bonn 1916	Meyer Arnold Oskar, München 1928
Kehr Paul, Berlin 1917	Nabholz Hans, Zollikon 1928
Hansen Josef, Köln 1917	Fester Richard, München 1930
Oncken Hermann, Berlin 1920	Andreas Willy, Heidelberg 1930
	Günter Heinrich, München 1930
	Aubin Hermann, Breslau 1932.

Außerordentliches Mitglied:

Schellhaß, Karl, München 1923.

Hilfsarbeiter:

Dr. Bastian Franz, Dr. Weigel Helmut, Dr. Grundmann Herbert,
Dr. Bock Ernst, Dr. Wolff Karl.

2. Kommission für bayerische Landesgeschichte.

Adresse: Neuhauserstraße 51.

Personalstand.

Ordentliche Mitglieder:

Bigelmair Andreas, Würzburg	Müller Karl Alexanderv., München, Schriftführer
Buchheit Hans, München	
Buchner Max, München	Pfeiffer Albert, Speyer
Chroust Anton, Würzburg	Pfeilschifter Georg, München
Dirr Pius, München	Rehm Albert, München
Eberl Bartholomäus, Augsburg	Reicke Emil, Nürnberg
Günter Heinrich, München	Riedner Otto, München, 2. Vor- stand
Hager Georg, München	
Heidingsfelder Franz, Regens- burg	Schmeidler Bernhard, Erlangen
Heuwieser Max, Passau	Schornbaum Karl, Nürnberg
Kraus Carl v., München	Schreibmüller Hermann, Ansbach
Leidinger Georg, München, 1. Vorstand	Sprater Friedrich, Speyer
	Strieder Jakob, München.
	Zeiß Hans, München

Auswärtige Mitglieder:

Meyer Arnold Oskar, Berlin	Oncken Hermann, Berlin.
----------------------------	-------------------------

Außerordentliche Mitglieder:

Clauß Hermann, Gunzenhausen	Wagner Friedrich, München.
Striedinger Ivo, München	

3. Aegina-Kommission.

Personalstand.

Schwartz Eduard, Vorsitzender	Rehm Albert
Buschor, Ernst	Sieveking Johannes
Otto Walter	Wolters Paul.

4. Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica.)

Ehrenmitglied:

Leidinger Georg.

5. Kommission für die Herausgabe des Thesaurus Linguae Latinae.

Personalstand.

Mitglieder der Kommission:

Dittmann Georg, seit 1924 (Generalredaktor seit 1912)

Schwartz Eduard, seit 1936.

Thesaurusbüro:

Adresse: Äuß. Maximilianstr. 20 (Maximilianeum), T. 42 204

Dittmann Dr. Georg, Prof., Generalredaktor

Redaktoren: Dr. J. B. Hofmann, Dr. Ida Kapp, Dr. Gustav Meyer,
Prof. Dr. H. Rubenbauer

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. W. Bannier, Sekretär.

Dr. E. Brandt

Kanzleiangestellte: E. Hüttinger, J. G. Obeltshauser.

6. Kommission für die Herausgabe einer Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften.

Personalstand.

Bieberbach Ludwig, Berlin

Carathéodory Konstantin, München

Herglotz Gustav, Göttingen

Hölder Otto, Leipzig

Liebmann Heinrich, Heidelberg

Planck Max, Berlin

Wirtinger Wilhelm, Wien.

7. Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz.

Personalstand.

Leidinger Georg, Vorsitzender Grabmann Martin Lehmann Paul.

8. Kommission für das Corpus griechischer Urkunden.

Personalstand.

Dölger, Franz, Vorsitzender

Rehm Albert

Otto Walter

Schwartz Eduard

9. Kommission zur Schaffung bayerischer Wörterbücher und für die Erforschung unserer Mundarten.

Adresse: Schellingstr. 12/1, Tel. 25072.

Personalstand.

Kraus Carl v., 1. Vorsitzender	Brecht Walter
Berneker Erich, 2. Vorsitzender	Förster Max.

Beamte der Wörterbuchkanzlei in München:

Wissenschaftlicher Beamter: Dr. Richard Rothleitner
 Kanzleibeamter (Registrator): R. Dittweiler
 Kanzleiaushilfen: Emmy Lutz.

Beamte der Wörterbuchkanzlei in Erlangen:

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Friedrich Maurer.

Beamte der Wörterbuchkanzlei in Kaiserslautern:

Wissenschaftlicher Beamter: E. Christmann
 Kanzleiaushilfen: Lilli Silberhorn, Gertrud Müller.

10. Kommission für Höhlenforschung in Bayern.

Personalstand.

Der Präsident als Vorsitzender	Birkner Dr. Ferdinand, a.o. Univ.-
Broili Ferdinand	Professor.
Hager Georg	

11. Bayerische Kommission für die Internationale Erdmessung.

Personalstand.

Der Präsident als Vorsitzender	Oberreg.-Rat des Landesvermes-
Finsterwalder Sebastian, Sekretär	sungsamtes
und Stellvertreter des Vorsitzenden	Näbauer Martin, Dr. ing., Gehei-
Carathéodory Konstantin	mer Baurat u. o. Prof. a. d. Techn.
	Hochschule
Clauß Gustav, Dr. ing., Honorar-	Rabe Wilhelm, Dr. phil. o. Univ.-
professor a. d. Techn. Hochschule,	Professor

Observator: Dr. Schütte Karl

Oberwerkführer: Bode Franz.

12. Kommission für den geplanten Apparatus criticus zum Koran.

Personalstand.

Leidinger Georg, Vorsitzender	Schwartz Eduard
Otto Walter	Scharff Alexander.
Mitarbeiter: o. Univ.-Prof. Dr. Otto Pretzl.	

13. Kommission für die Herausgabe der Werke Joh. Keplers.

Schwartz Eduard, Vorsitzender	Zenneck Jonathan.
Faber Georg	Caspar Max
Carathéodory Constantin	

14. Verlagskommission der Akademie.

Zenneck Jonathan, Vorsitzender	Otto Walter
Drygalski Erich v.	Schwartz Eduard.
Leidinger Georg	

15. Drucklegungskommission der I. Abteilung.

Wolters Paul	Otto Walter
Schwartz Eduard	Leidinger Georg.

II. Verwaltungskommissionen für die Stiftungen und Schenkungsfonds der Akademie.

[Adresse, soweit nicht anders vermerkt: Neuhauser Str. 51, Tel. 93679.]

1. Dispositionsfonds des Präsidenten.

Verfügungsberechtigt: Der Präsident.

2. Mannheimer Akademischer Reservefonds.

Verfügungsberechtigt: Der Ausschuß der Akademie unter Genehmigung durch das Ministerium.

3. Savigny-Stiftung.

Kommission:

Eichmann Eduard San Nicolo, Marian

4. Zographos-Thereianos-Stiftung.

Kommission:

Wolters Paul, Vorsitzender	Rehm Albert
Dölger Franz	Schwartz Eduard
Otto Walter	Stroux Johannes
Pfeiffer Rudolf	

5. Hardy-Stiftung.

Kommission:

Der Präsident als Vorsitzender	Scherman Lucian
Oertel Hans	Schwartz Eduard.
Otto Walter	

6. Friedrich Marx-Stiftung.

Kommission:

Wolters Paul, Vorsitzender	Otto Walter
Schwartz Eduard	Rehm Albert.

7. Schenkungsfonds des Museums für Völkerkunde.

Adresse: Maximilianstr. 26, Tel. 26318.

Verfügungsberechtigt: Der Direktor des Museums für Völkerkunde.

8. Samson-Stiftung.**Kommission:**

Frisch Karl v., Vorsitzender	Hertwig Richard v.
Straub Walter, stellv. Vorsitzender	Frank Otto
Tietze Heinrich	Borst Max
Leidinger Georg	Otto Walter
Wolters Paul	Müller Karl Alex. v.
Grabmann Martin	

9. Liebig-Stiftung.**Kuratorium:**

Der Präsident als Vorsitzender	Wieland Heinrich
Zenneck Jonathan, Vertr. des Vorsitzenden	Fehr Anton, Prof., Staatsminister.

10. Münchener Bürgerstiftung.**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender	Tietze Heinrich
Drygalski Erich v.	Zenneck Jonathan.
Hertwig Richard v.	

11. Cramer-Klett-Stiftung.**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender	Tietze Heinrich
Drygalski Erich v.	Zenneck Jonathan.
Hertwig Richard v.	

12. Koenigs-Stiftung zum Adolf von Baeyer-Jubiläum.**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender	Manchot Wilhelm
Fajans Kasimir	Wieland Heinrich
Fischer Hans	Zenneck Jonathan.
Hönigschmid Otto	

13. Wilhelm Koenigs-Stiftung.**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender. Zenneck Jonathan. Hertwig Richard v.

14. Heinrich von Brunck-Stiftung.

Kommission:

Der Präsident als Vorsitzender	Hönigschmid Otto
Zenneck Jonathan	Manchot Wilhelm
Fajans Kasimir	Wieland Heinrich.
Fischer Hans	

15. Dapper-Saalfels-Stiftung.

Kommission:

Der Präsident als Vorsitzender	Frisch Karl v.
Tietze Heinrich	Hertwig Richard v.
Frank Otto	

16. Paul von Groth-Fond.

Adresse: Neuhauser Str. 51, Tel. 93897.

Verfügungsberechtigt: Der Direktor der Mineralogischen Sammlung.

17. Harry Brettauer-Spende.

Adresse: Arcisstr. 1, Tel. 50111.

Verfügungsberechtigt: Der Direktor des Chemischen Laboratoriums.

18. Soyter-Ostenrieder-Stiftung.

Adresse: Menzinger Str. 13, Tel. 60671.

Verfügungsberechtigt: Der Direktor des Botanischen Gartens.

19. Radlkofer'scher Schenkungsfonds.

Adresse: Menzinger Str. 13, Tel. 60671.

Verfügungsberechtigt: Der Direktor des Botanischen Gartens im Benehmen mit der Verwaltung der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates.

20. Fonds für botanische Zwecke bei der Verwaltung der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates.

Adresse: Menzinger Str. 13, Tel. 60671.

Verfügungsberechtigt: Der Direktor des Botanischen Gartens.

21. Fonds für die naturwissenschaftliche Erforschung Bayerns.

Verfügungsberechtigt: Das Kultusministerium auf Grund der Vorschläge der Vorstandschaft.

22. Bluntschli-Stiftung.

Die Stiftung ruht zur Zeit.

III. Vertreter der Akademie.

1. Beirat des Kaiser Wilhelm-Instituts

(Abteilung Chemie).

Wieland Heinrich.

(Abteilung Biologie).

Hertwig Richard v.

2. Vertreter der Akademie und der Historischen Kommission im Redaktionsausschuß des deutschen biographischen Jahrbuches.

Leidinger Georg

Marcks Erich.

3. Vertreter der Akademie für das Poggendorff'sche biographisch-literarische Handwörterbuch.

Hönigschmid Otto.

4. Vertreter der Akademie für das Ägyptische Wörterbuch.

Otto Walter

Scharff Alexander

5. Vertreter der Akademie bei der Kommission für das deutsche Institut für ägyptische Altertumskunde zu Kairo.

Otto Walter

Scharff Alexander

6. Vertreter der Akademie für die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft.

Zenneck Jonathan

Schwartz Eduard, Stellvertreter

7. Vertreter der Akademie im Vorstandsrat des Deutschen
Museums.

Schwartz Eduard

8. Vertreter der Akademie in der Kommission für das Tropen-
stipendium für Botaniker.

.....

Berichte und Protokolle akademischer Kommissionen

Gesamtdeutsche Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Am 30. September 1935 fand eine Sitzung der Abteilungsleiter der gesamtdeutschen Münchener Kommission statt. Den Vorsitz führte der Präsident der Kommission, Herr Erich Marcks-Berlin; erschienen waren die Abteilungsleiter Andreas-Heidelberg, Brandenburg-Leipzig, Finke-Freiburg i. Br., v. Srbik-Wien, Gunter, Goetz, Strieder sowie der unterzeichnete Sekretär aus München. Entschuldigt war Herr Hansen-Köln.

Im Berichtsjahr sind folgende Veröffentlichungen der Kommission erschienen: Heinrich Ritter v. Srbik-Wien, Quellen zur deutschen Politik Österreichs 1859–1866, Bd. II und III; Deutsche Reichstagsakten ältere Reihe, Bd. XIV, 2 von Helmut Weigel-Erlangen; Deutsche Reichstagsakten jüngere Reihe, Bd. VII 1 und 2 von Joachim Kuhn-Dresden.

Im Druck sind: Heinrich Ritter v. Srbik, Quellen zur deutschen Politik Österreichs 1859–1866, Bd. IV; Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit, Bd. 6/7, Regensburger Runtingerbuch von Friedrich Bastian-München.

In Bearbeitung befinden sich: In der Abteilung Jahrbücher des Deutschen Reichs die Jahrbücher Ottos III. (Frl. Dr. Uhlirz-Graz) und Friedrichs I. (Dr. Spörl-Freiburg i. Br.); in der Abteilung Deutsche Städtechroniken die Chroniken von Bremen (Dr. Meinert-Berlin) und Rostock-Stralsund (Dr. Hoffmeister-Greifswald); in der Abteilung Deutsche Reichstagsakten ältere Reihe Bd. XVII 1 (Dr. Kämmerer-Aachen), mittlere Reihe Bd. I (Dr. Bock-München), jüngere Reihe Bd. V und VI (Dr. Wolff-Leipzig), der Reichstag 1530 (Dr. Grundmann-Leipzig) und die sog. Gravamina-Akten (Frl. Dr. Scherrmann-München); in der Abteilung Briefe und Akten zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges die Jahre 1618–20 (Dr. Franz-Leipzig), 1627–29 (Herr Goetz und Dr. Schröder†-München) und 1630–32 (Dr. Heins-

Koburg); in der Abteilung Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit Bd. VIII, das Welser Handelsbuch (Dr. Roßmann-München); in der Abteilung Geschichtsquellen des 19. Jahrhunderts: eine Ausgabe des Nachlasses des Gesandten Robert von der Goltz (Dr. Graf zu Stolberg-Rostock); eine Ausgabe des Nachlasses von Roggenbach (Dr. Heyderhoff-Düsseldorf); der Briefwechsel des Generals Leopold von Gerlach (Dr. Koser-Berlin); die Signate König Ludwigs I. von Bayern (der Unterzeichnete und Dr. M. Spindler-München, gemeinsam mit der Kommission für Bayerische Landesgeschichte).

Die Leitung der Abteilung Deutsche Reichstagsakte ältere Reihe wurde Herrn Heimpel-Leipzig übertragen.

München, im Juni 1936.

K. A. v. Müller, Geschäftsführender Sekretär.

Kommission für bayerische Landesgeschichte Bericht über die 9. Gesamtsitzung der Kommission

am Samstag, dem 18. Mai 1935 im Sitzungssaal II der Bayer. Akademie der
Wissenschaften zu München.

Anwesend 21 ord. Mitglieder: Leidinger-München, 1. Vorstand, Vorsitzender, Riedner-München, 2. Vorstand, von Müller-München, Schriftführer, Bigelmair-Würzburg, Buchheit-München, Chroust-Würzburg, Dirr-München, Günter-München, Hager-München, Heidingsfelder-Regensburg, Heuwieser-Passau, von Kraus-München, Meyer-München, Pfeiffer-Speyer, Pfeilschifter-München, Reicke-Nürnberg, Schmeidler-Erlangen, Schornbaum-Nürnberg, Schreibmüller-Ansbach, Sprater-Speyer, Strieder-München; 2 a. o. Mitglieder: Striedinger-München, Wagner-München. Entschuldigt die Herren Clauß und Oncken. Herrn Abert ist der Austritt aus der Kommission gestattet worden.

Nach einleitenden Worten über die Stellung der Kommission und der Wissenschaft im nationalsozialistischen Staat und über die der Kommission daraus sich ergebenden Pflichten und Aufgaben, insbesondere auf dem Gebiet der Heimatkunde und des Volkstums, teilte der Vorsitzende mit, daß das Staatsministerium für Unterricht und Kultus die Wahl der Vorstandschaft bestätigt und Herrn Leidinger als 1. Vorstand, Herrn Riedner als 2. Vorstand und Herrn von Müller als Schriftführer auf weitere fünf Jahre ernannt hat. Der Bericht 1933 und der Arbeitsplan für 1934 wurden vom Ministerium ohne Erinnerung zur Kenntnis genommen. Außer den gekürzten staatlichen Geldern stand der Kommission noch eine Zuwendung aus den Erträgen der Samson-Stiftung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zur Verfügung. Dem Stadtarchiv München ist für die Übernahme und die Vollendung des Druckes von Band I der Bayerischen Rechtsquellen zu danken.

Erschienen sind im Berichtsjahr Band 7 der Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Heft 12 der Bayerischen Vorgeschichtsblätter, Band 17 (Götz von Pölnitz) und Band 18 (Ge-

sandschaftsberichte 1. Band) der Schriftenreihe. Der Absatz der Veröffentlichungen hielt sich in den bisherigen Bahnen.

Der Vorsitzende machte dann noch Mitteilung über die Selbstauflösung der Historischen Reichskommission und über die Umgestaltung der Zentralkommission der Monumenta Germaniae historica sowie über die an ihre Stelle getretenen Reichsinstitute. Die Herren Riedner und von Müller berichteten ergänzend hiezu.

Herr von Müller legte als Schriftführer eine vervielfältigte Übersicht über den Rechnungsabschluß für 1933/34 vor und erläuterte sie. Für Neubeschlüsse steht nur ein sehr kleiner Betrag zur Verfügung, zumal aus dem Rechnungsjahr 1934/35 ein Fehlbetrag von RM 418.23 abzudecken ist.

Der Bericht wird ohne Erinnerung genehmigt.

Sodann wurde in die Beratung über die laufenden Unternehmungen eingetreten.

1. Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Herr Riedner berichtete über den 7. Band (1934) und legte das 1. Heft des 8. Bandes (1935) vor. Mit dem Ausbau der Buchbesprechungen ist begonnen. Der Schriftsold beträgt RM 48. Herr Chroust hob die glückliche Zusammenarbeit zwischen der Münchener und der fränkischen Schriftleitung hervor.

2. Bayerische Vorgeschichtsblätter. Herr Wagner berichtete über das Erscheinen und den Absatz des Heftes 12. Für das Heft 13 liegen die Handschriften größtenteils vor. Die Münchener Anthropologische Gesellschaft wird sich wieder wenigstens mit einem kleinen Zuschuß an dem neuen Heft beteiligen können.

3. Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte. Es wurden Berichte über den Stand folgender bereits angenommener Arbeiten gegeben:

- a) Bibliographie zur bayerischen Rechtsgeschichte. Der Vorsitzende verlas ein Schreiben des Stadtarchivrats Dr. Schultzeiß-Nürnberg, der wegen seiner Übersiedlung den Text noch nicht fertigstellen konnte, die Arbeit aber auch an seinem neuen Wirkungsort fortsetzt.
- b) Ausgabe der Signate König Ludwigs I. Herr von Müller teilte mit, daß die Arbeit sich unvorhergesehen lang hinaus-

zögerte, da die Signatenbücher nicht alle Signate enthalten, ihre vermißten Bände sich nicht gefunden haben und die Aktenarbeiten in den Archiven und Ministerien sich zum Teil sehr mühevoll, aber auch sehr ergiebig gestalten. Die Stoffsammlung wird heuer wohl abgeschlossen werden können, die Kommentierung wird nicht sehr umfangreich.

- c) Ernst Mayer, Verfassungsgeschichte des bayerischen Stammes. Der Vorsitzende berichtete, daß Herr Staatsarchivrat Dr. M. Hofmann (Bamberg) noch mit der Neugestaltung des Manuskripts beschäftigt ist.
- d) Otto Brandt, Studien zur Geschichte des Kurfürsten Karl Theodor. Der Vorsitzende gedachte des allzufrüh plötzlich dahingerafften Verfassers, dessen Arbeit nun nicht erscheinen kann. Die Anwesenden erheben sich zum Gedächtnis von den Sitzen.
- e) Götz, Die religiössittlichen Zustände der Oberpfalz nach dem Visitationsprotokoll von 1557. Auch im letzten Jahr konnten keine Geldmittel für den Druck der fertig vorliegenden Arbeit aufgetrieben werden.
- f) Auguste Gruber-Reber, Biographie Philipp Apians. Die Veröffentlichung muß fallen gelassen werden, da die Verfasserin infolge anderweitiger Inanspruchnahme die Zeit zu der erforderlichen Umarbeitung nicht mehr findet.
- g) Die Briefe des Abgeordneten von Zerzog aus der Paulskirche. Herr von Müller teilte mit, daß Herr Dr. Englert zu der in Aussicht gestellten Kommentierung bisher nicht gekommen sei, daß aber nötigenfalls die Arbeit durch einen seiner Schüler durchgeführt werden könne.
- h) Schmeidler, Studien über Albrecht Achilles. Der Vorsitzende berichtete, daß die Arbeit inzwischen durch Herrn Schmeidlers „Studien zur Geschichtschreibung Tegernsees“, die bereits im Druck sind, in der Schriftenreihe ersetzt worden ist. Die Drucklegung hat sich nur durch einen unvorhergesehenen Umzug der Druckerei verzögert. Herr Schmeidler hofft, die weitere Arbeit über Ellinger von Tegernsee im Laufe des Jahres fertigstellen zu können.
- i) Münchener Gesandtschaftsberichte. Herr Chroust berichtete, daß vom 3. Band die Fahnenkorrektur zum Umbruch vorliegt.

Die Arbeit für den 4. Band (Ministerium Abel 1. Teil) wurde soeben in Paris abgeschlossen. $\frac{3}{5}$ des Bandes sind jetzt schon druckfertig, der Rest wird es bis nach Neujahr 1936. Der abschließende 5. Band (bis März 1848) erfordert noch einen zehnwöchigen Aufenthalt in den Pariser Archiven. Nach Abschluß der fünf Bände wird ein 5-6 Druckbogen starkes Sachregister, an dem schon gearbeitet wird, zwecks leichter Benützbarkeit beigegeben. Herr Meyer fragte, ob Herr Chroust auch die französischen Gesandtschaftsberichte aus Frankfurt am Main zur Ergänzung beiziehen wolle. Herr Chroust schlug vor, hiermit eine der neuen Geschichtsorganisationen zu betrauen, da sonst die Vollendung seines Werkes um vier bis fünf Jahre hinausgeschoben werde. – Die Ausgabe der Münchener Nuntiaturberichte wird zurückgestellt. – Herr von Müller kann infolge seiner Beanspruchung durch Dekanatsgeschäfte erst im nächsten Jahre an die Bearbeitung der österreichischen Gesandtschaftsberichte herantreten.

- k) F. Zimmermann, Geschichte der bayerischen Verfassung. Herr von Müller teilte mit, daß Herr Staatsarchivrat Zimmermann infolge dienstlicher Behinderung von den fünf Abschnitten seiner Arbeit erst zwei abschließen konnte.

4. Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte. Der Vorsitzende beabsichtigt auf Grund einer von ihm aufgefundenen Handschrift einen Ergänzungsband zu den Chroniken des Veit Arnpeck zu liefern.

5. Monumenta Boica. Herr Riedner teilte mit, daß im Berichtsjahr im Einverständnis mit dem ersten Vorsitzenden wieder nichts gedruckt wurde.

- a) Band 48/II (Brandenburger Urbare) beansprucht zur Fertigstellung noch mehrere Monate. Mit der Drucklegung des Plassenburger Landbuchs kann im laufenden Jahre begonnen werden, vorausgesetzt, daß von der Deutschen Forschungsgemeinschaft der nötige Druckzuschuß gewährt wird.
- b) An Band 51 (Eichstätter Urkunden) hat Herr Dr. Sturm die erweiterte Stoffsammlung in den Beständen der Archive fortgeführt. Die neugewonnenen Urkunden (1365-1405) sind vollständig bearbeitet.

- c) Band 54 (Regensburger Stadturkunden) ist für den Druck noch nicht fertiggemacht.

Auf die Frage des Herrn Schmeidler, ob die Bände 49 und 50 durch Nachträge vervollständigt werden könnten, antwortet Herr Riedner, daß hiefür Vorsorge getroffen sei.

6. Bayerische Rechtsquellen.

- a) Stadtrechtsquellen. Der Vorsitzende gab den Inhalt eines von Herrn Dirr aus Anlaß der Fertigstellung des Textteiles der Münchener Stadtrechtsquellen eingegangenen und den Mitgliedern in Abschrift übergebenen Schreibens bekannt. Die Fahnenkorrektur des Registers liegt vor. Die Fertigstellung dieses Teiles wird rascher als die des ersten vor sich gehen. Der Vorsitzende dankte dem Stadtarchiv und Herrn Dirr für alle Mühewaltung. – Die Ausgabe der Memminger Rechtsquellen muß aufgeschoben bleiben.
- b) Ländliche Rechtsquellen (Weistümer). Herr Riedner teilte mit, daß für Altbayern und die Oberpfalz in der Herstellung des Verzeichnisses der Weistümer ein gewisser Abschluß erreicht ist. Herr Archivassessor Lieberich-Speyer hat bei seiner Sammlung auch das benachbarte Österreich einbezogen. Seine Zusammenstellung enthält 758 Weistümer, darunter nur 156 bereits im Druck veröffentlichte. Für die bisher auffallend dürftig vertretene Oberpfalz ist nach dem Bericht des Bearbeiters, Herrn Staatsarchivrats Hipper-Amberg, eine Mehrung zu erwarten. Eine weitere Durchforschung der Bestände wird nur in erfolgversprechendem Falle vorgenommen werden. – Herr Chroust hofft, daß Herr Liermann (Erlangen) sich der fränkischen Weistümer annehmen werde. Da sich in Franken der Zeitpunkt der Sachbearbeitung nähere, sollten jetzt schon Grundsätze für die Veröffentlichung aufgestellt und zu diesem Zweck eine Weistümer-Kommission gebildet werden. Die Frage wurde zurückgestellt. – Herr Pfeiffer legte das mit ungemein zahlreichen handschriftlichen Ergänzungen versehene Mayerhofer-Glasschrödersche Druckwerk der Weistümerliste der Pfalz vor, ebenso die 9000 Blatt umfassende neue Textsammlung.

- c) Landesfürstliche Verordnungen. Herr Riedner berichtete, daß die Liste durch die Heranziehung der früher übersehenen Kloeckeliana der Staatsbibliothek ergänzt werden konnte. Herr Archivassessor Dr. Weiß hat dort noch 325 Verordnungen ermittelt, darunter 152 unbekannte. Bei 167 Stück wurden die Lagerorte ergänzt. Das Register zur Liste der Verordnungen ist nahezu fertig und soll im Haupt-Staatsarchiv der Benützung zur Verfügung gestellt werden. Der Druck wird wegen der Finanzlage zurückgestellt.
- d) Rechtsbuch Ludwigs des Bayern. Herr Riedner teilte mit, daß er die Arbeit verschieben mußte, weil eine im Besitz des Klosters Sankt Georgenberg bei Jenbach befindliche anscheinend wichtige Handschrift vorerst nicht eingesehen werden kann.
- e) Verzeichnis der Staatsverträge Bayerns. Herr Riedner berichtete, daß Herr Oberarchivrat Stoll vom Geh. Staatsarchiv München die Bearbeitung übernommen hat. Neben dem umfangreichen Archiv- und Aktenstoff werden die gedruckten Sammlungen von Aretins, von Grauvogls und Kletkes beigezogen. Außer in den Archiven sollen auch bei adeligen Familien Nachforschungen angestellt werden. Von Reisen wird jedoch abgesehen.

7. Verzeichnis der Pfarrmatrikeln. Da die einschlägigen Veröffentlichungen an die Archivverwaltung übergehen sollen, kann der Titel aus dem Aufgabenkreis der Kommission fortan gestrichen werden.

8. Historischer Atlas von Bayern. Herr Riedner schilderte an Hand eines gedruckten Berichts des Atlas-Vereins die Arbeiten des Jahres 1934/35, in welchem endlich der schon lange erwartete „Pfälzische Geschichts-Atlas“ (Verlag der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Neustadt a. d. H.) im Buchhandel erscheinen konnte, und widmete dem alten Verhältnis Bayern-Pfalz warme Worte. Neubeschlossen wurde in der Sitzung des Atlas-Vereins am 17. Mai 1935 die Schaffung eines sog. Ostmark-Atlases für das heutige bayerische Ostgrenzgebiet, der nicht nur Geschichts-, sondern Heimatatlas i. w. S. werden und in enger Verbindung mit einschlägigen Instituten

und Sachkennern vorbereitet werden soll. – Herr Chroust wies endlich auf die bereits fertiggestellten Karten des Herrn Dr. Welte für Mainfranken hin.

9. Flurnamensammlung. Der Vorsitzende gab auf Grund eines Berichtes des Herrn Dr. Lüers bekannt, daß in Oberfranken und besonders in Schwaben die Sammeltätigkeit wieder große Fortschritte gemacht hat. Im Laufe des Jahres wird die erste Hälfte der Arbeit geleistet sein.

Schließlich wurde über neue Unternehmungen beraten.

1. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Generalversammlung der Gruppe Bayern der Gesellschaft für Schul- und Erziehungsgeschichte den Antrag gestellt hat, sich mit der Kommission zu einer Arbeitsgemeinschaft zu verbinden. Eine finanzielle Verpflichtung entsteht dadurch für die Kommission nicht, doch möchte die Gruppe Bayern ihren Vorsitzenden Geheimrat Dr. A. Rehm als Vertreter in die Kommission entsenden. Andererseits soll in den Ausschuß der Gesellschaft eines der Münchener Mitglieder der Kommission eintreten. Die staatlichen Zuschüsse an die Bayerngruppe sollen über die Kommission geführt, die Arbeiten der Bayerngruppe, soweit geeignet, in die Schriftenreihe aufgenommen werden. Der Vorschlag des Vorsitzenden, dem Antrag der Bayerngruppe stattzugeben, wird gutgeheißen.

2. Folgende Arbeiten wurden der Kommission zum Druck angeboten:

a) Staatsarchivrat Prof. Dr. Eugen Franz: Biographie des Ministers Ludwig von der Pfordten. Das Manuskript wird bis Spätwinter 1935/36 druckfertig vorliegen. Umfang 25 Druckbogen. Für auswärtige Forschungen wurde ein Reisekostenzuschuß bewilligt.

Auf Herrn Chrousts Anregung, auch das Leben des Ministers Abel bearbeiten zu lassen, antwortete Herr von Müller, daß er dieser Frage schon nachgegangen sei und daß ferner eine Geschichte des Ministeriums Lutz bereits abgeschlossen ist.

b) Dr. Paul Gichtel: Untersuchungen über die Weltchronik des Heinrich von München. Der Vorsitzende empfahl die Aufnahme dieser literarhistorischen Arbeit in die Schriftenreihe. Herr von Kraus machte Angaben über den Inhalt und den Um-

fang der Untersuchung. Darauf wurde die Drucklegung beschlossen.

c) Studienassessor und Archivreferendar Dr. August Stengel: Briefwechsel des spanischen Ritters Don Carlos de Gimbernat mit König Max I. und Kronprinz Ludwig. Herr von Müller befürwortete die Arbeit und ist bereit, an ihrer Gestaltung mitzuwirken. Für eine Reise nach Barcelona wurde ein Zuschuß bewilligt.

Andere Arbeiten, die noch besprochen wurden, konnten wegen Mangels an Geldmitteln nicht zum Druck angenommen werden.

Im Jahre 1936 soll die Sitzung wieder in München stattfinden. Der Vorsitzende schloß die Sitzung um 4 Uhr 30.

Mit Entschließung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 18. Juni 1935 Nr. V 28491 wurden auf den Vorschlag der Kommission hin zu ordentlichen Mitgliedern neu ernannt: Dr. Hans Zeiß, ord. Universitätsprofessor in München, Geheimer Regierungsrat Dr. Albert Rehm, ord. Universitätsprofessor in München, Dr. Max Buchner, ord. Universitätsprofessor in Würzburg, Dr. Bartholomäus Eberl, Kreisheimatpfleger in Augsburg.

Bericht über den Thesaurus Linguae Latinae im Rechnungsjahr 1935.

(1. April 1935 bis 31. März 1936.)

Die Jahressitzung der Kommission wurde am 19. und 20. Juli 1935 in München unter der Leitung des Vertreters der Bayer. Akademie der Wissenschaften und Vorsitzenden der Kommission, Hrn. Stroux, abgehalten. Daran nahmen teil als Vertreter der Preußischen Akademie der Wissenschaften Hr. Norden, der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften Hr. Latte, der Sächsischen Akademie der Wissenschaften der Stellvertretende Vorsitzende Hr. v. Wartburg, ferner Hr. Lommatzsch (Marsburg a. d. L.), Hr. Jachmann (Köln), Hr. Schulthess (Bern) und der unterzeichnete Generalredaktor, als Vertreter des Verlags B. G. Teubner, soweit die Verhandlungen sich auf das Verhältnis desselben zu dem Unternehmen bezogen, Hr. Dr. Gieselbusch. Der Vertreter der Wiener Akademie der Wissenschaften, Hr. Hauler, war durch Überlastung mit Geschäften am Kommen verhindert und sprach brieflich seine Anteilnahme an den Beratungen der Kommission aus.

Diese betrafen hauptsächlich die innere Organisation des Unternehmens, besonders im Hinblick auf Beschleunigung der Arbeit und Durchführung der betreffs der Umfangsbeschränkung des Werkes im Einvernehmen mit dem Verlag beschlossenen Maßnahmen.

Im Berichtsjahr kamen zur Ausgabe:

- im April 1935: VII 1 (Red. Dr. J. B. Hofmann) Fasz. 2 *iconotus*.
- im Juli 1935: V 2 (Red. Frl. Dr. Kapp und Dr. G. Meyer) Fasz. 5 *eo-erogo*.
- im Febr. 1936: VIII (Red. Prof. Dr. Rubenbauer) Fasz. 1 *m-malachim*.

Die Fertigstellung des ersten Faszikels von Band VIII ist in erster Linie der tatkräftigen Unterstützung des Unternehmens durch die „Wissenschaftliche Akademikerhilfe“ der Deutschen

Forschungsgemeinschaft zu verdanken, die durch Einsatz der „Notarbeit 43“ dafür 4 Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt hat, wie bereits im Bericht über das Rechnungsjahr 1934 hervorgehoben wurde. Der Redaktor dieses Bandes, Hr. Prof. Dr. Rubenbauer, war zu dieser Tätigkeit vom Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus gegen Erstattung der Vertretungskosten beurlaubt.

Im Umbruch wurde fertiggestellt: VI 3 (H) Fasz. 1 *h-haruspex* (Red. der Unterzeichnete). Die Ausgabe ist vom Verlag für Anfang Mai 1936 vorgesehen.

Es wäre möglich gewesen, im Berichtsjahr noch je eine E- und eine I-Lieferung herauszubringen, wenn es nicht notwendig gewesen wäre, die Zahl der Mitarbeiter am I-Band einzuschränken und nicht auch am E-Band durch das Ausscheiden eines Mitarbeiters eine Stockung eingetreten wäre.

In Arbeit stehen außer den erwähnten Lieferungen des E- und I-Bandes die 2. Lieferung des Teilbandes VI 3 unter Leitung von Herrn Dr. Haffter und die 2. Lieferung von Bd. VIII.

Die Jahresbeiträge der fünf das Unternehmen tragenden Akademien beliefen sich zusammen auf 17 347,88 RM (Berlin 5300 RM, Göttingen 6000 RM, Leipzig 500 RM, München 4860 RM, Österr. Staatsbeitrag 394,98 RM, Akademiebeitrag 600 S = 292,90 RM). Eine Sonderbewilligung von 1120 RM wird der Bayer. Akademie der Wissenschaften aus Mitteln verdankt, die ihr zur Unterstützung von Kartellunternehmungen zur Verfügung standen. Besonderer Dank gebührt abermals der Bayer. Staatsregierung, die, wie bisher, außer dem Beitrag der Bayer. Akademie der Wissenschaften $\frac{3}{5}$ der Angestelltenbezüge trug, und dem Österreichischen Bundesministerium für Unterricht, das außer dem Staatsbeitrag die Weiterbeurlaubung des zur Mitarbeit entsandten Gymnasialprofessors Dr. V. Bulhart gewährte. Von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften lief wiederum ein Zuschuß von 500 RM ein, von der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung 800 RM, von dem Institut für Altertumskunde an der Universität Köln 500 RM. Die Länder Baden, Hamburg und Württemberg gewährten die bisherigen Zuschüsse (Baden 100 RM, Hamburg 250 RM, Württemberg 300 RM).

In besonderem Maße erfreute sich das Unternehmen auch in diesem Berichtsjahr der Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die außer ihrem Jahreszuschuß von 20 000 RM 2 Forschungsstipendien zur Mitarbeit an dem Werk zur Verfügung stellte und im Rahmen der „Wissenschaftlichen Akademikerhilfe“ die oben erwähnte Notarbeit 43 weiterführte.

Aus Mitteln der Rockefellerstiftung erhielt das Unternehmen auch diesmal einen Jahreszuschuß von 4000 \$, aus dem im Januar und Februar je sechs, im März bis August je fünf, vom September bis Dezember je vier Stipendien zur Mitarbeit verliehen werden konnten. Aus Amerika lief ferner eine Spende von 100 \$ ein, gestiftet von Frau J. M. Wulfing und Herrn Professor Tavenner-St. Louis und deren Angehörigen. Die Kommission spricht für diese, dem Andenken des hochherzigen Gönners des Thesaurus in den Nöten der Nachkriegszeit, Herrn J. M. Wulfing, gewidmete Spende ihren warmen Dank aus.

Die Schweiz gewährte dem Unternehmen erneut die Mittel für zwei, zeitweise drei Stipendien. Herr Dr. Junod schied am 15. Oktober 1935 aus, Herr Dr. Labhardt trat am 1. April 1935 ein.

Während eines Teils des Berichtsjahres waren Herr Dozent Dr. S. Cavallin aus Lund und Herr A. F. Wells aus Oxford als freiwillige Mitarbeiter tätig.

Allen Helfern und Förderern sagt die Kommission für die im Berichtsjahr erfahrene Unterstützung ihren aufrichtigen Dank.

I. A. der Thesauruskommission
der Vereinigten Deutschen Akademien

Dittmann

Bericht über den Fortgang der Arbeiten bei der Kommission für die Herausgabe der Mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz

vom 1. April 1935 bis 31. März 1936.

Die Arbeiten wurden besonders durch die Herren Oberbibliothekar Dr. Paul Ruf (München), Bibliothekar Dr. Heinrich Schreiber (Leipzig) und Bibliothekar Dr. Hermann Herbst (Wolfenbüttel) gefördert. Dr. Ruf untersuchte von neuem die Handschriftenbestände in Nürnberg und setzte die Vorbereitung des Druckmanuskripts für die Diözese Bamberg fort; der Druckbeginn ist für Ende 1936 angesetzt. Dr. Schreiber ergänzte die Stoffsammlung aus der Literatur und den Handschriften in Dresden und Leipzig; er kündigte an, daß im Arbeitsjahr 1936/37 mit der Fertigstellung des 1. Teiles seines Druckmanuskriptes gerechnet werden könne, woran sich die weiteren Teile in rascher Folge anschließen würden. Dr. Herbst prüfte die schon vom Unterzeichneten angefertigten Kopien Hildesheimer Bücherverzeichnisse an den Originalen nach, entdeckte bisher unbekannte Bücherschenkungen und Büchernachlässe von Hildesheimer Domvikaren, nahm bibliotheksgeschichtliche Untersuchungen in der Bibliotheca Beverina und im Gymnasium Josephinum zu Hildesheim vor, begann außerdem im Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel zu arbeiten. Auch sein Band wird in naher Zukunft abgeschlossen werden können. Der Unterzeichnete untersuchte die mittelalterlichen Handschriften deutscher Herkunft in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg und in der Stadtbibliothek Lübeck.

Der Redaktor: Paul Lehmann.

**Bericht der Kommission für die Herausgabe des Corpus
der griechischen Urkunden des Mittelalters
und der neueren Zeit 1935/36.**

Die Weiterarbeit an den Faszikeln IV und V der Kaiserregesten nahm ihren Fortgang. Leider sind die Urkunden des Athosklosters Laura, welche von den Herausgebern schon im vorigen Jahre in nahe Aussicht gestellt waren, noch nicht erschienen, so daß auch Fasz. IV der Regesten immer noch nicht druckfertig gemacht werden konnte. Inzwischen konnten die mit der Echtheit und Chronologie der Urkunden des Johannes-Prodomosklosters bei Serrai zusammenhängenden Fragen aus dem Regestenmanuskript herausgenommen und durch den Unterzeichneten zusammenhängend in einem Sitzungsbericht der Bayerischen Akademie behandelt werden (1935, Philos.-hist. Kl. Nr. 9). In ähnlicher Weise wurden die verwickelten, an eine Fälschung sich anschließenden Untersuchungen zur Echtheit und Chronologie einer Reihe von Kaiserurkunden für die Metropolis Monembasia zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung gemacht, welche demnächst in einer Festschrift erscheinen wird. Endlich gab die Besprechung mehrerer in den letzten Jahren erschienenen Arbeiten über Kaisertitulatur, Krönungsrecht u. dgl. Anlaß, diese Fragen vor allem im Hinblick auf die Urkunden neu zu behandeln und damit eine besondere Untersuchung der Urkundenform des kaiserlichen Ediktes zu verbinden (Byz. Zeitschrift 36, 1936, S. 123–157). Damit ist eine Vorarbeit für die Kaiserdiplomatie geleistet, welche die Regesten abschließen soll.

Der wissenschaftliche Mitarbeiter, Herr Assessor Hörmann, war leider in Erfüllung anderer Verpflichtungen 8 Wochen abwesend. Er hat die Vorbereitung der Nachträge und Ergänzungen zu den Regesten in Angriff genommen, und vor allem auf Grund der vorliegenden Kollationen die Texte zunächst einmal der Novellen des 10. Jahrhunderts für die Textausgabe vorbereitet.

Wertvolles Material für unser Archiv wurde uns wiederum durch Herrn P. V. Laurent, Kadiköy, zur Verfügung gestellt, wofür wir auch an dieser Stelle bestens danken.

F. Dölger.

Bericht der Kommission zur Schaffung bayerischer Wörterbücher und für die Erforschung unserer Mundarten.

1. April 1935 bis 31. März 1936.

In der Zusammensetzung der Kommission trat im Berichtsjahr 1935/36 keine Veränderung ein.

A. Bayerisch-österreichisches Wörterbuch.

In der Kanzlei vollzogen sich mehrere Veränderungen. Der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. Friedrich Lüers schied im Juli 1935 aus. Ferner verließ cand. phil. Fräulein Emmy Lutz, die in den letzten Jahren das Ausschreiben und Ordnen der Zettel sowie die Reinschriften des Briefwechsels der Kanzlei in ungewöhnlich zufriedenstellender Weise besorgte, am 16. September 1935 ihre Arbeitsstätte, um zu Studienzwecken nach Oxford zu gehen. Seit dieser Zeit mußte Registrator Dittweiler auch diese Arbeiten übernehmen.

Am 1. Oktober 1935 wurde die Stelle des wissenschaftlichen Hilfsarbeiters mit Dr. Richard Rothleitner neu besetzt, der gleichzeitig die Schriftleitung des amtlichen Nachrichtenblattes „Heimat und Volkstum“ übernahm. Die mundartgeographischen Fragebogen, die dem Nachrichtenblatt regelmäßig beigelegt werden, stammen in ihren Entwürfen bei Beginn des Berichtsjahres noch von Dr. Lüers, während sie späterhin Dr. Rothleitner verfaßte. Um die zahlreichen Sammler über Aufgaben der deutschen Mundartenforschung, besonders aber über unser Forschungsinstitut zu unterrichten, verfaßte Dr. Rothleitner einen längeren Aufsatz, der in „Heimat und Volkstum“ zum Druck gelangte. Rothleitner fallen die organisatorischen und wissenschaftlichen Arbeiten der Kanzlei zu, während Dittweiler wie bisher die kanzleitechnischen Aufgaben obliegen.

Außerdem war seit Beginn des Berichtsjahres Dr. Wilhelm Schönberger dank einem Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft für unsere Aufgaben tätig. Er führte zwecks

Durchforschung der bayerisch-fränkischen Sprachgrenze einige Kundfahrten durch, als deren Ergebnis eine größere Arbeit nahezu druckfertig abgeschlossen ist. Außerdem lemmatisierte er das Material von zwei Zettelkasten.

Dr. Rothleitner weilte im Dezember 1935 durch zwei Wochen beim Sprachatlas des Deutschen Reiches in Marburg, um die dort geübten Methoden der Mundartengeographie näher kennenzulernen. Für das große Entgegenkommen, das er hierbei von seite der Herren Professoren Dr. Mitzka und Dr. Martin erfuhr, sei den beiden Herren auch hier der wärmste Dank ausgesprochen.

Professor Maurer in Erlangen legte zur Auswertung seiner Fragebogen eine Grundkarte für Nordbayern an, die im Maßstabe 1:300000 gezeichnet ist. Diese Karte setzte Dr. Rothleitner anlässlich eines Aufenthaltes in Erlangen im Februar 1936 für Südbayern fort. Dadurch soll die einheitliche Auswertung der Maurerschen Fragebogen gewährleistet und die enge Zusammenarbeit zwischen Erlangen und München gesichert werden.

Fräulein Lutz setzte die im Vorjahre begonnene Katalogisierung der Bestände der Handbibliothek bis zu ihrer Abreise fort und Registrator Dittweiler vollendete nach ihrem Ausscheiden aus der Kanzlei diese Arbeit. Es ist jedoch selbstverständlich, daß durch zahlreiche Nebenarbeiten, die alle von einer einzigen Kanzleikraft besorgt werden müssen, die Arbeiten am Hauptkatalog nicht in diesem Maße betrieben werden können wie in früheren Jahren, in denen die Kanzlei über mehrere Kräfte verfügte.

Der Hauptkatalog enthält 483000 von Registrator Dittweiler vollständig durchgeordnete Zettel; außerdem wurden von diesem 176000 Zettel nach dem 2. Buchstaben vorgeordnet. Der Stichwörterkatalog der systematischen Fragebogen (50171 Zettel) erfuhr keine Vermehrung, da auch in diesem Jahre keine systematischen Fragebogen ausgegeben wurden. Der Stichwörterkatalog der mundartgeographischen Fragebogen umfaßt 759 Zettel mehr als im Vorjahre, so daß sich die Zahl der Zettel auf 9393 erhöhte. Auch der Zettelbestand des Kundfahrtenkataloges blieb mit 102301 unverändert, da die Kundfahrtenzettel des Dr. Schönbberger dem Katalog noch nicht einverleibt werden konnten.

An Fragebogen, die im Vorjahre Professor Maurer aus Erlangen an die Schulleitungen hinausgegeben hatte, liefen im Berichtsjahre noch 339 ein, die 30510 Belege enthielten. Insgesamt sind nun 3294 Fragebogen mit 269470 Einzelbelegen vorhanden.

Der Zuwachs an mundartgeographischen Fragebogen betrug im Berichtsjahre 24: 11676 Beantwortungen mit 191019 Einzelbelegen sind der schöne Erfolg des eifrigen Sammelns unserer braven Mitarbeiter.

Stand am 1. April 1935:	186	90 890	2 281 323
Zuwachs 1935/36:	24	11 676	191 019
Stand am 31. März 1936:	210	102 566	2 472 342

Raumangel macht die Aufzählung der vielen Sammler unmöglich, die trotz beruflicher und außerberuflicher Inanspruchnahme regelmäßig die Beantwortungen an die Kanzlei einsenden. Trotzdem aber mögen einige Sammler wegen ihrer besonderen Leistungen genannt werden; es sind dies die Herren Regierungsrat Josef Heindl, München, ferner Oberstudienrat Dr. Fritz Schmöger, München, und Landesökonomierat Fritz Wölfinger, Etzenricht.

Exzerpte lieferte wieder Registrator Siller, Augsburg. Oberstudienrat a. D. Wilhelm Bullemer, Gräfelfing, exzerpierte mundartliche Literatur in außerordentlich gewissenhafter Weise, wofür ihm der Dank der Kommission gebührt.

Eine sehr eifrige Sammlerin, die sich bereits zur Zeit der Gründung der Kommission für das geplante Werk interessierte, schied in diesem Berichtsjahr aus dem Leben. Es war dies die 74jährige Frau Maria Scheicher aus Traunstein. Liebe zur Heimat und zu ihrer Mundart bewogen sie einst, sich in die Reihe der eifrigsten Sammler zu stellen. Die Kommission wird ihr stets ein treues Andenken bewahren.

Der Bestand an Büchern konnte durch wertvolle Neuerwerbungen in erfreulicher Weise vermehrt werden.

Auch in diesem Berichtsjahre druckte der Verlag Gebrüder Giehrl, München, die Fragebogen völlig kostenlos und unter-

stützte dadurch die deutsche Mundartforschung in dankenswerter Weise.

Trotz der starken Beanspruchung des Staatshaushaltes wurde vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus der Etat in der beantragten Höhe bewilligt und auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft zeigte volles Verständnis für die Bestrebungen des Wörterbuches. Beiden Stellen sei daher für ihre Förderung der Dank der Kommission ausgesprochen.

Die deutsche Wissenschaft zeigte auch im abgelaufenen Jahr rege Teilnahme für den Fortgang unserer Arbeiten, wie unter anderem aus zahlreichen Besuchen in der Kanzlei zu ersehen ist. Es mögen hier nur die Namen der Herren Professoren Pfalz aus Wien, Maurer aus Erlangen und Martin aus Marburg genannt werden.

Aus dem vorliegenden Bericht ist zu ersehen, daß durch das Zusammenwirken aller Kreise, die für die Erforschung der bayerischen Mundarten opferfreudige Teilnahme bekundeten, die Arbeiten wieder bedeutend fortschreiten konnten.

B. Ostfränkisches Wörterbuch.

Obwohl es auch im letzten Jahr nicht gelungen ist, für das Ostfränkische Wörterbuch eine feste Einfügung in den Haushalt zu erreichen, konnten die Arbeiten dank tatkräftiger Unterstützung, besonders der Deutschen Forschungsgemeinschaft, im bisherigen Umfang weiterbetrieben werden. Die im letzten Jahr durchgeführte Notarbeit 49 wurde noch bis Weihnachten weiterbewilligt; kleinere Unterstützungen haben wir vom Institut für Fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen bekommen. Allen diesen Förderern, besonders der Deutschen Forschungsgemeinschaft, herzlichst zu danken, ist mir eine angenehme Pflicht.

In der Kanzlei des Ostfränkischen Wörterbuchs wurde die freie Zettelsammlung durch Helfer auf dem Lande auch in diesem Berichtsjahr weitergeführt. Aus den etwa 900 Mitarbeitern konnten etwa 400 näher interessiert und auf diese Weise ein Kreis treuer und verständnisvoller Mitarbeiter gewonnen werden.

Mehr als 2000 Zettel haben bis jetzt eingesandt: die Herren Oberlehrer Hartig-Seßlach, Hauptlehrer Knoth-Riegelstein, Hauptlehrer Ruf-Marktsteft, Oberstudienrat Grimmeis-München, Oberlehrer Weber-Neunstetten, Oberinspektor Einsiedel-Bayreuth, das Englische Institut in Bamberg (Mater Burkarda Schmitt), Hauptlehrer Heimberger-Bischbrunn, Hauptlehrer Kastrup-Bürglein, Lehrer Grammann-Kasendorf, Fräulein Hauptlehrerin Eberhard-Horhausen.

Mehr als 1000: die Herren Lehrer Derra-Birkach, Lehrer Greiner-Haunstetten, Hauptlehrer Pflug-Sachsen bei Ansbach, Lehrer Meier-Kleinrinderfeld, Lehrer Düll-Memmelsdorf, Hauptlehrer Leitz-Rückersbach, Oberlehrer Meier-Schwarzenbach a. d. Saale, Lehrer Hutt-Weppersdorf, Lehrer Schatt-Amlingstadt, Willi Lang-Hof, Lehrer Huthöfer-Ottelmannshausen, Buchdrucker Luther-Schweinfurt, stud. phil. Schrepfer-München, Fräulein Lehrerin Kreel-Sulzbach a. Main.

Mehr als 500: Lehrer Dittmar-Almbranz, Oberlehrer Seidel-Berneck, Oberlehrer Keppner-Eichenbühl, Lehrer Albrecht-Glashütten, Lehrer Schaffner-Gailroth, Hauptlehrer Reicholdt-Hof, Studienrat Ziegler-Nürnberg, Hauptlehrer Büttner-Meeder, Hauptlehrer Stäudel-Neukenroth, Paul Rieß-Nürnberg, Lehrer Griebhammer-Selb, Lehrer Griesmeier-Thalheim, Hauptlehrer Hiller-Thierstein, Hauptlehrer Birkmann-Wildenholz, Hauptlehrer Buchner-Wildensee, Oberlehrer Schlegel-Schwüribitz, Lehrer Groh-Wolfersgrün, Lehrer Struller-Oberkrumbach, Kaufmann Pöhlmann-Wirsberg, Oberlehrer Schuster-Obbach, Postassessor Elsesser-Wiesen, Hauptlehrer Heimberger-Bischbrunn, Oberlehrer Mümmeler-Erlangen, Lehrer Vogt-Oberpreuschwitz, Archivar Göhring-Erlangen, Lehrer Kugler-Euerwang, Hauptlehrer Niederlöhner-Kaubenheim, Oberlehrer Nothaft-München, Lehrer Jöstlein-Untermerzbach, die Damen: Fräulein Hedwig Würth-Ettleben, Rau-Nankendorf, Hirsch-Möckenlohe, Sotier-Kützberg, Mater Ermeline Bosch-Altenkunstadt.

Am 20. Dezember wurde an etwa 500 Mitarbeiter, Förderer und Freunde des Ostfränkischen Wörterbuchs als Weihnachts-

gab ein Sonderdruck aus dem Jahrbuch des Instituts für Fränkische Landesforschung mit einem Aufsatz von Professor Maurer über Fränkische Mundartforschung versandt. Dem Aufsatz sind drei Karten: eine Verkehrskarte und zwei Mundartkarten (Kleid, Kartoffel) beigegeben.

Im letzten Jahr wurden die im vorhergehenden Berichtsjahr begonnenen direkten Aufnahmen der Ortsmundart in zusammenhängenden Bezirken Mittel- und Oberfrankens von den Herren Dr. Reichel, Dr. Bertaloth, Dr. Will, Hager, Petzoldt, Früh, Heinlein, Born und Niederlöhner weitergeführt. Dabei wurde in den besuchten Orten eine Lautgrammatik aufgenommen, wortgeographische Begriffe und die 40 Wenkerschen Sätze wurden abgefragt. Die im Sommer sehr lebhafteste Kundfahrtentätigkeit mußte im Herbst stark eingeschränkt werden, da mehrere männliche Mitarbeiter aus der Kanzlei ausschieden. Aufgenommen wurden im ganzen 138 Orte:

Alesheim, Alladorf, Ammerndorf, Berg, Bernstein, Betzenstein, Buchberg, Büchelberg, Burgbernheim, Burgkunstadt, Burgoberbach, Colmberg, Dietenhofen, Dietfurt, Döringstadt, Donnersreuth, Dorsbrunn, Dürrwangen, Ebing, Emtmannsberg, Engelmansreuth, Ermetzhofen, Fattigau, Feilitzsch, Flachslanden, Franken, Geroldsgrün, Gesees, Gnotzheim, Göpfersgrün, Görschnitz, Gössenreuth, Graben, Grafengehaig, Großhabersdorf, Großhaslach, Guttenberg, Hallerstein, Harsdorf, Haßlach, Haundorf, Heiligenfürth, Heinersdorf, Heinersreuth, Herrieden, Hiltpoltstein, Hirschneuses, Hohenberg, Kaiserhammer, Kasendorf, Kauernburg, Kemmern, Klein-Losnitz, Köditz, Körbeldorf, Konradsreuth, Langlau, Lauenstein, Lehental, Lettenreuth, Lichtenau, Lichtenberg, Limmersdorf, Marienroth, Meinheim, Memmelsdorf, Merkendorf, Mittleschenbach, Mörlbach, Moggast, Münchenreuth, Nagel, Neudorf, Neudrossenfeld, Neuhausen, Neuses, Niederlamitz, Nordhalben, Oberhochstadt, Obernzenn, Obertrubach, Oberwaiz, Pilgramsreuth, Posseck, Pottenstein, Pressig, Rasch, Regnitzlosau, Röckingen, Roth, Rügland, Sankt Johannis, Schalkhausen, Schimmendorf, Schönbrunn, Schönfeld, Schottenstein, Schwarzach, Schwarzenbach a. W., Seibelsdorf, Selbitz, Seulbitz, Silberbach, Staffebach, Stambach, Stechendorf, Steinberg, Stein-

wiesen, Stetten, Tettau, Thiersheim, Trautskirchen, Trebgast, Unterferrieden, Unterleinleiter, Unternbibert, Unterschwaningen, Vielitz, Voitsumra, Vorderbreitenhann, Wald bei Ansbach, Wartenfels, Wasserknoten, Weidenhüll, Weiltingen, Weimersheim, Weißdorf, Welitsch, Wernsbach, Wickendorf, Wiebelsheim, Wildenau, Windischenlaibach, Windsfeld, Wirsberg, Wölsau, Zimmern, Zips.

Damit sind im ganzen 299 Orte aufgenommen, etwa jeder vierte Schulort ist erfaßt. Aufzunehmen wären jetzt noch einige Grenzstreifen von Ober- und Mittelfranken, so die Bezirksämter Eichstätt, Gunzenhausen und Feuchtwangen, sowie ganz Unterfranken.

Der Kundfahrtenkatalog wurde um 94000 Zettel erweitert.

Im Berichtsjahr ging man nun daran, aus dem auf den Kundfahrten gewonnenen und in der Kanzlei verarbeiteten Material Ortsgrammatiken in tabellarischer Form anzufertigen. Daran haben vor allem Fräulein Dr. Landgraf und Dr. Fuchs gearbeitet. Bis jetzt sind 14 Bezirksämter mit durchschnittlich 20%igen Belegorten fertiggestellt: Bamberg-W, Ebermannstadt, Erlangen, Fürth, Forchheim, Hersbruck, Höchststadt a. A., Hof, Lauf, Naila, Neustadt a. A., Rehau, Scheinfeld, Wunsiedel.

Daneben wurde in der Kanzlei die Exzerpierung vorhandener wissenschaftlicher Arbeiten fortgeführt. Bearbeitet wurden: Glöckner, Mundart der Rhön; Peter Schneider, Die Bamberger Mundart; Peter Schneider, Die Volksetymologie in der Bamberger Mundart.

Der Stichwortkatalog wurde im Berichtsjahr um etwa 10000 Zettel vermehrt.

Herr Dr. Will zeichnete auf Grund des im Vorjahre versandten wortgeographischen Fragebogens 5 Wortkarten, 2 Lautkarten und eine Verkehrskarte im Maßstab 1:300000, so daß jetzt im ganzen 11 Wortkarten, 4 Lautkarten und eine Verkehrskarte vorhanden sind. Daneben wurden von Dr. Will mehrere Karten für den Druck in den Maßstab 1:2000000 umgezeichnet. Seine Tätigkeit war dadurch eingeschränkt, daß er vier Monate Dienst beim Heer leistete.

Die Kanzlei wurde besucht von Herrn Professor Dr. Holzträger, Bistritz, dem Bearbeiter des Siebenbürgischen Wörter-

buchs, von Herrn Dr. Schönberger aus der Münchener Kanzlei, der acht Tage lang am Fragebogen arbeitete, sodann von dem wissenschaftlichen Beamten der Münchener Wörterbuchkanzlei, Herrn Dr. Rothleitner, der zum Studium der Fragebogenbearbeitung und Grundkartenanfertigung acht Tage hier war. Kürzere Besuche erhielt das Ostfränkische Wörterbuch von Herrn Dr. Smolinski, Nürnberg, Herrn Professor Oberländer, Königsberg, dem Gauheimatpfleger des Gaues Franken, Herrn Oberregierungsbaurat Häpfel und von Herrn Dr. Leonhardt von Amt für Landesplanung in Ansbach, sowie von verschiedenen Mitarbeitern. Auch an dieser Stelle möchten wir unsere Helfer herzlich einladen, bei Gelegenheit das Ostfränkische Wörterbuch einmal aufzusuchen.

Der Zettelstand ist folgender:

31. März	1935:	217 640
30. Juni	1935:	252 257
30. September	1935:	296 230
31. Dezember	1935:	331 110
31. März	1936:	343 375

Mit Stichwort sind davon versehen: 40 256.

Die laufenden Geschäfte in der Kanzlei führte bis 31. Mai Studienassessor Dr. Kalbskopf, bis 31. August Fräulein Dr. Fuchs, vom 1. September an Fräulein Eisen.

In der Kanzlei ergaben sich folgende Veränderungen:

Am 1. April 1935 traten Fräulein Meixner und Herr Dr. Bertaloth in die Notarbeit 49 ein, die Herren Heinlein I und Heinlein II schieden aus. Am 1. Mai verließen die Mitarbeiter Hager, Petzoldt und Fräulein Meixner die Kanzlei, um in den Volksschuldienst einzutreten. Dafür traten im Mai Fräulein Dr. Fuchs und Herr Früh und am 1. Juni Fräulein Dr. Landgraf ein. Am 1. Juni verließ uns Dr. Kalbskopf, der in den Dienst der Deutschen Akademie trat. Fräulein Eisen war vom 1. Juni bis 1. September zu einer Schulvertretung beurlaubt. Am 2. Oktober schied Herr Dr. Bertaloth aus. Am 28. Dezember

beendete die Notarbeit 49 ihre Tätigkeit und damit verließen uns: die Herren Reichel und Früh, die Damen Fuchs und Landgraf. Seit 1. März 1936 arbeitet Fräulein Dr. Fuchs wieder in der Kanzlei.

Auch dieser Bericht ist zu schließen mit warmem Dank an alle Helfer in Franken und darüber hinaus. Wir fügen die Bitte an, uns auch im neuen Arbeitsjahr treu zu bleiben, das insofern die Verbindung zu den Sammlern noch enger gestalten wird, als wir in den nächsten Monaten zur regelmäßigen Versendung und Einziehung von Fragebogen übergehen können.

C. Rheinpfälzisches Wörterbuch.

Dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften verdanken wir die Mittel, welche die Fortsetzung unserer Arbeit ermöglichten, und sprechen ihnen auch an dieser Stelle unsern Dank aus.

Wie schon seit 1926 so leitete auch heuer Studienprofessor Ernst Christmann die Arbeiten und wie seit dem gleichen Zeitpunkt war Frl. L. Silberhorn als Gehilfin in der Kanzlei tätig. Vom 1. Januar bis zum 31. März half, gestützt auf ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Studienassessor Peter Michels bei der Lemmatisierung der Zettel. Fragebogen wurden auch heuer keine versandt, da die bereits beantwortet vorliegenden zunächst einmal ausgewertet werden sollen.

Da die Kanzlei – wie schon angedeutet – nun zehn Jahre besteht, darf einmal eine Übersicht über den Fortgang unserer Arbeit an Hand der Zahl der

Zettel

gegeben werden, welche wir in unsere Bestände einordnen konnten, und zwar geben wir an erster Stelle das Jahr an, an zweiter die Zahl der vorhandenen Zettel überhaupt und an dritter die Zahl der verarbeiteten, mit Stichwort versehenen und in unsere alphabetische Kartei eingeordneten Zettel. Diese Zahlen betragen jeweils am 31. März

1926	.....	rund	16 000	Zettel	
1927	.....	105 237	Zettel,	davon lemmatisiert	5 800
1928	.....	223 238	Zettel,	davon lemmatisiert	43 805
1929	.....	322 565	Zettel,	davon lemmatisiert	119 558
1930	.....	420 384	Zettel,	davon lemmatisiert	201 541
1931	.....	526 794	Zettel,	davon lemmatisiert	274 838
1932	.....	628 467	Zettel,	davon lemmatisiert	333 285
1933	.....	713 739	Zettel,	davon lemmatisiert	384 108
1934	.....	786 691	Zettel,	davon lemmatisiert	465 078
1935	.....	816 038	Zettel,	davon lemmatisiert	504 081
1936	.....	848 715	Zettel,	davon lemmatisiert	559 457

Hat also unser Zettelbestand im Berichtsjahr um rund 32 000 Zettel zugenommen und die Zahl der mit Stichwort versehenen und eingeordneten Zettel um rund 55 000, so stieg die Zahl unserer

mundartgeographischen Karten

im Maßstab von 1:200000 von 416 auf 428 und die Zahl der auf den Maßstab 1:1000000 umgezeichneten Karten von 88 auf 96. Aus den bearbeitet vorliegenden Fragebogen können noch so viele Zettel gefüllt werden, als wir bereits bearbeitet haben, und sie werden auch noch für eine sehr große Zahl von Karten Stoff bieten. Auf dem Wege

freier Sammlung

gewonnenes Material sandten uns im Berichtsjahr folgende Herrn ein: Oberstudienrat Dr. Berger und Oberstudiendirektor Dr. Fergg in Pirmasens, Studienprofessor Hrch. Lehmann in Kaiserslautern, Oberregierungsrat Dr. C. Poehlmann in Zweibrücken, Oberlehrer P. Schweitzer in Mutterstadt, Stadtarchivar Dr. Weinkauf in Kaiserslautern und Hauptlehrer Alb. Zink in Erdesbach. Wir danken ihnen aufrichtig für diese Unterstützung unserer Arbeit.

Der Leiter der Abteilung Volkssprache innerhalb der Reichsgemeinschaft der deutschen Volksforschung und Leiter des Deutschen Sprachatlases, Prof. Dr. W. Mitzka in Marburg (Lahn), besuchte die Kanzlei im Juli 1935 und März 1936; wir sind ihm für tatkräftige Förderung unserer Belange zu besonderem Danke

verpflichtet. Ebenfalls im Juli 1935 kam Studienassessor Peter Michels, um für seine Dissertation über die Lothringischen Mundarten unsere Karten einzusehen und sich das auszuziehen, was für seine Arbeit wichtig war, nämlich besonders die auf die pfälzisch-lothringische Grenze von Norden her aufstoßenden Sprachlinien, um sie dann jenseits im Lothringischen weiter verfolgen zu können. Mehrere

Deutsche aus dem Ausland

sprachen in der Kanzlei vor; denn seit ihrem Bestehen hat die Kanzlei besonders Fühlung mit den pfälzisch redenden deutschen Siedlungen in Ost- und Südosteuropa. Studienprofessor Ernst Christmann weilte im August 1935 drei Wochen bei den Landsleuten in der Batschka und nützte diese Zeit zu sprachlichen Studien aus. In der Kanzlei verglich im Juli Studienassessor Dinyer aus Temesvar (im rum. Banat) in der pfälzischen Wörterbuchkanzlei die Mundart seines Geburtsortes Alexanderhausen im rumänischen Banat mit den pfälzischen Mundarten; im gleichen Monat untersuchte Gymnasialprofessor Ladislaus Weifert aus Zemun (in Jugoslawien) den pfälzischen Einschlag in der Mundart von Werschetz im jugoslawischen Teil des Banats, ebenso Dr. Hrch. Schmidt, Professor an der ungarischen Universität Szegede, das Verhältnis der Mundart seiner Heimatgemeinde Neu-Werbaß in der jugoslawischen Batschka zum Pfälzischen und fast vier Wochen lang arbeitete Professor Alb. Franklin Buffington von der Harvard-Universität in Cambridge (in Massachusetts) in der Kanzlei, um eingehend das Pennsylvaniadeutsche mit dem Pfälzischen zu vergleichen. Als weiterer Vertreter der Pennsylvaniadeutschen weilte Professor Dr. Barba aus Allentown bei uns, der besonders volkskundliche Dinge erforschte. Nicht bloß Auslanddeutschen sondern auch vielen Landsleuten in der Pfalz und im Reiche erteilte die Kanzlei auf schriftliche Anfrage

Auskünfte

in so großer Zahl, daß eine Aufzählung an dieser Stelle unmöglich ist; auch von amtlichen Stellen wurden wir in gleicher Weise in Anspruch genommen. Sehr viele

Vorträge

hatte der Leiter der Kanzlei bei Schulungskursen und in Ortsgruppen des VDA bzw. der NS-Kulturgemeinde zu halten, und er hielt sie gern, weil sich so Gelegenheit bot, Erforschtes und noch wenig Bekanntes ins Volk hinauszutragen, so daß es nicht mehr bloß als vorerst toter Stoff in den Zettelkasten ruht und in den Fachzeitschriften steht; zugleich aber wirkten die bei solchen Vorträgen sich anschließenden Aussprachen und Anfragen wieder befruchtend auf die Arbeit in der Kanzlei zurück.

März 1936.

Kommission

zur Schaffung bayerischer Wörterbücher
und für die Erforschung unserer Mundarten:

C. v. Kraus

I. Vorsitzender und Leiter der Kanzleien 1. und 3.

1. Für das Bayerisch-österreichische Wörterbuch:

R. Rothleitner

2. Für das Ostfränkische Wörterbuch:

Leiter F. Maurer

3. Für das Rheinpfälzische Wörterbuch:

E. Christmann

Bericht der Kommission für Höhlenforschung in Bayern für das Jahr 1935/36.

Im Laufe der letzten drei Jahrzehnte hat die Erforschung der Urgeschichte Bayerns wesentliche Fortschritte gemacht. Die Ergebnisse dieser Forschungen habe ich in meinem Buche „Ur- und Vorzeit Bayerns“ zur Darstellung gebracht. Zum Erfolg der Untersuchungen hat nicht unwesentlich auch die Kommission für Höhlenforschung in Bayern beigetragen; leider stehen ihr seit der Inflation so gut wie keine Mittel zu selbständigen Forschungen mehr zur Verfügung. Wenn trotzdem jährlich im Jahrbuch der Bayer. Akademie der Wissenschaften über die Höhlenforschung berichtet werden konnte, so war dies nur dadurch möglich, daß dem Berichterstatter der Kommission anderweitig die Teilnahme an Ausgrabungen ermöglicht wurde. Das war auch im Berichtsjahr der Fall.

Fundplätze der Schulerlochkultur der Moustierstufe waren im Laufe der Zeit wie auf der Schwäbischen Alb so auch im fränkischen Juragebiet, vor allem im Altmühltale, bekannt geworden. Es fehlten aber zwischen diesen beiden Gebieten Spuren des Neandertalmenschen, da in den Ofnethöhlen am Rand des Ries bei Nördlingen trotz der starken Durchwühlung wohl Schichten des Jungpaläolithikums nachgewiesen worden waren, aber keine Reste der Moustierstufe. Es war daher eine Überraschung, als bei Grabungen, die Dr. E. Frickhinger-Nördlingen und der Berichterstatter in der Pfingstwoche 1934 in der Schutterrasse vor der Kl. Ofnet veranstalteten, auch typische Werkzeuge der Moustierstufe zutage kamen (Jahrbuch der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1934/35 S. 117–118). Außerdem konnten außer den schon aus der Kl. Ofnet bekannten jungpaläolithischen Formen typische Werkzeugen der Mittelsteinzeit festgestellt werden.

Frickhinger hat auf Grund dieser Ergebnisse beschlossen, mit Mitteln des Historischen Vereins für Nördlingen und Umgebung auch im Jahre 1935 eine Grabung zu veranstalten, an der der Berichterstatter teilnahm.

Es glückte während dieser Grabung vom 11. bis 14. Juni 1935

vor dem Eingang der Kl. Ofnet unter einer 27 cm mächtigen Schuttschicht aus der Grabung von R. R. Schmidt ungestörte Schichten festzustellen.

Auf eine 13 cm starke schwarze, humose Schicht mit Scherben der La-Tène- und Urnenfelderzeit folgte eine 52 cm mächtige graue, lettige Verwitterungsschicht. Einige Hornsteinwerkzeuge, Knochen und Zähne von einem großen und kleinen Wildpferd und vom Höhlenbären lassen diese Schicht als der Madeleine-stufe zugehörig erscheinen. Darunter lag eine gelbe, lehmigsteinige Schicht mit einer größeren Zahl von Hornsteinwerkzeugen der Aurignacstufe, einem Pflriemen und Glätter aus Knochen und der Hälfte eines runden, durchlochten knöchernen Anhängers. Außer Knochen und Zähnen von zwei Wildpferdarten, sechs Zähnen und einem Hinterfußknochen vom wollhaarigen Nashorn, einem Kieferstück und einem Stück eines Vorderfußknochens vom Rentier, einem bezahnten Unterkieferast und Eckzähnen der Höhlenhyäne, Zähnen des Eisfuchses und des Höhlenbären kam auch ein stark abgekauter oberer menschlicher (?) Schneidezahn zum Vorschein. Eine 4 cm lange Solutréspitze aus Hornstein, die sich in dieser Schicht vorfand, scheint, da sich in dem mit großen Steinen durchsetzten Boden, eine Schichtentrennung nicht durchführen ließ, zufällig durch einen Spalt in die Aurignacschicht geraten zu sein.

An der Basis dieser Schicht, fest auf dem gewachsenen Fels aufliegend, fanden sich zwei Werkzeuge der Moustierstufe. So sprechen für die Anwesenheit des Neandertalers der Moustierstufe nicht nur die typologisch dieser Stufe zugeteilten Werkzeuge aus der Schutterraße, zu denen noch ein faustkeilähnliches Werkzeug in der Sammlung von Schwäbisch-Gmünd zu zählen ist; es ist jetzt auch stratigraphisch die Anwesenheit des Moustiermenschen in der Kl. Ofnet nachgewiesen.

Durch eine Grabung vor der Terrasse der Gr. Ofnet konnte eine Kulturschicht der Hügelgräber-La-Tènezeit festgestellt werden. Es fanden sich sehr viele Gefäßreste, darunter ein Bodenstück eines dünnwandigen Graphittontopfes, eine eiserne Lanzenspitze, ferner ein Zahn vom braunen Bären, ein Stück eines menschlichen Schädeldaches, sowie ein Fingerknochen und tierische Knochen.

Das günstige Ergebnis der bisherigen Grabungen vor dem Eingang der Kl. Ofnet läßt erwarten, daß auch noch im Innern ungestörte Schichten vorhanden sind, die es ermöglichen, unsere Kenntnisse von der vorgeschichtlichen Besiedlung der Kl. Ofnet zu vertiefen. Im Jahr 1936 werden deshalb die Grabungen fortgesetzt.

In der Denkschrift der Gaustelle für Höhlenschutz und Höhlenforschung (Leiter Prof. Dr.-Ing. H. Brand) des Gaukulturamts Bayerische Ostmark der NSDAP „400 Jahre Höhlenforschung in der Bayerischen Ostmark“ berichtet R. Erl über Grabungsergebnisse in Höhlen, die bis auf eine Fundstelle der Wissenschaft unbekannt geblieben sind, da die Funde nicht in eine öffentliche Sammlung gekommen, sondern in Privatbesitz geblieben sind.

Im Büttnerloch bei Thuisbrunn, über dessen Ausgrabung schon in den „Arbeiten der Sektion Heimatforschung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg“ (II 1930 S. 39–68) berichtet worden ist, fanden sich Skelettreste, den Fundumständen nach von einer eingeschwemmten Leiche herrührend, und Steinklingen usw. Möglicherweise reichen die Funde bis in die jüngere Steinzeit zurück, ob Skelettreste und Steinklingen gleichzeitig sind, steht nicht fest, auch kann von einer Bestattung in aufrecht-sitzender Stellung nicht die Rede sein. Der Bronzezeit gehören die Funde aus der Breitenwinner Höhle bei Velburg und aus der Stahrenfelshöhle in dem Berge „Schwarzer Brand“ an. Die Funde aus einer Höhle nordwestlich von Kastl sollen nach Erl der Lausitzer Kultur angehören. Die Lausitzer Kultur kommt in Bayern nicht vor, es handelt sich, wenn die Bestimmung richtig ist, um Funde, die mit der Milavečer Kultur Südwestböhmens vom Ende der Bronzezeit zusammenhängen. Aus dem Ende der Hallstattzeit stammen Funde im Windloch bei Loch, die bei offenbar nicht bestatteten Skeletten lagen und die Funde aus der Dietersberghöhle südlich von Egloffstein.

Wie der Berichterstatter in Erfahrung gebracht hat, sind die Funde nunmehr auf Veranlassung der Gaustelle für Höhlenschutz und Höhlenforschung der Sammlung der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg einverleibt worden. Die Gaustelle

wird künftighin dafür Sorge tragen, daß keine unbefugten Grabungen in Höhlen mehr ausgeführt werden, und daß alle Höhlenfunde in öffentliche Sammlungen gelangen.

Die erste größere Grabung veranstaltete die Gaustelle im Zahnloch bei Streifling nördlich von Pottenstein im April 1936 unter der wissenschaftlichen und technischen Leitung von Franz Mühlhofer und H. Cramer. Der Berichterstatter, der zur Besichtigung der Grabung eingeladen worden ist, kann feststellen, daß sowohl Plan wie Durchführung der Grabung und der Bearbeitung der Ergebnisse zweckentsprechend ist. Man darf erwarten, daß das Ergebnis der Grabung einen Fortschritt in der Erforschung der fränkischen Höhlen darstellen wird. Vor allem dürfte die Frage nach der Artefaktnatur der in den Höhlen so häufigen abgerollten und abgeschliffenen Knochen der Lösung näher gebracht, wenn nicht überhaupt gelöst werden.

F. Birkner.

Jahresbericht der Bayerischen Kommission für die Internationale Erdmessung

für die Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936.

Am 20. Februar 1936 hatte die Kommission den Tod ihres langjährigen verdienten Mitgliedes und ständigen Sekretärs (1920–32) Geheimrat Professor Dr. Max Schmidt zu beklagen. Rund 40 Jahre hat er der Kommission angehört und sich dabei um die Erdmessungsarbeiten große Verdienste erworben. Von seinen zahlreichen Arbeiten seien hier nur die folgenden kurz erwähnt: In erster Linie galt sein Interesse dem Ausbau und der Sicherung des Bayerischen Präzisionsnivelements, wo er vorbildlich gewirkt hat. Aber auch an der südbayerischen Dreiecks-kette für die Längenmessung unter dem 48. Breitengrad (Brest–Astrachan) hatte er regen Anteil. Besonders müssen auch seine erfolgreichen Bemühungen um die Feststellung von Veränderungen (Höhenänderungen) geodätischer Festpunkte durch geologische Vorgänge betont werden. Die Kommission wird ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

Auch im Jahre 1935 wurden die astronomischen Ortsbestimmungen auf den Laplaceschen Punkten des Hauptdreiecksnetzes fortgeführt. An zwei Punkten wurden Länge, Breite und astronomische Azimute beobachtet, nämlich auf dem Eichelberg bei Hemau (Obpf.), etwa 30 km nordwestlich von Regensburg und hernach auf der Frankenwarte bei Würzburg. Auf letzterem Punkte hatte schon vor mehr als zehn Jahren Herr Zinner beobachtet, jedoch ließen damals schlechte Witterung und äußere Umstände keine brauchbaren Beobachtungen zu. Im einzelnen verteilen sich die Beobachtungen auf die beiden Punkte wie folgt:

1. Eichelberg: Längen: 7 Zonen mit 7 Zeitsignalen. – Breiten: 28 Polhöhenpaare nach Horrebow-Talcott. – Azimute: morgens und nachmittags je 6 Stände der Richtung nach dem Kirchturm von Petersberg (Spitzturm).
2. Würzburg-Frankenwarte: Längen: 9 Zonen mit 9 Zeitsignalen. – Breiten: 29 Polhöhenpaare nach Horrebow-Talcott. – Azimute: 6 Stände morgens eines Hilfszieles und 6 Stände nachmittags des Hauptzieles Kirchturm Fährbrück.

Zu den Würzburger Frühazimuten ist zu bemerken, daß infolge der andauernd schlechten Sichtverhältnisse in den frühen Morgenstunden nur ein näher gelegenes Hilfsziel beobachtet werden konnte, das später durch das Landesvermessungsamt mit dem Hauptziel verbunden wurde. Der Beobachtungspunkt bei der Frankenwarte muß leider als nicht besonders günstig bezeichnet werden, da er zu nahe der Straße gelegen ist; jedoch sollte auf dem schon früher erbauten Pfeiler beobachtet werden.

Alle Beobachtungen wurden wieder von Herrn Dr. Schütte ausgeführt, der wieder von dem Oberwerkführer der Kommission, Herrn Bode, begleitet und unterstützt wurde.

Bei der Reduktion der Beobachtungen von 1934 wirkte zu Anfang des Berichtsjahres noch Herr Reg.-Rat Dr. Chr. Schmidt vom Bayer. Landesvermessungsamte mit. Bei der Reduktion der neuen Beobachtungen von 1935 stand zunächst eine Hilfe leider nicht wieder zur Verfügung.

Nach Beendigung der Reise nahm Herr Bode eine gründliche Überholung der Beobachtungsinstrumente in Angriff, wobei auch zahlreiche Änderungen und Verbesserungen, besonders am Passageninstrumente durchgeführt wurden. Erfreulich ist auch, daß die Kommission jetzt eine eigene Werkstätte hat. Aus Stiftungsmitteln der Akademie wurde der Kommission wieder in dankenswerterweise ein Zuschuß bewilligt. Hiervon konnten einige sehr notwendige Anschaffungen für die Werkstätte bestritten werden; außerdem konnte ab Mitte Februar 1936 Herr Dr. W. Oberbauer als Hilfsrechner bei den Reduktionsarbeiten beschäftigt werden.

Herr Schütte nahm am 30. April 1935 an einer Tagung der „Kommission zur geophysikalischen Reichsaufnahme“ in Berlin teil.

Veröffentlicht wurde: K. Schütte: Der Verlauf der bürgerlichen Dämmerung auf der ganzen Erde mit besonderer Berücksichtigung der Polargebiete. Meteorolog. Zeitschrift 1936, Heft 2.

Seb. Finsterwalder.

Glückwunschsreiben.

Zur Feier des achtzigsten Geburtstages brachte die Akademie im Berichtsjahr den Herren Heinrich Finke und Gustav Ehrismann; zum siebzigsten Geburtstage den Herren Wilhelm Wirtinger, Ludwig Jost, Theodor Sapper, Rudolf Fick, James Henry Breasted, Georg Friederici und Paul Kretschmer ihre Glückwünsche dar.

Zum 60. Doktorjubiläum konnte die Akademie den Herren Max Schmidt und Otto Behaghel; beim 50. Doktorjubiläum den Herren Lucian Scherman, Alfred Schultze, Richard Fester und Friedrich Freiherrn Hiller von Gaertingen als der ihrigen gedenken.

Die Akademie sandte an die nachstehenden gelehrten Körperschaften usw. Glückwunschsreiben:

dem Museum National d'Histoire Naturelle Paris zur Dreihundertjahrfeier am 24. Juni 1935,

dem Comité du Jubilé Lumière Asnières zur Lumière-Feier am 25. Oktober 1935,

der Platen-Gesellschaft in Fürth i. B. zur Einhundertjahrfeier von August von Platens Tod am 10. Dezember 1935,

der Universität London zur Einhundertjahrfeier am 29. Juni 1936.

An Herrn Geh. Regierungsrat Univ.-Professor Dr. Richard Fester, München.

Hochgeehrter Herr Kollege!

Fünfzig Jahre sind verstrichen, seitdem Sie den Doktorgrad mit einer Untersuchung erworben haben, die in die trüben Zeiten der deutschen Kriegs- und Staatsgeschichte des 17. Jahrhunderts hineinführt. Sie haben auch später auf dem gleichen Felde weitergearbeitet, kritische Forschung mit nationalem Ethos glücklich verbindend.

Sie haben sich dann landesgeschichtlichen Arbeiten des Mittelalters zugewendet und sich auch in der entsagungsvollen Kleinarbeit des Urkundenregestes bewährt. Doch Ihre tiefere Neigung gehörte geschichtsphilosophischen, geistesgeschichtlichen und historiographischen Studien, vor allem des 18. Jahrhunderts, sowie biographischen Aufgaben mannigfaltiger Art. Sie wurden heimisch in der Welt Machiavellis, Rousseaus und der deutschen Klassiker.

Sie haben weiterhin wichtige Probleme der Geschichte Bismarcks behandelt und sind in die vorderste Reihe derer getreten, die sich die diplomatische Vorgeschichte des Weltkrieges und damit zugleich den Kampf gegen die Kriegsschuldlüge zur Aufgabe gesetzt haben.

Im Rückblick auf dieses reiche Schaffen eines halben Jahrhunderts spricht Ihnen die Bayerische Akademie der Wissenschaften, der Sie seit einem Menschenalter angehören, herzliche Glückwünsche für einen Lebensabend aus, dem auch künftig Kraft und Freude zur Arbeit nicht fehlen mögen.

München, im März 1936.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften

Der Präsident

Ed. Schwartz

Der Sekretär der historischen Klasse

Leidinger

An Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Alfred Schultze, Leipzig.

Hochverehrter Herr Kollege!

Fünfundzwanzig Jahre sind es her, seitdem Sie den juristischen Doktorgrad erworben haben und in die Reihe der Rechtsgelehrten eingetreten sind.

Von der Behandlung rechtsdogmatischer Fragen sind Sie bald auf das Gebiet der rechtsgeschichtlichen Forschung überge-

gangen, auf dem Sie Meister und Führer werden sollten. Sie haben durch Ihre gelehrte Arbeit nicht bloß in vielumstrittene deutschrechtliche Probleme mit anerkanntem Erfolge eingegriffen; Sie haben namentlich durch Ihr klassisches Werk „Augustin und der Seelteil des germanischen Erbrechts“ die Entwicklung eines kulturgeschichtlichen Problems, des Ausgleichs zwischen Individual- und Familieneigentum, von der Antike zum germanischen Recht offengelegt und hiebei den entscheidenden Einfluß von Christentum und Kirche auf die germanische Rechtswelt festgestellt. Dieses Werk allein hätte genügt, Sie in die vorderste Linie unserer Rechts- und Kulturhistoriker einzuordnen.

Zu dem Tage, an dem Sie auf die Arbeit eines halben Jahrhunderts zurückblicken dürfen, beglückwünscht Sie die Bayerische Akademie der Wissenschaften aufs herzlichste, indem sie den Stolz und die Freude dieses Tages mit Ihnen teilt.

München, im März 1936.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften

Der Präsident

Ed. Schwartz

Der Sekretär der historischen Klasse

G. Leidinger

An Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Lucian Scherman

Sehr verehrter Herr Kollege!

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften, der Sie seit mehr als zwanzig Jahren als Mitglied angehören, spricht Ihnen zur Feier Ihres fünfzigjährigen Doktorjubiläums ihren wärmsten Glückwunsch aus.

Sie begannen Ihre wissenschaftliche Tätigkeit mit wertvollen Studien auf den Gebieten der indischen Religionsgeschichte und der Geschichte der Orientalistik.

Seit dem Jahre 1907 widmeten Sie Ihre Kräfte der Leitung des Münchner Ethnographischen Museums, dessen Ausbau durch Ihre Tatkraft, Ihr sicheres Urteil und die Ergebnisse Ihrer Reisen nach Vorder- und Hinterindien weitgehend gefördert wurde. Die Aufstellung der Sammlungen in neuen Räumen gab Ihnen Gelegenheit mit feinem Gefühl und künstlerischer Intuition, die auch Ihre Arbeiten über indische Kunst auszeichnen, Muster-giltiges zu schaffen.

Einen wesentlichen Teil Ihrer Zeit und Arbeitskraft haben Sie endlich in uneigennütziger Weise der Orientalischen Bibliographie zur Verfügung gestellt; in ihren 19 Bänden ist sie ein unentbehrliches Hilfsmittel der Forschung geworden, ein Muster an Vollständigkeit und Genauigkeit, ein Opfer Ihrerseits zum Besten der gesamten Orientalistik. Möge es Ihnen vergönnt sein in ungebrochener geistiger und körperlicher Frische dieses Werk weiterzuführen.

München, den 28. Juli 1935.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften
Der Präsident

Dr. Leopold Wenger

Der Sekretär der philosophisch-philologischen Klasse

I. V.: Dr. Georg Leidinger

An Herrn Geheimrat Professor Dr. Max Schmidt, München.

Hochgeehrter Herr Kollege!

Sechzig Jahre sind verflossen seit der Zeit, da Sie mit der Erwerbung des Doktorgrades Ihren Eintritt in die wissenschaftliche Laufbahn, die Ihnen so reiche Erfolge und Ehrungen einbrachte, vollzogen haben. Unsere Akademie, der Sie fast ein Vierteljahrhundert angehören, erinnert sich bei diesem feierlichen Anlaß besonders freudig und dankbar der großen Verdienste, die Sie

sich als Mitglied und langjähriger ständiger Sekretär ihrer Kommission für die internationale Erdmessung erwarben.

Sie wünscht Ihnen am heutigen Gedenktage herzlich Glück zum Genusse eines schönen, noch lange währenden Lebensabends.

München, den 2. November 1935.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften

Der Präsident

E. Schwartz

Der Sekretär

der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung

H. Tietze

An Herrn Geheimen Rat Universitätsprofessor Dr. Otto Be-
haghel, Gießen

Hochverehrter Herr Kollege!

Das Schreiben, mit dem unsere Akademie Sie vor einem Jahrzehnt zu Ihrem Goldenen Doktorjubiläum beglückwünschen durfte, schloß mit den Ihrer Deutschen Syntax geltenden Worten: „Möge der dritte Band mit seiner Darstellung der Wortgruppen, des einfachen und zusammengesetzten Satzes sowie der Wort- und Satzstellung, in dem Sie auch stofflich eine wichtige Ergänzung zu Jakob Grimms viertem Bande bringen werden, zu Ihrem Ruhme wie zum Nutzen der Wissenschaft, der Sie so treu dienen, bald ans Licht treten“. Dieser Wunsch hat sich seither erfüllt: mit zwei weiteren Bänden ist das gewaltige Werk zum Abschluß gekommen. Wiederum ist eine Fülle von unbeachtet gebliebenem Stoff, besonders seit der frühneuhochdeutschen Zeit, vor uns ausgebreitet, wiederum schreiten Sie von der verläßlichen Feststellung der Tatsachen überall zu ihrer Verknüp-

fung, zeigen, welch gewaltigen Einfluß die Analogie auch auf syntaktischem Gebiete ausgeübt hat, gehen beständig darauf aus, die sprachlichen Erscheinungen aus dem Seelischen herzu-leiten und machen gegenüber dem allzu stark betonten Einfluß des Lateinischen die nötigen Einschränkungen. So durften Sie sich mit Recht den Weggenossen der beiden großen Gelehrten nennen, denen Sie den Schlußteil zugeeignet haben: Wilhelm Schulzes und Jakob Wackernagels.

Mit welcher Frische und Empfänglichkeit Sie die sprachlichen Forschungen der Gegenwart in sich aufnehmen, wie selbständig Sie zu ihnen stehen und wie unermüdlich Sie selbst daran arbeiten, sie zu bereichern, lehrt auch die fünfte Auflage Ihrer Geschichte der deutschen Sprache wie Ihre zahlreichen kleineren Arbeiten des letzten Jahrzehnts.

Die Sammlung von älteren Aufsätzen, Vorträgen und Plaudereien, die Sie unter dem Titel „Von deutscher Sprache“ veröffentlicht haben, bietet neben wertvollen grundsätzlichen Darlegungen viele wichtige Beiträge zur Wortgeschichte und zeigt Sie als den unermüdlichen Anwalt unserer Sprache „im Kampf gegen laienhaftes Dreinreden, gegen Oberflächlichkeit und Unwissenheit“, der Sie auch seither geblieben sind.

Möge Ihnen die rüstige Schaffensfreude noch lange erhalten bleiben, auf daß Ihr weites und tiefes Wissen die Kenntnis unseres geliebten Deutsch in all seiner zeitlichen und räumlichen Ausdehnung auch fernerhin mehre: dies ist unser aufrichtiger Wunsch!

München, den 22. April 1936.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften

Der Präsident

v. Müller

Der Sekretär der philosophisch-philologischen Klasse

G. Leidinger

An Herrn Professor Dr. Friedr. Frhrn. Hiller von
Gaertringen.

Hochverehrter Herr Kollege!

Es ist unserer Akademie ein Freude, Ihnen zum goldenen Doktorjubiläum herzliche Glückwünsche darzubringen und dabei dem Danke für Ihre große wissenschaftliche Lebensleistung Ausdruck zu geben.

In ungewöhnlich jungen Jahren haben Sie sich die Doktorwürde erworben mit einer noch heute nicht veralteten Untersuchung, die das schwierige Grenzgebiet griechischer Mythologie und Frühgeschichte betrifft. Vertraut ist Ihnen die Welt des griechischen Mythos auch weiterhin geblieben, aber die reifsten, gewichtigsten Früchte sind Ihrer erstaunlichen Arbeitskraft in reicher Fülle auf dem Felde der griechischen Epigraphik erwachsen, also dem der Geschichte, die Disziplin in ihrem weitesten Sinne verstanden. Früh haben Sie, in Magnesia am Maeander auch als selbständiger Ausgräber tätig, die geschichtlichen Stätten von Hellas kennen gelernt und bei dem Wanderleben des Inschriftensammlers eine so enge innere Verbindung mit Land und Leuten gewonnen, daß die Liebe auch zum neuen Griechenland so wenig aus Ihrem Wesen wegzudenken ist wie die zum alten.

Als Hauptergebnis Ihrer Studien boten Sie der Wissenschaft eine imponierende Reihe von Bänden des griechischen Inschriften-corpus, beginnend 1895 mit Rhodos, dessen Schätze wir in gewaltiger Vermehrung neu von Ihnen vorgelegt zu erhalten hoffen dürfen. In eben diesem Jahre nahmen Sie, wohl angeregt durch die Bearbeitung der übrigen dorischen Sporaden und Kykladen, unter großen persönlichen Opfern eine weitere hohe Aufgabe in Angriff, die Ausgrabung von Alt-Thera, Ihr eigenstes Werk. Die Wichtigkeit der Funde wollen wir hier nicht preisen; aber hervorheben dürfen wir das Verdienst, das Sie sich, vorbildlich für alle seitherigen solchen Unternehmungen, dadurch erworben haben, daß Sie für allseitige Erforschung der Insel und für musterhafte Veröffentlichung der Ergebnisse in einem zusammenfassenden Werke Sorge trugen. Neben der weiterlaufenden Arbeit am „Inselcorpus“ gaben Sie – eine zweite, große Tat für Kleinasien –

die Inschriften von Priene heraus. Spätere Jahre führten Sie auch aufs griechische Festland: das abgeschiedene Arkadien, das Weltbad Epidauros, zwischenein Altathen danken Ihnen die Sammlung oder die Neubearbeitung ihrer Inschriftenschatze.

Wir versagen uns, es zu rühmen, in welchem Maße alle diese Arbeiten durch die besonderen Tugenden, die der Epigraphiker besitzen muß, ausgezeichnet sind. Ihre stete Besinnung auf das methodisch Erforderliche und für den Benützer Zweckmäßige hat darüber hinaus Neuartiges hinzugefügt in der Sammlung der literarischen Zeugnisse und in ständiger Verbesserung der Indices, – unentbehrlich gewordenen Beigaben, die der Mitforscher nur zu gerne als Selbstverständlichkeiten hinnimmt ohne rechten Dank für die harte, entsagungsvolle Arbeit, die darin steckt. Fast ein Übermaß selbstloser Zurückhaltung war es aber, daß Sie bei der Erneuerung von Dittenbergers Sylloge nicht Ihren, des Hauptbearbeiters, Namen mit auf das Titelblatt setzten. Und wer kann ermessen, wie viel Mühe, wie viel positive Förderung der Wissenschaft Sie ganz im stillen als beamteter Leiter der Publikation der griechischen Inschriften andern gewidmet haben? In nie versagender φιλανθρωπία sind Sie Unzähligen Berater und Helfer gewesen. Unmittelbar durch Ihre akademische Lehrtätigkeit, mittelbar durch Vorbild und Beispiel sind Sie so zum Lehrer der gesamten jüngeren Generation der griechischen Epigraphiker Deutschlands geworden.

Wir streifen nur die Verdienste, die Sie sich in der langen Reihe Ihrer Einzeluntersuchungen um Epigraphik, Schriftgeschichte, Geschichte erworben haben, auch als Mitarbeiter der großen Sammelwerke unserer Zeit.

Möge Ihnen die Schaffenskraft und -freude noch lange bewahrt bleiben für Ihren fruchtbaren, selbstlosen Dienst an der reinen Wissenschaft; ihr und unserem Vaterlande zu Ruhm und Segen!

München, im Mai 1936.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften
Der Präsident

Dr. Leopold Wenger

Der Sekretär der historischen Klasse

Dr. Georg Leidinger

Verzeichnis der im Jahre 1935 erschienenen akademischen Druckschriften.

I. Philosophisch-historische Abteilung.

a) Sitzungsberichte.

- v. Schlosser Karl, „Stilgeschichte“ und „Sprachgeschichte“ der bildenden Kunst. 1935, Heft 1.
- Pfeilschifter Georg, Friedrich Nicolais Briefwechsel mit St. Blasien. Ein Beitrag zu seiner Beurteilung des Katholizismus auf Grund seiner süddeutschen Reise von 1781. 1935, Heft 2.
- Leidinger Georg, Zur Geschichte der Entstehung von Aventins „Germania illustrata“ und dessen „Zeitbuch über ganz Deutschland“. 1935, Heft 3.
- Lotz Walther, Studien über Steuerverpachtung. 1935, Heft 4.
- Goetz Walter, Intuition in der Geschichtswissenschaft. 1935, Heft 5.
- Koch Hugo, Gelasius im kirchenpolitischen Dienste seiner Vorgänger, der Päpste Simplicius (468–483) und Felix III. (483–492). Ein Beitrag zur Sprache des Papstes Gelasius I. (492–496) und früherer Papstbriefe. 1935, Heft 6.
- Vossler Karl, Poesie der Einsamkeit in Spanien. 1. Teil. 1935. Heft 7.
- Behaghel Otto, Odal. 1935, Heft 8.
- Dölger Franz, Die Urkunden des Johannes-Prodhomos-Klosters bei Serrai. 1935, Heft 9.
- Grabmann Martin, Handschriftliche Forschungen und Mitteilungen zum Schrifttum des Wilhelm von Conches und zu Bearbeitungen seiner naturwissenschaftlichen Werke. 1935, Heft 10.
- Spitaler Anton, Die Verszählung des Koran nach islamischer Überlieferung. 1935, Heft 11.
- Oertel Hanns, Syntaktische Äquivalenz des Genitivs und Ablativs bei Verben der Trennung in der vedischen Prosa. 1935, Heft 12.

Broili F. und Schröder J., Beobachtungen an Wirbeltieren der Karrooformation. XII. Über einige primitive Anomodontierschädel aus den unteren Beaufort-Schichten.

Broili F. und Schröder J., Beobachtungen an Wirbeltieren der Karrooformation. XIII. Über die Skelettreste eines Gorgonopsiers aus den unteren Beaufort-Schichten.

Broili F. und Schröder J., Beobachtungen an Wirbeltieren der Karrooformation. XIV. Ein neuer Vertreter der Gorgonopsiden-Gattung Aelurognathus.

Tietze H., Über eine Verallgemeinerung der Vorzeichenregeln von Descartes und Fourier-Budan. Sammelheft 1935, Heft II.

Franz W., Zur Methodik der Dirac-Gleichung.

Sammelheft 1935, Heft II.

Lindemann F., Über einige Gewichte aus der Bronzezeit Englands.

Lindemann F., Über einige Bleigewichte aus Pompeji.

Lettenmeyer F., Über Gleichungen unendlich hohen Grades in zwei Variablen. (Zweite Mitteilung.)

Petri K., Über die Diskriminante ternärer Formen.

Tietze H., Über eine der Fourierschen Regel verwandte Zeichenregel für die Anzahl der Nullstellen in einem offenen Intervall.

Sammelheft 1935, Heft III.

b) Abhandlungen.

Stromer E., Ergebnisse der Forschungsreisen Prof. E. Stromers in den Wüsten Ägyptens. II. Wirbeltierreste der Baharij-Stufe (unterstes Cenoman) 15. Plesiosauria. Neue Folge, Heft 26

Wilkens A., Untersuchungen zur Hecubabewegung und analoger Bewegungsformen. Neue Folge, Heft 27.

Lindemann F., Über die Bewegung von Massenpunkten, die dem Newtonschen Anziehungsgesetze unterworfen sind (Problem der n Körper). Neue Folge, Heft 28.

Dehm Richard, Über tertiäre Spaltenfüllungen im Fränkischen und Schwäbischen Jura. Neue Folge. Heft 29.

- Staebble F., Die Seidelschen Bildfehler bei Beschränkung auf die erste Potenz der Linsendicken. Neue Folge, Heft 30.
Schlußheft 1935. Inhaltsübersicht. Berichte über die Sitzungen mit Inhaltsangabe der Vorträge. Verzeichnis der eingelaufenen Druckschriften.

b) Abhandlungen.

- Gundel Wilhelm, Neue astrologische Texte des Hermes Trismegistos. Funde und Forschungen auf dem Gebiete der antiken Astronomie und Astrologie. Neue Folge, Heft 12.

II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung.

a) Sitzungsberichte.

- Broili F. und Schröder J., Beobachtungen an Wirbeltieren der Karrooformation. (VI. Über den Schädel von Cistecephalus Owen.)
Broili F. und Schröder J., Beobachtungen an Wirbeltieren der Karrooformation. (VII. Ein neuer Bauriamorphe aus der Cynognathus-Zone.)
Haupt O., Über ebene Bogen und Kurven vom Maximalindex im weiteren Sinne.
Aumann G., Über die Struktur der analytischen Konvexitäten.
Finsterwalder S., Eine neue astronomische Orientierung des bayerischen Hauptdreiecksnetzes.
Broili F. und Schröder J., Beobachtungen an Wirbeltieren der Karrooformation. (VIII. Ein Dinocephalen-Rest aus den unteren Beaufortschichten.)
Broili F. und Schröder J., Beobachtungen an Wirbeltieren der Karrooformation. (IX. Über den Schädel von Gomphognathus Seeley.) Sammelheft 1935, Heft 1.
Haupt O., Strukturprobleme bei reellen Gebilden.
Broili F. und Schröder J., Beobachtungen an Wirbeltieren der Karrooformation. X. Über eine Bezeichnung von Trirachodon Seeley.

Broili F. und Schröder J., Beobachtungen an Wirbeltieren der Karrooformation. XI. Über einen Schädel von *Cynidiognathus* Haughton.

Wilkens A., Der Geschwindigkeitskörper der Schwerpunktsbewegungen der Doppelsterne des nördlichen Himmels. Neue Folge, Heft 31.

Weiler Wilhelm, Ergebnisse der Forschungsreisen Prof. E. Stromers in den Wüsten Ägyptens. II. Wirbeltierreste der Baharije-Stufe (unterstes Cenoman) 16. Neue Untersuchungen an den Fischresten. Neue Folge, Heft 32.

Verzeichnis der Gesellschaften und Institute, welche mit unserer Akademie in Tauschverkehr stehen.

- Aachen.* Geschichtsverein; Ignatiuskolleg Valkenburg; Geschichtsverein.
Aarau. Historische Gesellschaft des Kantons Aarau.
Aarhus. Universität.
Aberdeen. University.
Abisko. Observatorium.
Abo. Akademie; Universität.
Adelaide. R. Society of South Australia.
Agram. Akademie.
Aix. Société d'études Provençales.
Albany. New York State Library.
Allegheny. Observatory.
Altenburg. Geschichts- und altertumsforschender Verein des Osterlandes.
Altona. Naturwissenschaftlicher Verein.
Amsterdam. Academie van Wetenschappen; K. N. aardrijkskundig Genootschap; Wiskundig Genootschap; Nederl. botanische Vereeniging; Nederl. dierkundige Vereeniging.
Annaberg. Verein für Geschichte von Annaberg.
Ann Arbor. University; Museum of Zoology.
Ansbach. Historischer Verein.
Antwerpen. Archiv.
Athen. Akademie; Bibliothèque de l'école française; Archäologische Gesellschaft; Νέος Ἑλληνισμός; Wissenschaftliche Gesellschaft.

Baku. Polytechnisches Institut; Universität.
Baltimore. John Hopkins University.
Bamberg. Historischer Verein.
Bandoeng (Java). Geological Survey.
Barcelona. R. Academia de ciencias y artes; Institut d'estudis Catalans; Institutio Catalana d'Historia Natural; Analecta sacra Tarraconensia.
Bari. R. Università.
Basel. Schweizerische chemische Gesellschaft; Naturforschende Gesellschaft; Historisch-antiquarische Gesellschaft; Universitätsbibliothek.
Bastia. Société des sciences historiques et naturelles.
Batavia. Topographischer Dienst; Batav. Genootschap van Kunsten en Wetenschappen; Magnetisch-meteorologisches Observatorium; Naturkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indie.
Bautzen. Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
Bayreuth. Historischer Verein.
Belgrad. Serbische Akademie der Wissenschaften; Ethnographisches Museum.
Beloit. Logan Museum.
Bergen. Museum; Chr. Michelsens Institut.

- Berkeley.* University.
- Berlin.* Akademie der Wissenschaften; Gartenbaugesellschaft; Deutsche Chemische Gesellschaft; Deutsche Geologische Gesellschaft; Medizinische Gesellschaft; Deutsches Archäologisches Institut; Meteorologisches Institut; Deutsches Kali-Institut; Preußische Geologische Landesanstalt; Astronomisches Recheninstitut; Universitätssternwarte; Verein für die Geschichte Berlins; Zeitschrift für Instrumentenkunde; Zentralstelle für Balneologie.
- Bern.* Historischer Verein des Kantons Bern; Schweizer Naturforschende Gesellschaft; Universitätskanzlei; Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz.
- Beuron.* Erzabtei.
- Beyrouth.* Université de St. Joseph.
- Birmingham.* Natural history and philosophical Society.
- Bloemfontein.* Nasionale Museum.
- Bologna.* Accademia; R. Deputazione di storia patria per le prov. di Romagna; Unione matematica Italiana.
- Bonn.* Verein von Altertumsfreunden im Rheinland; Naturhistorischer Verein der preußischen Rheinlande.
- Bordeaux.* Société des sciences physiques et naturelles.
- Boston.* American Academy of arts and sciences; Museum of Fine Arts; Society of Natural History.
- Braunsberg.* Akademie.
- Braunschweig.* Archiv der Stadt; Verein für Naturwissenschaften.
- Bremen.* Wissenschaftliche Gesellschaft.
- Breslau.* Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur; Technische Hochschule.
- Brisbane.* Queensland Museum; Geographical Society; R. Society of Queensland.
- Brünn.* Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens; Masarykovy University; Naturforschender Verein.
- Brüssel.* Bibliothèque de Belgique; Musée d'histoire naturelle de Belgique; Société des Bollandistes; Société botanique de Belgique.
- Bryn Mawr.* College.
- Budapest.* Akademie; Ethnographische Gesellschaft; Geographische Gesellschaft; Gesellschaft für Naturwissenschaften; Philosophische Gesellschaft; Sprachwissenschaftliche Gesellschaft; Ungarische Protest. Gesellschaft; Ungarische Geologische Reichsanstalt; Könköly Observatorium; Nemzeti Museum.
- Buenos Aires.* Sociedad científica; Deutsch-akademische Vereinigung; Museo Nacional.
- Buffalo.* Society of natural Sciences.
- Buitenzorg.* Department van landbouw; Naturwissenschaftlicher Rat.
- Bukarest.* Academia Română.
- Caen.* Soc. Linnéenne de Normandie.
- Calcutta.* Indian Association for the cultivation of Science; Indian Museum;

- R. Asiatic Society; Indian Chemical Society; Mathematical Society; R. Society of Bengal; Geological Survey of India.
- Cambridge*. Observatory; Antiquarian Society; Philosophical Society.
- Cambridge (Mass.)*. Museum of compar. zoology; Astronomical Observatory; Peabody Museum.
- Canton*. Geol. Survey.
- Catania*. Accademia Gioenia di scienze naturali.
- Charlottenburg*. Physikalisch-technische Reichsanstalt.
- Chicago*. Academy of sciences; Wilson Ornith. Club; Field Museum of Natural History; John Crerar Library.
- Chosen*. Government General.
- Chur*. Historisch-antiqu. Gesellschaft.
- Cincinnati*. University Library.
- Clermont-Ferrand*. Université.
- Cleveland*. Archeological Institut.
- Cluj*. Redaktion von „Mathematica“.
- Coimbra*. O Instituto. Redacção.
- Colmar*. Naturhistorische Gesellschaft.
- Columbia*. University Library.
- Columbus (Ohio)*. American Chemical Society.
- Como*. Società Storica Comense.
- Cordoba (Argentinien)*. Academia nacional de ciencias.
- Danzig*. Westpreußischer Geschichtsverein.
- Darmstadt*. Firma E. Merck.
- Davos*. Meteorologische Station.
- Denver*. Colorado Scientific Society.
- Dessau*. Verein für Anhalt. Geschichte.
- Dinkelsbühl*. Historischer Verein.
- Dorpat*. Observatorium; Naturforscher-Gesellschaft; Universitätsbibliothek.
- Dresden*. Sächsischer Altertumsverein; Flora; Gesellschaft für Botanik; Isis; Journal für praktische Chemie; Verein für Geschichte Dresdens.
- Dublin*. Royal Irish Academy; Royal Dublin Society.
- Edinburgh*. Royal College of Physicians; Royal Botanical Garden; Royal Society; Mathematical Society.
- Einbeck*. Verein für Geschichte.
- Eisenberg*. Geschichts- und altertumsforschender Verein.
- Emden*. Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer.
- Erfurt*. Verein für Geschichte und Altertumskunde; Akademie gemeinnütziger Wissenschaften.
- Erlangen*. Universitäts-Bibliothek.
- Ferrara*. Accademia di scienze mediche.
- Fiume*. Deputazione Fiumana di storia patria.
- Florenz*. Società di studi geografici; R. Accademia dei georgofili.
- Frankfurt a. M.* Senckenbergische Bibliothek; Senckenbergische Natur-

- forschende Gesellschaft; Römisch-germanische Kommission des „Deutschen archäologischen Instituts“, Physikalischer Verein.
- Freiburg i. Br.* Naturforsch. Gesellschaft; Kirchengeschichtlicher Verein; Universitätsbibliothek.
- Friedrichshafen.* Verein für Geschichte des Bodensees.
- Fukuoka.* Universität.
- Fulda.* Verein für Naturkunde; Geschichtsverein.
- Geestemünde.* Männer vom Morgenstern.
- Geneva.* U. St. Agricultural Experiment Station.
- Genf.* Conservatoire et jardin botanique; Institut National; Journal de chimie physique; Musée d'Art et d'Histoire; Société de physique et d'histoire naturelle; Universitätsbibliothek.
- Genua.* Museo civico; Museo di zoologia e anatomia comparata.
- Giessen.* Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde; Oberhessischer Geschichtsverein; Universitätsbibliothek.
- Glasgow.* Geological Survey.
- Görlitz.* Naturforschende Gesellschaft; Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften.
- Göteborg.* Högskola.
- Göttingen.* Gesellschaft der Wissenschaften.
- Granville.* Scientific Association of Denison University.
- Graz.* Universitätsbibliothek; Historischer Verein der Steiermark; Naturwissenschaftlicher Verein.
- Grenoble.* Université.
- Grimma.* Fürstenschule.
- Groningen.* Astronomisches Laboratorium; Verlag Wolters.
- Guben.* Gesellschaft für Anthropologie.
- Haag.* Allgem. Rijksarchief; K. Instituut voor de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch-Indie.
- Haarlem.* Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen; Musée Teyler.
- Halifax.* Nova Scotian Institute of Science.
- Hall i. W.* Historischer Verein für das württembergische Franken.
- Halle.* Deutsche morgenländische Gesellschaft, Verlag Wilhelm Knapp, Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen; Thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung der vaterländischen Altertümer, Universitätsbibliothek.
- Hamburg.* Bibliothek Warburg; Stadt- und Universitätsbibliothek; Mathematische Gesellschaft; Hauptstation für Erdbebenforschung; Deutsche Seewarte; Verein für hamburgische Geschichte; Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung.
- Hanau.* Geschichtsverein.
- Hannover.* Naturhistorische Gesellschaft; Technische Hochschule; Verein für Geschichte der Stadt Hannover.
- Hartford.* Geological and Natural History Survey.

Heerlen. Geologisch Bureau.

Heidelberg. Akademie der Wissenschaften; Historisch-philologischer Verein; Universitätsbibliothek.

Helsingfors. Finnische Akademie der Wissenschaften; Finnische Altertumsgesellschaft; Commission géologique; Forstwissenschaftliche Gesellschaft; Finnländische Gesellschaft der Wissenschaften; Finnische Literaturgesellschaft; Sällskapet för Finlands geografi; Societas pro fauna et flora fennica; Societas Zoologico-botanica Fennica; Universitätsbibliothek; Zentralanstalt für Meteorologie.

Hermannstadt. Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften; Verein für siebenbürgische Landeskunde.

Hildburghausen. Verein für Sachsen-Meining. Geschichte.

Hobart-Town. R. Society of Tasmania.

Huntington. Vanderbilt Marine Museum.

Indianapolis. Academy of Sciences.

Ingolstadt. Historischer Verein.

Innsbruck. Ferdinandeum; Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein.

Irkutsk. Geographische Gesellschaft.

Jassy. Société des médecins et naturalistes; Societatea de stinti.

Jena. Verein für thüringische Geschichte.

Jerusalem. Universität.

Johannesburg. Union Observatory; Geological Society of South Africa.

Jowa City. University.

Kahla. Verein für Geschichte und Altertumskunde.

Kairo. Institut d'Egypte.

Kapstadt. R. Society of South Africa.

Karlsruhe. Badische Historische Kommission; Naturwissenschaftlicher Verein; Technische Hochschule.

Kasan. Universitätsbibliothek.

Kassel. Verein für hessische Geschichte und Landeskunde.

Kattowitz. Muzeum Slaskie.

Kaufbeuren. „Heimat“.

Kesmark. Karpathen-Verein.

Kiel. Gesellschaft für schleswig-holsteinische Geschichte; Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.

Kiew. Académie des sciences; Polytechnisches Institut; Gesellschaft der Naturforscher.

Klagenfurt. Landesmuseum.

Köln. Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde.

Königsberg. Altertumsgesellschaft „Prussia“, Physikalisch-ökonomische Gesellschaft; Gelehrte Gesellschaft.

Konstantinopel. Institute d'histoire turque.

Kopenhagen. Akademie der Wissenschaften; Carlsberg-Laboratorium; Astronomisches Observatorium; Dänische biologische Station.

- Konuma.* Saghalien Institut.
Krakau. Akademie; Polnische Mathematische Gesellschaft.
Kuraschiki (Japan). Ohara-Institut für Landwirtschaft.
Kyoto. University.
- Laibach.* Musealverein; Société de Géographie.
La Plata. Museo; Universidad Nacional.
Lausanne. Société Vaudoise des sciences naturelles.
Leeds. University.
Leiden. Maatschappij der nederl. letterkunde; Rijks Herbarium; Physikalisches Laboratorium; Niederländisches Kultusministerium; Museum; Sternwarte.
Leipzig. Akademie der Wissenschaften.
Lembang (Java). Sternwarte.
Lemberg. Société Polonaise des Naturalistes; Sevcenko-Gesellschaft; Wissenschaftliche Gesellschaft; Verein für Volkskunde.
Leningrad. Akademie der Wissenschaften; Comité géologique; Geographische Gesellschaft; Mineralogische Gesellschaft; Physikalisch-chemische Gesellschaft.
Leoben. Montanistische Hochschule.
Lille. Société des sciences.
Linz. Museum.
Lissabon. Sociedade de geografia; Universität; Société Portugaise des sciences naturelles.
Liverpool. Marine Biological Station.
Löwen. Société scientifique de Bruxelles; Université.
London. University Library; Astronomical Association; The illuminating Engineer; South Kensington Museum; India Office; Meteorological Office; Royal Society; Royal Astronomical Society; Chemical Society; Geological Society; Linnean Society; Zoological Society; British Academy.
Lund. Botaniska Notiser; Vetenskap Societeten; Universität; Physiographische Gesellschaft.
Lüttich. Institut botanique.
Luxemburg. Société des naturalistes; Institut Grand-ducal.
Luzern. Historischer Verein der fünf Orte.
Lyon. Université.
- Madison.* Wisconsin Academy of Sciences; Wisconsin Geological and Natural History Survey.
Madras. Kodaikanal and Madras Observatories.
Madrid. R. Academia de la historia de España; Sociedad española de física y química; Universität; R. Academia de la historia de España.
Mährisch-Ostrau. Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
Mailand. R. Istituto Lombardo di scienze e lettere; Archivio storico civico; Istituto Bocconi; Società storica Lombarda.

- Mainz.* Altertumsverein.
Manila. Bureau of Science.
Mannheim. Altertumsverein.
Mantua. Accademia Virgiliana.
Marburg. Gesellschaft zur Beförderung der Naturwissenschaften.
Maredsous. Abbaye.
Melbourne. R. Society of Victoria.
Mexiko. Secretaria de Relaciones Exteriores; Sociedad científica „Ant. Alzate“.
Middelburg. Seeländische Gesellschaft der Wissenschaften.
Milwaukee. Public Museum.
Minneapolis. University Library.
Minsk. Universität.
Mitau. Kurländische Gesellschaft
Modena. Società dei Naturalisti.
Montserrat. Abtei.
Moskau. Association Russe pour les Études Orientales; Mathematische Gesellschaft; Universitätsbibliothek.
Mount Hamilton. Lick Observatory.
München. Landeswetterwarte; Landesstelle für Gewässerkunde.
Münster. Landesmuseum der Provinz Westfalen.

Nantes. Société des sciences naturelles.
Neapel. Società R. di Napoli; Stazione zoologica.
Neuburg. Historischer Verein.
Neuchâtel. Société Neuchâteloise de géographie; Société des sciences naturelles; Bibliothèque de l'Université.
New Castle upon Tyne. University; Philosophical Society.
New Haven. Connecticut Academy of arts and sciences; Yale Observatory; American Oriental Society; Yale University Library.
New York. Academy of Sciences; Botanical Garden; Rockefeller Institute for medical research; American Museum of Natural History; Geographical Society; Mathematical Society; Columbia University.
Nördlingen. Historischer Verein.
Nürnberg. Naturhistorische Gesellschaft; Höhere technische Staatslehranstalt.

Odessa. Wissenschaftliche Forschungsinstitute.
Omsk. Medizinische Gesellschaft.
Orenburg. Société pour l'étude du pays Kirghise.
Osaka. Universität.
Oslo. Meteorologisches Institut; Norske geografiske Selskab; Videnskabs Selskabet; Universität; Zoolog. Museum.
Oslo. Institut für kosmische Physik; Paläontologisches Museum; Zoologisches Museum.
Osnabrück. Verein für Geschichte und Landeskunde.
Ottawa. Departement of mines; R. Society of Canada.

- Paderborn.* Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens.
- Padua.* Accademia Veneto-Trentina-Istria; R. Scuola d'ingegneria.
- Palermo.* Circolo Matematico; Società Siciliana di scienze naturali; Società di scienze naturali.
- Parenzo.* Società Istriana di archeologia.
- Paris.* Académie des inscriptions et belles lettres; Comité internationale des poids et mesures; École polytechnique; Muséum d'histoire naturelle; Société de géographie; Société ornithologique; Société française de physique; Académie des sciences; Société mathématique de France.
- Peiping.* The Geological Survey; Tsing-Hua-University.
- Perm.* Institut des recherches biologiques.
- Perth.* Geological Survey.
- Philadelphia.* Academy of natural sciences; Franklin Institute; University Library.
- Pisa.* R. Scuola d'Ingegneria; Società Toscana di scienze naturali; Università.
- Pistoja.* R. Dep. di storia patria.
- Plauen.* Altertumsverein.
- Plymouth.* Marine Biological Association.
- Port Arthur.* Ryojun College of Engineering.
- Portici.* R. Scuola superiore di agricoltura.
- Posen.* Historische Gesellschaft der Provinz Posen.
- Potsdam.* Geodätisches Institut; Astrophysikalisches Observatorium.
- Prag.* Akademie der Wissenschaften; Comité d'organisation de l'Institut slave; Böhmisches entomologische Gesellschaft; Deutsche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste; Böhmisches Gesellschaft der Wissenschaften; Botanisches Institut; Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen; National-Museum; Sternwarte; Universität.
- Reykjavik.* Societas Scientiarum Fennica.
- Riga.* Herder-Institut; Universität; Naturforscher-Verein.
- Rio de Janeiro.* Museu Nacional; Observatorio; Academia Brasileira de Ciencias.
- Rochester.* Academy of Science.
- Rolla.* Bureau of geology and mines.
- Rom.* R. Accademia dei Lincei; Accademia Pontificiana dei Nuovi Lincei; Biblioteca Apostolica Vaticana; R. Comitato geologico; Istituto G. Ferraris; Società Romana di storia patria; Specola Vaticana; Accademia d'Italia.
- Rostock.* Naturforschende Gesellschaft; Universität.
- Rostov.* Universitas Tanaïtica.
- Rovereto.* R. Accademia degli Agiati.
- Saarbrücken.* Historischer Verein.
- Saint Louis.* Academy of Science; Missouri Botanical Garden; Washington University.
- Salzburg.* Gesellschaft für Salzburg. Landeskunde.
- Sankt Gallen.* Naturwissenschaftliche Gesellschaft; Historischer Verein.

- San Diego.* Society of Natural History.
San Fernando. Instituto y observatorio.
San Francisco. California Academy of sciences.
Santander. Biblioteca de Menendez y Pelayo.
São Paulo. Museu Paulista.
Saratov. Universität.
Sarajewo. Landes-Museum.
Schleusingen. Henneberg-Geschichtsverein.
Schwerin. Verein für mecklenburgische Geschichte.
Sendai. Universitätsbibliothek; The Saito Gratitude Foundation; The Medical Library.
Seoul. Service of Antiquities.
Shanghai. Academia Sinica.
Siena. Accademia dei fisiocritici.
Simla. Indian Meteorological Department.
Skoplje. Société scientifique.
Sofia. Bulgarische Akademie der Wissenschaften; Institut archéologique.
Sousse. Société archéologique.
Speyer. Historischer Verein der Pfalz.
Stade. Geschichtsverein.
Stavanger. Museum.
Stettin. Gesellschaft für pommersche Geschichte.
Stockholm. K. Akademie der Wissenschaften; K. Landbruks Akademi; K. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademi; Generalstabens litografiska Anstalt; Statens meteorologisk-hydrografiske Anstalt; Bibliothek; Entomologiska Föreningen; Geologiska Föreningen; Schwedische Gesellschaft für Anthropologie; Ingeniörs Vetenskaps Akademien; Nordiska Museet; Reichsarchiv.
Stonyhurst. Observatory.
Straubing. Historischer Verein.
Stuttgart. Landesbibliothek; Württembergisches Staatsarchiv; Statistisches Landesamt.
Suchum. The Abkhasian Scientific Society.
Sydney. Linnean Society of New South Wales; R. Society of New South Wales.
Tacubaya. Observatorio.
Taschkent. Université de l'Asie Centrale.
Thorn. Copernicus-Verein.
Tiflis. Jardin botanique; Observatorium.
Tokio. Imperial Academie; National Research Council; Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens; Imperial Fisheries Institute; Institute of physical and chemical research; Universität; Geological Survey; Waseda. University.
Tomsk. Comité géologique.
Toronto. R. Astronomical Society; University.

- Trient.* Biblioteca comunale.
Trinidad. Imperial College of tropical agriculture.
Tromsø. Museum.
Trondheim. Norske Videnskabens Selskab.
Tübingen. Universität.
Turin. R. Accademia delle scienze; Società Piemontese di archeologia; Accademia d'agricoltura.

Uccle. Observatoire de Belgique.
Udine. R. Deputazione di Storia patria per il Friuli.
Ulm. Verein für Kunst und Altertum.
Upsala. Schwedische Literaturgesellschaft in Finnland; Meteorologisches Observatorium; Humanistika Vetenskaps Samfundet; Universitätsbibliothek.
Urbana. Illinois State Laboratory; University.
Utrecht. Historisch Genootschap; Genootschap van kunsten en wetenschappen; Meteorolog. Instituut.

Vaduz. Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein.
Venedig. Ateneo Veneto; R. Istituto Veneto.
Verona. Accademia.

Warschau. Naturwissenschaftliches Museum; Société botanique de Pologne; Universität; Mathematisches Seminar; Mathesis Polska.
Washington. National Academy of Sciences; Bureau of American Ethnology; Department of Agriculture; Smithsonian Institution; U. St. National Museum; U. St. Geological Survey.
Wellington. New Zealand Institute.
Wien. Akademie der Wissenschaften; Geologische Bundesanstalt; Gesellschaft der Ärzte; Zoologisch-botanische Gesellschaft; Mechitharisten-Kongregation; Naturhistorisches Museum; Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse.
Wiesbaden. Verein für nassauische Altertumskunde.
Wilna. Société des Sciences et des Lettres.
Winnitza. Nationalbibliothek der Ukraine.
Wolfenbüttel. Geschichtsverein.
Woods Hole. Marine Biological Laboratory.
Worms. Altertumsverein.
Woronesch. Universität.

Zara. Società dalmata di storia patria.
Zaragoza. Academia de ciencias; *Zaragoza.* Universität.
Zürich. Antiquarische Gesellschaft; Naturforschende Gesellschaft; Schweizerische Geodätische Kommission; Schweizerisches Landesmuseum; Sternwarte; Schweizerische meteorologische Zentralanstalt.